

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

157 (8.6.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 157.

Sonntag, den 8. Juni 1913

Erstes Blatt.

Verantwortl. für den Inhalt: Dr. Kurt Heinrich, Friedenberg, Fregestr. 4. Tel. Amt 1544 2902. — Für unvollständige Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenschau.

Wie ein graufiges groteskes Zwischenspiel in dem großen Künftensdrama, das jetzt, bald als langsam schleppende Exposition, bald mit wirklich dramatischer Lebhaftigkeit überall in Europa gespielt wird, hat der Fall des österreichischen Generalstabsobersten Rebl auf uns gemirkt. Dabei handelt es sich aber um nichts, was gerade für unsere Zeit oder etwa gar für die sozialen Verhältnisse in der benachbarten österreichischen Monarchie besonders charakteristisch wäre. So weit Menschentunde zurückgeht, hat die dämonische Macht des Geldes gerade auf solche unheimlichen Naturen verberlich gewirkt, die bei allem starken Lebenswillen und Fähigkeiten einen unheilbaren Bruch ihres seelischen Gleichgewichts zu verdecken hatten. Und speziell hochgestellte Vaterlandsverräter waren schon im alten Griechenland die stete und daher oft grausam ungerade sich äuffernde Sorge der Patrioten. Das nach der schweren politischen Krisenzeit des österreichischen Publikums durch die Enthüllung des Verbrechens besonders schwer betroffen wurde, ist ja nur zu verständlich. Unerfreulich ist aber, daß die schnelle Selbststrichung, zu der man dem Schuldigen die Gelegenheit ließ, vielfach so scharf striftet wurde. Im Gegenteil muß diese Lösung, die uns ein neues Schauspiel tiefer menschlicher Entwürdigung entzog, als einziger Gewinn bezeichnet werden. Nichts ist doch häufiger als die unästhetische Strupflosigkeit, mit der gewisse Leute auch an der Schlammlaube dunkelster Menschentrug nur ihr Parteipöppchen wärmen möchten und ohne irgend welche positiven Nutzen (denn militärische Interna wären doch nie vor der Öffentlichkeit verhandelt worden) niedrigen Sensationslust das Wort reden. Was man gleichzeitig aus Rußland apokryph vernahm, läßt vermuten, daß die Verräterei, rein sachlich genommen, sich auf beiden Seiten die Wage halten dürften. Im übrigen ist ja die peinliche Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß die Spionage heute mehr als je zu der militärischen Technik gehört, und mit großem Kostenaufwand brüchiger Elemente systematisch Verfolgungen schafft. Und da die Künftensfragen in allen Ländern im Mittelpunkt der Politik stehen, ist wohl keine Möglichkeit, daß sich darin (sobald etwas ändere. In Deutschland schreitet die große Wehrrücklage langsam aber sicher ihren Stationenweg weiter. In letzter Woche sogar ohne besondere Ueberraschungen der Parteipresse. Die einmalige Wehrabgabe wurde durch Annahme des Staffelantrags Westarp mit einem freisinnigen Zusatzantrag auf eine mittlere Linie gebracht, die wohl auch im Plenum definitiv gemacht werden wird. Der Reichstag hatte aus Rücksicht auf die feilsche Kommission und auf die preußischen Abgeordnetenwasen übrigens eine kurze Pause gemacht. Das Ergebnis der letzteren war durch den national-liberalen Gewinn von acht Mandaten zwar symptomatisch erfreulich, wenigstens in Anbetracht der notwendigen ganz negativen Erwartungen; sie haben an der faktischen Machtverteilung in dem neuen Hause aber gar nichts geändert.

Teilweise recht lebhaft waren die Eörterungen über das neue Wehrgezet, das vor allem die dreijährige ausnahmslose Dienstzeit festsetzt, im französischen Parlament. Zweifellos ist die Opposition im Lande gegen die ungeheuer einschneidende Neuerung sehr groß, aber der Appell an das nationale Selbstgefühl mit dem traditionellen Sinnweits auf den deutschen Nachbarn wird nicht umsonst sein. Interessant und auch psychologisch wohl beachtenswert war der stürmisch behandelte Ausruf des Abgeordneten Lesdore: 1870 waren wir betört durch die gloire; wenn wir heute aber in denselben Irrtum verfallen, so verdienen wir, vernichtet zu werden. Recht interessant erscheint übrigens eine politische Indistretion des sonst ja ziemlich unpolitischen „Gil Blas“, monach der französische Künftenseiter sehr wesentlich von dem russischen Verbündeten geschürt worden sei, der die französische Grenzverstärkung, d. h. eine verstärkte erste Angriffsstrafe, direkt als Bedingung für die Bündnisverlängerung aufgestellt habe. So unlauffibel wäre ein solches Verlangen ja zu mindesten von seiten gewisser russischer Generale nicht, die einen Krieg gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland als Ziel aufs innigste zu wünschen ansehen, zugleich aber sich der Mängel der russischen Mobilmachung doch ein wenig bewußt sind. Daß das russische Brüderchen auch sonst ein sehr unheimliches Brüderchen sein kann, erfährt man in Paris jetzt auch anlässlich der jeben begonnenen Beratungen der internationalen Finanzkommission zur Regelung des türkisch-balkanischen Schulden- und Anspruchschaos. Frankreich figuriert dort unten als Gläubiger für etwa zweieinhalb Milliarden, die gewisse Rücksichten auf-

erlegen, während Rußland, das dagegen wirklich gar nichts zu verlieren hat, ungern seine slavische Prestigepolitik heraussteden kann. Immerhin hat das Zusammenarbeiten der Mächte nun doch schon bewirkt, daß die Gefahr eines interbalkanischen Krieges aufgehoben oder doch wenigstens bis auf weiteres hinausgeschoben ist. In Petersburg will man zurzeit offenbar keine weitere Schwächung der Schützlinge und hofft seinen Einfluß, zunächst auch durch geschickte Vermittlung, stärken zu können. Wie die bulgarisch-serbische Rivalität ausgehen wird, kann jedoch noch kein Mensch sagen, da, um ein bekanntes Wort zu variieren, kein Europäer begreift, wie Balkangehirne funktionieren. Aber man wird sich in Sofia und Belgrad wahrscheinlich wohl unter russischem guten Zureden zähneknirschend in einen modus vivendi fügen.

Einen weiteren Beruhigungserfolg hat nun auch die Londoner Botschafterkonferenz erzielt, indem sie eine Art Ausgleich zwischen den grie-

chischen Ansprüchen und den italienischen Protesten schuf, natürlich auf Kosten der Türkei. Danach wird Griechenland alle Inseln der Megaris erhalten, auch die zur Zeit noch von den Italienern besetzten, ausgenommen nur Imbros und Tenedos, die direkt vor dem Eingang der Dardanellen liegen, und dafür in Epirus, d. h. vor allem an dem Kanal von Korfu der italienischen Empfindlichkeit Rechnung tragen. Alle diese Lösungen können natürlich den Charakter des Provisorischen nicht ganz verleugnen und zugleich wird, wenn auch unter den friedlichsten Worten, der armen Türkei nun doch auch auf den asiatischen Leib gerückt. Denn wenn auch Griechenland sich zunächst verpflichtet, die dem kleinasiatischen Festlande vorgelagerten Inseln nicht strategisch auszubauen, der militärische Wert kann ihnen überhaupt nicht genommen werden und wird nicht nur Griechenland selbst, sondern jeder mit diesem später einmal verbündeten Macht zu gute kommen. Es heißt sogar, daß die lektin gezeigte exzessive Freundschaft Frankreichs für die Athener Regierung nicht nur der Eiferfucht gegen Italien entspringe, sondern schon mit den eben angebotenen ferneren Möglichkeiten rechne.

Aus demselben Grunde kann es nun aber auch den deutschen Patrioten nicht verdacht werden, wenn sie für die Zukunftsaussichten der deutschen Interessen in Vorderasien aufmerksam bejorgt sind. Wir alle wünschen durchaus gute Beziehungen mit England, wir erkennen auch seine aus dem indischen Besitz resultierende Sonderstellung am persischen Meerbusen an; aber wir möchten, wenn alle andern Mächte Pluseintragungen in ihre Hauptbücher machen, doch auch einmal etwas wirklich Positives auf unserer politischen Habenseite buchen können. An den Esphen wird bei uns doch wahrhaftig nicht genausert. Die afrikanischen Abmachungen, mit eventueller Abtretung von Zanibar und der Balfischbai scheinen zu mindesten noch nicht spruchreif zu sein.

In Italien hat die Regierung nun auch ein erweitertes Wehrgezet eingebracht, das eine Friedensstärke von 350 000 Mann vorsieht. Die Kostenbewilligung dürfte aber nicht leicht sein. Ebenso ist in Belgien die allgemeine Wehrpflicht angenommen worden. Einzelzüge des großen europäischen Künftensdramas. Nichts zu tun hatte damit eine solenne Briggelzene in dem Abgeordnetenhaus der ritterlichen Magyaren. Es wird auch schwer fallen, einen Nachfolger für den Ministerpräsidenten Lufas zu finden, der infolge des gegen ihn entschiedenen Prozesses wegen Mißbrauchs amtlicher Gelder zu Wahlzwecken demissionierte.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

Das Jubiläum des Kaisers. (Eigener Drahtbericht.)
b. Wien, 7. Juni. Das österreichische Armeeblatt gibt anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers eine eigens illustrierte Festnummer heraus, die ausschließlich dem Wirten des Kaisers als Chef der Armee und Marine, als Staatsmann und Politiker, sowie als Förderer von Handel und Industrie gewidmet ist.

Aus der Diamantenregie. (Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 7. Juni. In der gestrigen Sitzung der Diamantenregie zur Beschlußfassung über die Vergebung der ausgeschriebenen 1 Million Karat Rohdiamanten gab, wie wir hören, bei Besprechung der drei eingegangenen Offerten der Vorsitzende, Herr Fürstberg, eine Erklärung dahin ab, daß dem Staatssekretär des Reichsministeriums eine Berücksichtigung der Offerte der deutschen Gruppe ganz besonders am Herzen läge und der Staatssekretär, dem die endgültige Bestimmung über den Zuschlag zustand, ihn auch beim Vorklagen eines anderen Angebots ungewisselt der deutschen Gruppe erteilt hätte, da er auf die Schaffung eines deutschen Diamantenmarktes Wert läge, daß demgegenüber selbst ein Verkauf am Kaufpreis vorteilhaft erschiene. Das Angebot des Antwerpener Syndikats war aber gegenüber dem deutschen Angebot in Hinblick auf das Risiko derart wesentlich günstiger, daß es schon allein mit Rücksicht auf die Interessen der Förderer unmöglich war, hinter das deutsche Angebot zurücktreten zu lassen. Wenn es hiernach auch bedauerlich sei, daß die deutsche Gruppe beim Wettbewerb ausfallen mußte, so sei ihre Arbeit doch nicht vergeblich gewesen; sie habe durch ihr Mitbieten zweifellos den deutschen Diamanten einen wesentlichen Dienst geleistet, indem sie zu der erfreulichen Preissteigerung mit beigetragen hat; dafür habe — wie verlautet — der Staatssekretär dem Diamantenerband und seinem Vorstand, Herrn Wagner, persönlich seinen Dank ausgesprochen.

b. Berlin, 7. Juni. In der gestrigen Submissions von etwa 1 Million Karat südwestafrikanischer Diamanten soll ein Höchstpreis von 46 K pro Karat erzielt worden sein. Da der Durchschnittspreis im vorigen Jahr 29 K, der höchste Preis im Vorjahr etwa 33 K pro Karat betrug, so ist aus dem Diamantenerwerb und seinem Gewinn von vielen Millionen Karat zu erwarten, an dem der Fiskus mit 2% beteiligt ist. Infolgedessen ist die Möglichkeit gegeben, daß Deutschsüdwesafrika in diesem Jahr ohne Reichszuschuß auskommt, während der Vorschlag pro 1913 auf 14 Millionen Mark Defizit lautet.

Die Spaltung in der Berliner Sezession.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Berlin, 7. Juni. Die Situation in der Berliner Sezession ist augenblicklich die, daß sich die Opposition, die bisherige Minorität, nach dem Ausbruch Max Liebermanns und Cassiers entschlossen hat, unter einer provisorischen Leitung die Fortführung der Geschäfte der Sezession zu übernehmen. In diesem Sinn äußerte sich der frühere Präsident Louis Corinth, der mit der Minorität geht und der versichert, er habe von jeder die Ansicht dieser Minorität vertreten, die gegen eine Personalunion von Präsident und Kunsthandler Stellung nahm. Im Gegensatz zu Corinth vertritt Professor Liebermann die Ansicht, daß die Sezession nicht mehr bestehe, ebenso wie ein Zusammenschluß der ausgetretenen Mitglieder nicht mehr bestehe. Welche Wege die Ausgetretenen einschlagen werden, steht noch nicht fest. (S. a. unter Kunst i. Feuille.)

Schiffahrtsweg Stettin-Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Stettin, 7. Juni. Die Eröffnung des Großschiffahrtsweges Stettin-Berlin, die anfänglich für Juni in Aussicht genommen war, wird sich noch 3-4 Monate hinauszögern.

Fall Rebl und Ungarn-Sternberg.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Dresden, 7. Juni. Eine Aufklärung findet ansehnlich auch der Fall des Barons v. Ungarn-Sternberg, der vor mehreren Jahren wegen angeblicher Spionage zugunsten Oesterreichs vom Gericht in Petersburg zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Der Fall erregte damals großes Aufsehen, weil der Baron v. Ungarn-Sternberg eine bedeutende soziale Stellung in der russischen Hauptstadt einnahm. Er war auch Vertreter mehrerer deutscher und russischer Blätter. Wie

Die Landwirtschaftsausstellung in Straßburg.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Straßburg i. E., 7. Juni. Auch der heutige Besuch der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft dürfte schon ganz respektable Ziffern angenommen haben. Man schätzt wohl ziemlich annähernd, wenn man eine bisherige Frequenz von rund 35 000 Personen annimmt. Betreten waren heute hauptsächlich die Ausstellungsbecken aus Mittel- und Oberbaden, aus der Schweiz, der Pfalz, aus Württemberg und aus Lothringen. Die Ausstellung in ihrer Reichhaltigkeit und typisch musterhaften Anlage bietet auch für den Laien eine Fülle des Sehenswerten. So ist es ganz begreiflich, daß das Interesse des Publikums täglich forschreitet. In der Stadt entwickelte sich namentlich im Hauptstraßenzug Weingasse-Hofer Weg und Gewehrlaube von den späteren Nachmittagsstunden ab ein ganz enormer Verkehr, so daß man zeitweise sich nach Berlin auf die Leipziger Straße zur Zeit des abendlichen Geschäftsstilles verkehrt wohnen machte. (S. a. die Judung der Hanauer.)

Bei dem Kaiser. Statthalter Grafen von Wedel, dem derzeitigen Präsidenten der D. L. G., ist folgendes Danktelegramm des Kaisers eingetroffen: „Se. Majestät der Kaiser haben sich über den Huldigungsgruß der dort tagenden Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und ihr freundliches Gedenken mit allerhöchster Freude und besonderem Interesse für die gegenwärtige Entwicklung der deutschen Landwirtschaft gefreut. Se. Majestät lassen Eurer Ergebenheit ersehen, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Allerhöchste Anerkennung für die Glückwünsche zum Regierungsjubiläum und des erneuten Gelöbnisses treuer Ergebenheit auszuspochen. Auf Allerhöchsten Befehl. von Valentin.“

Finanzreform in Belgien.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Brüssel, 7. Juni. Die belgische Regierung versucht in Frankreich eine Anleihe von 50 Millionen Franken unterzubringen. Die Anleihe soll zu 4 Prozent ausgegeben werden. Die Regierung will durch den Betrag die notwendigen Bedürfnisse decken und vermeiden, eine neue besonders hohe Steuer zu schaffen, um die Kosten für die Militärvorlage aufzubringen. Die Finanzreform soll in etwa 14 Tagen dem Parlament unterbreitet werden.

Eine spanisch-französische Geste in Marokko.

(Eigener Drahtbericht.)
w. Paris, 7. Juni. Blättermeldungen zufolge hat die spanische Regierung im Einvernehmen mit Frankreich beschlossen, ein Kriegsschiff in die marokkanischen Gewässer zu schicken.

w. Paris, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Madrid erklärte Graf Romanones, daß vorläufig nicht davon die Rede sei, neue Truppen nach Marokko zu senden, wo bereits 50 000 Mann ständen. Diese seien durchaus hinreichend, um jeder Gefahr vorzubeugen.

Englische Offiziere in China beschossen.

(Eigener Drahtbericht.)
Peking, 7. Juni. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind 5 englische Offiziere beim Belage der Schlachtfelder des russisch-japanischen Krieges in der Nähe des Dorfes Penschu in der Mandchurei beschossen worden. Es wurden in dessen nur einige Reittiere getroffen. Die Offiziere zogen sich unverletzt in das Dorf zurück. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Der Untergang des Dampfers „Senegal“.

(Eigener Drahtbericht.)
i. Smyrna, 7. Juni. Eine gemischte Kommission aus 3 Franzosen, darunter der Konful und ein Marineoffizier, sowie 4 Türken, zum Teil aus Konstantinopel, ist zur Untersuchung wegen des untergegangenen Dampfers „Senegal“ zusammengetreten.

Weitere Depeschen siehe Seite 13.

Anzeigen:
die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezettel 50 Pfennig. Rabatt nach Lari.
Anzeigenannahme: größere späteil. bis 12 Uhr mittags, kleinere späteilens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten und Sonntagsbeilage.

Die Beamtengefehnovellen für das Reich und für Preußen.

Wie wir erfahren, ist die Novelle bereits dem preussischen Staatsministerium zur Begutachtung zugegangen, und es kann demnach erwartet werden, daß sie in nicht ferner Zeit dem Bundesrat zur Beschluß-

fassung vorgelegt wird. In dem Gesetzentwurf wird das Wiedernahmeverfahren im Disziplinarverfahren vorgeschlagen, was nach den jetzt bestehenden Bestimmungen nicht angängig ist.

Mafnahmen zur Verbesserung der Lage des Haus- und Grundbesitzes.

Der Hanja-Bund hat sich in einer Eingabe an die Magistrate und Stadtverordnetenversammlungen der größeren deutschen Städte gewandt, mit der Bitte, die Bestrebungen des Hanja-Bundes auf dem Gebiete des städtischen Haus- und Grundbesitzes und der Grundstücksinteressen zu unterstützen.

Der Rückgang der deutschen Einfuhr in Argentinien.

Die Berringerung der deutschen Einfuhr ist, wie in dem kürzlich erschienenen Heft 3 der "Mittlungen" des Deutsch-Argentinischen Zentralverbandes ausgeführt wird, in der Hauptsache auf den Winderimport von Stahlstählen und Zinblech zurückzuführen.

Eine Tageszeitung des "Deutschen Bauernbundes" in Berlin. Auf 1. Oktober soll eine neue Berliner Tageszeitung und zwar nationalliberaler Richtung erscheinen. Das Blatt, zu dessen Gründung sich eine Arbeitsgesellschaft mit einem Kapital von 600 000 M gebildet hat, wird täglich einmal erscheinen.

Das Porträt der Lutrezia Borgia.

Novelle von Paul Jech. (Nachdruck verboten.)

Wenn man Götz Bermehren fragte, warum er in trübseliger Junggesellenhaft dahindusete, warum er nicht in das behagliche Stubeneiland der Ehe geegelt sei (alle seine Freunde hatten liebe Frauen), so führte er allerlei wenig schlüssige und glaubwürdige Gründe an.

Er meinte: für einen Dichter sei es nicht heilsam, sich irgendwie zu binden. Zudem habe er nie eine Frau nach seinem Geschmack gefunden. (Er war, nebenbei gesagt, ein exzentrischer Aesthet.) Ueberhaupt liebe er die Unabhängigkeit und ein Weib würde ihn nur stören in der künstlerischen Betätigung.

Er verschwieg aber wohlweislich den letzten, wirklichen Grund. Er fürchtete, sich lächerlich zu machen. Denn tief im Herzzinnern barg er eine jener unmöglichen Lieben, die aus platonischer Schwärmererei und Anbetung bestehen an irgend ein unerreichbares Idol.

Sie sind sehr zahlreich, diese weltfremden Träumer, die vor einer bemalten Leinwand, einer Statue oder einigen berühmten Frauen der Bergangenheit und Gegenwart in selbstige Entzündung geraten und sich wie Rarrische gebärden.

Marie Antoinette, Elisabeth von Oesterreich, die Königin Luise und selbst die imaginäre Mona Lisa hatten so in gewisser Distanz glühende Verehrer gefunden, zu allen Zeiten und an allen Orten.

Von unserer Schutztruppe. Der Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, Major Ruder, ist mit Heimaturlaub in Deutschland eingetroffen. Während seiner Abwesenheit hat die Führung der Schutztruppe Major Fabricius übernommen.

Staatliche Förderung des Projektes einer deutschen Rheinmündung. Die preussische Staatsregierung hatte im Hinblick auf die Bedeutung des Planes der Schaffung einer deutschen Rheinmündung über dies Projekt und speziell über den Plan einer Verbindung von Wesel zur Rheinmündung Berichte der in Betracht kommenden Provinzialbehörden, der Eisenbahndirektion und des Oberbergamts eingeholt.

Der sozialdemokratische Landesparteitag ist jetzt endgültig auf Samstag, den 21., und Sonntag, den 22. Juni, nach Freiburg i. Br. einberufen. Als provisorische Tagesordnung ist vorgeschlagen: Bericht des Landesvorstandes. Referent Genosse A. Geiß. Kassenbericht. Genosse K. Sohn. Parteipresse. — Die Landtagswahlen 1913. Referent Genosse Reichstagsabgeordneter Dr. E. Frank.

Karlsruhe, 7. Juni. Eine Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells beschloß, an die Regierung und den Stadtrat mit dem Ersuchen heranzutreten, dem Gedanken einer Heimarbeit-Ausstellung, die in Verbindung mit der für das Jahr 1915 geplanten Jubiläumsausstellung in Karlsruhe veranstaltet werden soll, näherzutreten.

Badische Politik.

Landtagsabgeordneter Blümmel 4. Ettlingen, 7. Juni. Der Landtagsabgeordnete Schuldirektor Blümmel, Ettlingen (Str.), ist heute morgen kurz nach 8 Uhr im Schulgebäude an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

Blümmel war 1861 in Seckenheim geboren und seit 1885 im Schuldienst tätig. Mitglied des Landtags war er seit 1899. Blümmel, früher Schuldirektor in Wiesloch und Baldshut, übernahm 1910 die Direktion der Realschule in Ettlingen.

Dotation statt Kirchensteuererhöhung. Wie verlautet, wird das Kultusministerium ein Gesetzesvorlage einbringen, nach der das mit Schluss des Jahres 1914 zu Ende gehende Gesetz vom 28. Mai 1889 über die Aufbesserung geringverdienender Pfarrer aus Staatsmitteln vermindert werden soll.

Die Randenbahnfrage.

Bekanntlich konnten die vom Komitee für Erbauung der sog. Randenbahn (d. h. einer Verbindungsbahn zwischen Donauveschingen und Schaffhausen) eingereichten Petitionen im letzten Landtag aus Mangel an Zeit nicht mehr beraten werden; die badische Regierung sagte aber zu, in eine erneute Prüfung der Angelegenheit einzutreten und das Ergebnis dem Komitee mitteilen zu wollen.

Der sozialdemokratische Landesparteitag ist jetzt endgültig auf Samstag, den 21., und Sonntag, den 22. Juni, nach Freiburg i. Br. einberufen. Als provisorische Tagesordnung ist vorgeschlagen: Bericht des Landesvorstandes. Referent Genosse A. Geiß. Kassenbericht. Genosse K. Sohn. Parteipresse. — Die Landtagswahlen 1913. Referent Genosse Reichstagsabgeordneter Dr. E. Frank.

Karlsruhe, 7. Juni. Seine königliche Hoheit der Großherzog reiste heute vormittag 8.38 Uhr zur Besichtigung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Strassburg. Höchstberühmte gedenkt heute abend 6.38 Uhr wieder hier einzutreffen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 7. Juni. Seine königliche Hoheit der Großherzog reiste heute vormittag 8.38 Uhr zur Besichtigung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Strassburg. Höchstberühmte gedenkt heute abend 6.38 Uhr wieder hier einzutreffen.

Amliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Direktor des Gymnasiums in Durlach, Dr. Joseph May, auf sein unerwartetes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels "Sehmelde Hofrat" auf Schluss des laufenden Schuljahres, d. i. den 11. September 1913, in den Ruhestand zu versetzen.

Holthmann aus Lahr und die Ernennung der bürgerlichen Mitglieder der Obergerichtskommission betreffend.

W. Pforzheim, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Seit Mittwoch abend ist von hier ein 15jähriges Kontorlehrlingnamens Marie Huber (Calmerstraße 49), bei ihren Eltern wohnhaft, verschwand.

W. Pforzheim, 7. Juni. Zum Herbst wird der hiesige evangelische Pfarrer Julius Haag in den Ruhestand treten. Er gehört zu den tüchtigsten Pfarrern der Landeskirche. Geboren 1843 in Daisbach war er seit 1870 Pfarrer in Neudarbinan, in Sonningen und Singen, bis er 1889 zum Pfarrer von Weiler ernannt wurde.

W. Pforzheim, 7. Juni. Für den Ehrenbürgermeister von Pfl. Anna Reich sind auf Grund des Preiserschreibens zwölf Entwürfe eingelaufen. Das Preisgericht hat zuerkannt: den 1. Preis mit 300 M. Architekt Ernst Plattner, den 2. Preis mit 100 M. Kunstmaler Georg Joff, den dritten Preis mit je 75 M. den Kunstmalern Jost und Karl Schwab, sämtlich in Mannheim.

W. Pforzheim, 7. Juni. Für den Ehrenbürgermeister von Pfl. Anna Reich sind auf Grund des Preiserschreibens zwölf Entwürfe eingelaufen. Das Preisgericht hat zuerkannt: den 1. Preis mit 300 M. Architekt Ernst Plattner, den 2. Preis mit 100 M. Kunstmaler Georg Joff, den dritten Preis mit je 75 M. den Kunstmalern Jost und Karl Schwab, sämtlich in Mannheim.

Eines Tages schlug diese mühsam überdeckte Flamme zu heller Leuchte empor. Es geschah im Salon der Seessionisten.

Ein Gemälde des bis dahin wenig bekannten Malers Fröh von Feller erregte sensationelles Aufsehen. Die Referenten standen Kopf und die Kollegen von der Kunst umarmten den glücklichen Meister. Aufträge strömten wie Regen herab und alle illustrierten Zeitschriften brachten Reproduktionen des Bildes.

Götz Bermehren, der Dichter und Aesthet, der aus Prinzip keine Zeitschriften las, erfuhr auf Umwegen im Café von dem seltsamen Porträt. Lutrezia Borgia: das war nicht auszudenken. Er bekam Eisenradsanfälle und schrieb einen ganzen Sonettentanz auf die heimlich Geliebte. Zehnmal setzte er an, in die Ausstellung zu gehen. Er fühlte sich aber nicht stark genug, diese Entweihung seines Idols zu ertragen.

Nach einer ganzen Stunde der Betrachtung wandte er sich ab. Das Bild blieb bei ihm, folgte ihm nach im Wachen und Träumen. Dann ging er Tag für Tag ins Museum. Die Diener kannten ihn schon und lächelten verständnisvoll.

Doch eines Tages kam ihm der heftig schmerzende Gedanke, daß Lutrezia Borgia nach Schließung der Ausstellung für immer verloren sei. Daß es in fremde Hände geraten könne, das kostbare Bild. Hände, die es beschmutzen würden, und Augen, die das angebetete Weib entweihen.

Nun hatte er, vielleicht zum ersten Male im Leben, die unbändige Freude, sich recht zu wissen. Ueber ein Vermögen nach Lahrne verfügen zu dürfen. Und schon lief er zum Ausstellungsbureau und kaufte das Bild, das zufällig noch frei war, für blanke 10 000 M.

Run war es Lachzeit: Lutrezia Borgia sein Eigentum. Seine Leidenschaft für das Bild, oder richtiger, für das Weib, wurde stärker und glühender von Tag zu Tag. Für sie wurde er zum Forscher und Bücherwurm. Er machte mehrmals Reisen nach Italien und förderte in den Archiven und Bibliotheken nach Weibern über Lutrezia Borgia. Er gab Unsummen aus für Miniaturen und vergilbte Stiche, die vorgeben, Bildnisse seiner Götin zu sein.

Er schrieb eine didaktische Studie über Lutrezia, die ein halbes Hundert Auflagen erlebte in einem Jahr. Er schrieb ein ganzes Gedichtbuch voller Lutrezia-Hymnen. Und er wurde berühmt. Aber er zog sich von aller Gesellschaft zurück und lebte wie ein Einsiedler zwischen Bildern und Büchern.

Die elegante Welt gab sich alle erdenkliche Mühe, den berühmten Sonderling in ihre Salons zu laden. Gab es momentan eine bessere Schaustellung als diesen verträuteten Dichter? Manche Dame, die auf exzentrische Liebchast mit der ganzen Glat ihres Herzens erpicht war, suchte eine Annäherung an den Dichter Götz Bermehren. Er bekam tagtäglich rote, blaue und grüne, parfümierte und unparfümierte Briefchen und Briefpakete.

Er blieb jedoch Stein und verachtete sie alle. Was galten ihm diese unästhetischen Weiber mit den fleischernen Gelüsten. War auch nur eine einzige unter ihnen, die auch nur dem Abglanz der Schönheit seiner Lutrezia standhalten konnte?

Da kam eines Tages sein Freund, der Schauspieler Händel, der einzige, dem Götz Bermehren nicht die Tür gewiesen hatte, zu ihm. "Mein verehrter Freund", sagte er zu Götz, "Sie tun unrecht, sich so in eine unmögliche Liebe zu verbohren. Sie sollten Lattrast besitzen, diese Primanenträume abzuschütteln und zu leben wie die andern leben. Sie sind noch dreißig Jahre und verharrten in einem platonischen tête à tête mit dem Bildnis einer Frau, die längst von den Würmern aufgefressen ist. Bedenken Sie das doch, Sie, der Aesthet. Und Sie werden übrigens

auch zugeben müssen, daß dieses Stedenpferd nicht einmal original ist." "Es mag Unfinn sein, ich weiß es", rief Götz Bermehren heftig. "Aber was hilft alle Einfiacht, was Ihre Moralpauken, ich liebe sie nun einmal. Sie ist schöner und keuschler denn irgend ein lebendes Wesen..."

"Sind Sie dessen sicher, verehrter Freund, denn die Lebenden schließlich... Sie beachten ja kaum einen lebenden Menschen. Sie meiden ja die Frauen wie Beulenpest." "Woju soll ich Frauen den Hof machen, mich belüsten lassen und betrügen, da ich Lutrezia habe, die mir keiner entweicht?"

"Wenn ich Ihnen aber nun ein Weib zeigen würde, ein Weib von Fleisch und Blut, die an Schönheit Ihre Lutrezia übertrumpft und ihr aufs Haar ähnlich sieht?" "Neben Sie keine Albernheiten, es gibt keine Frau, die Lutrezia ähnlich ist." "Es gibt aber eine Frau..." "Und Sie kennen sie?"

"Vielmehr, sie hat mir aufgetragen, Sie zur Besichtigung des Bildes um Erlaubnis zu bitten. Sie ist fabelhaft neugierig, die Doppelgängerin von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Erlauben Sie?"

Götz Bermehren überlegte einen Augenblick, dann sagte er brüst: "Weinetwegen, mag sie kommen." "Dann kommt sie heute noch, verehrter Freund!" Und der Schauspieler Händel machte sich händerreibend und mit ironischem Lächeln in der Bemerkung aus dem Staube, über die romantische Lorheit eines verfluchten Träumers einen vernünftlichen Sieg errungen zu haben. Die radikale Run wird ihm gut tun und der Gesellschaft den lang entbehnten Sonderling zurückzuführen.

Götz Bermehren ging in seinem Arbeitszimmer nervös auf und ab. Er erwartete mit Ungeduld und in hochgradiger Erregung den Besuch der Dame. Er zitterte heftig, als die Etageglocke ertönte und der Diener auf dem Tablett die Karte überreichte: Frau von Rahm.

Das Ortslohnes nach der Reichsversicherungsordnung...

Heidelberg, 7. Juni. Zwischen Dickenbach und Eberstadt ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall...

Freiburg, 7. Juni. Der dieser Tage erschienene Jahresbericht der hiesigen Handelskammer...

St. Blasien, 7. Juni. Bei einer scharfen Kurve auf der Strecke Bernau-St. Blasien stürzte ein Automobil...

Ausflug aller Verbandstagsbesucher nach Titisee und Benzloch...

c. Vom Truppenübungsplatz Heuberg schreibt uns ein Karlsruher Augenzeuge...

Waldkirch, 7. Juni. Dem vorjährigen Fest in Waldkirch soll in diesem Jahr ein Trachtenfest in Waldkirch folgen...

X. Zell i. B., 7. Juni. Der in den 50er Jahren lebende Landwirt Friedrich Schöne von Gressen fiel in die Wiese und ertrank.

St. Blasien, 7. Juni. Bei einer scharfen Kurve auf der Strecke Bernau-St. Blasien stürzte ein Automobil...

Aus Nachbarländern. Mord und Selbstmord. Stuttgart, 7. Juni. Als heute vormittag 1/12 Uhr die 17jährige Wittin Klum im Brennerstraße...

Aus dem Stadtkreise. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden begeben sich heute nachmittags zum Schloß Zwingenberg...

Parademusik. Heute Sonntag spielt bei Ablösung der Schloßwache die Kapelle des 1. Bad. Leib-Dr. Regiments folgende Stücke...

Turnspiel. Auf Wunsch des Großherzogs findet das Turnspiel der hiesigen Schulen, das aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaisers abgehalten werden wird...

Städtisches Arbeitsamt (Zähringerstraße 100). Im Monat Mai 1913 gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1314 Arbeitsstellen gegen 1334 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung...

Sommertheater. Wie wir erfahren, ist der Umbau im großen Festhalleaal für unser Sommertheater fast beendet...

Ausstellung der zum Preisauschreiben für die Holzschneider des badischen Schwarzwalds eingeladenen Arbeiten. Der Ridgang der einst hochgerühmten Schnitkunst im Schwarzwald bildet seit längerer Zeit den Gegenstand berechtigter Klagen...

Stundendurch erwiderte der „Sumrud“ das mörderische Feuer seiner drei Verfolger, in stärkster Anstrengung sich der Schwerkugel zu entziehen...

Beranstellungen, Vereine und Vorführungen.

Residenz-Theater. Man schreibt uns: Eine sehr spannende psychologische Studie „In der Dämmerung“ leitet das neue Programm ein...

v. Arbeiterbildungsverein. Morgen Montag, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Vereins, Wilhelmstraße 14, ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Eine Reise nach Bosnien und Herzegowina“...

Fleischsteuerung.

Kaninchenzucht in Mainz. Die städtische Prüfungskommission hat in Mainz mit dem Verein für Kaninchen- und Geflügelzucht im März eine Vereinbarung getroffen...

Advertisement for Raucher-Aristokratie featuring Salem-Aleikum and Salem-Gold cigarettes. Includes text like 'Für die Raucher-Aristokratie', 'Salem-Aleikum', 'Salem-Gold', 'Trufffrei!' and a small illustration of a person.

Ich lasse bitten. Eine sehr elegante, in eine Robe aus dunkelblauem Samt gekleidete Dame trat mit der Grandezza einer Marquise über die Schwelle...

„Entschuldigen Sie meine Indiskretion. Man hat mir viel von diesem Porträt erzählt und berichtet, daß ich jener Lutrezia Borgia ähnlich sähe.“

„Wirklich, gnädige Frau,“ stammelte Götz, „ich bin befürzt, ich kann nicht begreifen — ich glaube zu träumen.“

„Man hat mir damals viel davon erzählt. Ich war aber während der Ausstellung abwesend von Berlin.“

hast also nicht erraten, daß ich Deine Lutrezia Borgia bin? Ich, die schöne Helene, das berühmteste Modell Berlins... Götz Vermehren war ganz bestürzt. Er hatte den Kopf verloren und konnte kein Wort hervorbringen.

„Sie näherte sich ihm, indem sie sich auf seine Schulter stützte.“ Er befreite sich mit einer jähen Heftigkeit und eine drohende Haltung einnehmend, schrie er mit wutheiser Stimme: „Gehen Sie, gehen Sie!“

„Gehen Sie, gehen Sie!“ Sie hatte Furcht vor seinen weitoffenen Augen und den geballten Händen, die anspringenden Pantlonen glänzen. Sie hatte Furcht und sich entsetzt und aufschreiend.

Und Götz Vermehren, der Dichter und Aesthet, ging mit einer seltsamen Ruhe zum Schreibtisch. Rahm einen alten maurischen Dolch aus dem Fach und zerlegte das Bild. Er wütete wie ein Amokläufer.

Stundendurch erwiderte der „Sumrud“ das mörderische Feuer seiner drei Verfolger, in stärkster Anstrengung sich der Schwerkugel zu entziehen. Der Schiffsingenieur sprach die Befürchtung aus, die anhaltende starke Feuerung könne zu einer Kesselexplosion führen...

Wangel an Kohlen, schwere Beschädigungen des Schiffskörpers durch feindliche Geschosse und endlich die Gefahr, überlegenen japanischen Seestreitkräften zuzurufen, ließen die Unmöglichkeit erkennen, Wladimiroff hell zu erreichen.

„Nachdem das Schiff in die Luft geflogen, wurden alle auf der Wasserfläche umhertreibenden Schiffsteile geborgen und am Ufer verbrannt, so daß vom „Sumrud“ im wahren Sinne des Wortes nur noch die Erinnerung übriggeblieben war.“

Trübner und Corinth. Louis Corinth erzählt im neuen Heft von Kunst und Künstler persönliche Erlebnisse mit Wilhelm Trübner, dessen Entwicklung er seit dem Beginn der achtziger Jahre aus der Nähe verfolgen konnte.

leidenschaftlichen Canon, war er gut Freund, ebenso mit Feuerbach, auch Schwind hat er gekannt, mithin alle die, die von uns als vorbildlich angesehen wurden. Dann war er mit Weib in Verbindung getreten und arbeitete und lernte von ihm alles, was dieser große Mann geben konnte.

„Gehen Sie, gehen Sie!“ Sie hatte Furcht vor seinen weitoffenen Augen und den geballten Händen, die anspringenden Pantlonen glänzen. Sie hatte Furcht und sich entsetzt und aufschreiend.

„Wirklich, gnädige Frau,“ stammelte Götz, „ich bin befürzt, ich kann nicht begreifen — ich glaube zu träumen.“

„Man hat mir damals viel davon erzählt. Ich war aber während der Ausstellung abwesend von Berlin.“

Besondere Gelegenheit

Bis einschl. Samstag

Ca. **400** Paar

Soweit Vorrat

Hassia-Schuhe

Serie I

Damen-Halbschuhe
schwarz und farbig, in allen modernen
Formen und Ausführungen

regulärer Preis bis 15.50

Paar **10⁵⁰**

darunter

**Damen- u. Herren-
Halbschuhe u. Stiefel**

schwarz und farbig, Muster- und
Einzel-Paare, der Schuhfabrik
„Hassia“, eingeteilt in 2 Serien

weit unter Preis!

Serie II

**Damen-, Herren - Stiefel
und Herren-Halbschuhe**

schwarz und farbig, nur neue Formen

regulärer Preis bis 22.00

Paar **13⁵⁰**

Hermann Tietz

Internationales Speditions-Comptoir
Innocente Mangili,
G. m. b. H.
Mannheim.

Gegründet 1816 **Hauptsitz: Mailand** Kapital L. 3 500 000.

Zweiggeschäfte und alliierte Häuser in:
Berlin, Chemnitz, Köln, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hagen i. W.,
Hamburg, Nürnberg, Saalfeld a. Saale.
Domodossola, Genua, Luino, Monza, Neapel, Verona, Chiasso,
Schaffhausen, Zürich, Ala (Südtirol).
Internationale Transporte per Bahn und Wasser nach allen
Ländern zu vorteilhaften Uebernahmen.
Verzollung — Lagerung — Assecuranz.

Beschleunigte Sammelverkehre nach:
Italien, Frankreich, Spanien, Oesterreich und Rußland.

**Tägl. Güter-Abfertigung per Personen-
Eildampfer nach:**
Großbritannien, Belgien, Holland und Uebersee.

**Spezialität: Tägl. Verladegerlegenheit
per Sammelwaggon nach:**
Hamburg, Lübeck, Bremen für Nord- u. Ostseeländer u. Uebersee,
Berlin, Erfurt, Hannover, Leipzig etc. für Norddeutschland.

Donauschiffahrt.

Frachtausgabestelle der Königl. Ung. Fluß- und Seeschiffahrts-
A.-G. Budapest.

Eigenes, vollständig ausgerüstetes **Tarifbureau.**

Bureau für fremdsprachliche **Uebersetzungen.**

Fracht- und Zoll-Auskünfte erteilt die Direktion in Mannheim
und der Vertreter in Karlsruhe:

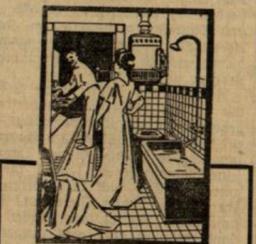
Artur Kuntz,
Kaiser-Allee 95a. Tel. 2694.



Verbandstoffe
empfiehlt
Carl Roth,
Hofdrogerie.
Aerzte, Fabriken und Kranken-
kassen erhalten Rabatt.



Geigenbauer
A.U. Otto
Karlsruhe
FRIEDR.-PLATZ 4.



Badeeinrichtungen:
Oefen, Wannen, Badeartikel,
denkbar **größte Auswahl**
empfiehlt bei
billigsten Preisen und
fachmännischer Bedienung

M. Gust. Sticks
Scheffelstr. 60 Telef. 1626.
Rabattmarken.
Reparaturen sämtl. Systeme
in eigener Werkstätte.
Ersatzteile.
Ofen u. Wanne von 85 Mk. an.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Ich beehre mich, die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich die
Zigarren-Geschäfte en gros, en détail

von
Herrn Jos. Dahringer hier
känflich erworben habe und unter der Firma
Jos. Dahringer Nachfolger, Inh. Herm. Knaebel

weiterführen werde.
Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame, reelle Bedienung mir das Ver-
trauen meiner werten Kundschaft dauernd zu erwerben.

Herm. Knaebel
Hauptgeschäft: **Kaiserstr. 93.** Filiale: **Schützenstr. 11.**
Telephon 2977.

Trauerbriefe liefert rasch und billig
die E. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Achtung! Schwemmkanalisation!

Zur sachgemäßen Aenderung bestehender Klosettanlagen, zur Ausarbeitung von
diesbezüglichen Projekten und Kostenvoranschlägen, zur kostenlosen Beratung
und Auskunftserteilung bei beabsichtigten Aenderungen bestehender Klosett-
anlagen und Anschlüssen an die Schwemmkanalisation empfiehlt sich

Wilhelm Kiby

Baublechnelei und Installationsgeschäft. — Inhaber: **Franz Kiby.**
Karlsruhe Herrenstraße 48 Fernsprecher 517.

allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Die Ausstellung ist es wert, beachtet zu werden.

Das Niveau der ausgestellten Plakate kann mit einigen Ausnahmen (Idealfiguren im Renaissancecharakter) als gut bezeichnet werden. Die Unmenge der eingelaufenen Arbeiten, 524 an der Zahl, beweist aber andererseits wieder, daß eine derartig große Konkurrenz nichts weiter als ein Wettstreit für die Beteiligten ist. Eine Beschränkung der Konkurrenz wäre zu empfehlen gewesen. Ist es doch auch für ein Preisgericht beinahe unmöglich, 524 Plakate zu sichten und zu beurteilen.

Was die preisgekrönten Entwürfe anbelangt, so sind die Resultate für das Plakat der Badischen Jubiläums-Ausstellung besser als die der Kunstausstellung. Es wäre überhaupt viel zweckmäßiger gewesen, nur einen Wettbewerb auszuschreiben. Es hätte sich wohl alles in knapper und zwingender Form vereinigen lassen; man dürfte ja nur den unnötig langen Text kürzen.

Der 1. Preis für das Jubiläums-Plakat, Motto „Jahrgänge“, ist berechtigt. Die Arbeit glänzt weniger durch eine geistreiche Idee als durch die vornehme Art der künstlerischen Ausführung. Das Sujet stellt einen Greis dar, der in seiner gut stilisierten Art und aparten Farbgebung äußerst geschmackvoll wirkt. Der 2. Preis, Motto „Morgenstund ist Gold“, bringt einen Reiter mit Fahne, auf der die Initia des Landeswappens angebracht sind. Das Ganze ist geschickt komponiert und nicht über in der Farbe. Selbstverständlich befinden sich unter den übrigen, nicht prämierten Arbeiten einige gleichwertige Arbeiten. Der 3. Preis ist glücklich in Raumverteilung und Farbe.

Der 1. Preis des Kunstausstellungs-Plakates ist in der Ausführung sehr geschickt. Die Idee ist weniger originell. Auch bei dem 2. Preis liegt die Qualität mehr in der aparen Farbgebung als in der Idee. Außerdem würde sich die Schrift, trotzdem sie zu dem gesamten Charakter ausgezeichnet paßt, zur Ausführung kaum eignen. Der 3. Preis macht einen guten ornamentalen Eindruck.

Von den lobend erwähnten sei vor allem die Arbeit „Frucht“ hervorgehoben. Th. K.

Die Straßburger Ausstellung.

Die Huldbigung der Hanauer vor dem Großherzog von Baden.

Straßburg, 7. Juni. Bei idealem Ausstellungs- meter brachte der heutige 3. Ausstellungstag einen namhaft gesteigerten Zugang von Besuchern, namentlich aus dem benachbarten Baden, viele darunter in der malerischen Tracht des Schwarzwaldes. Kurz vor 10 Uhr traf — wie bereits kurz gemeldet — auf dem Bahnhof Neuburg der Großherzog von Baden ein, um sich sofort nach dem Ausstellungsgebäude zu begeben. In der Umgebung des Großherzogs auf der Haupttribüne vor dem Vorführungsring befanden sich u. a. der preussische Staatssekretär Dr. Dellbrück, der badische Minister des Inneren, die Landeskommissare von Freiburg und Konstanz, sowie Staatssekretär Jörn von Buch. Nach einer Begrüßungsansprache des kaiserlichen Statthalters, die mit einem Hoch auf den Großherzog schloß, begann der Huldbigungsakt der Hanauer des Gauen des Hanauer Landes (der Gegend von Kehl, Offenburg und Bühl) vor ihrem Großherzog, eine Ovation, die in ihrer Echtheit und Wärme von einiger Wirkung war. Sechzig stramme Bauern, beritten und in Hanauer Tracht, sprengten in den Ring und stellten sich, geführt von Bürgermeister Baumert von Hellschurk, ebenfalls zu Pferde und geschmückt mit der Amtskette und seinen Kriegsbekleidungen, gegenüber dem Großherzog auf. Vor ihnen hundert Hanauerinnen in Tracht, mit der charakteristischen Hügelhaube, mit Sammtleder- und blumengefärbter weißer Schürze. Der Bürgermeister ritte vor die Estrade und richtete an seinen Landesfürsten in freier Rede herzliche Huldbigungsworte, ihn der Treue seiner Ha-

nauer und ihrer deutschen Gesinnung versichernd. Der Großherzog dankte seinen Landeskindern für die originelle Bekundung ihrer Treue, versicherte sie seiner landesväterlichen Fürsorge und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den Schirmherrn des gesamten Vaterlandes. Dann zogen die stolze Reitergarde und die schönen badischen Mädchen nochmals grüßend vorüber, worauf die Fortführung der prämierten Pferde und Zugtiere ihren Anfang nahm.

Um 6 Uhr reiste der Großherzog von Baden nach Karlsruhe zurück.

Der Sport des Sonntags.

Neben der Einweihung des Deutschen Stadions verblieben alle anderen sportlichen Ereignisse. Nachdem man seit Eröffnung der Grunewald-Rennbahn Jahre lang vergebens auf das Entstehen dieser nationalen Kampfstätte geharrt hatte, ist nun endlich, schneller als man noch zu hoffen wagte, innerhalb weniger Monate das Deutsche Stadion entstanden. Es war ein glücklicher Gedanke, die feierliche Einweihung in die Form einer Huldbigung des Sports vor seinem obersten Schirmherrn, dem jetzt ein 25jähriges Regierungs-Jubiläum feiernden Kaiser, zu kleiden. Nicht vertreten im Festzuge sind die Ruderer, die wenige Stunden später dem Kaiser bei der Grünauer Kaiser-Jubiläums-Regatta ihre besondere Huldbigung darbringen. Neben dem sich dort wie alljährlich abspielenden Rennen der Rennboote werden etwa 600 Vierer-Mannschaften aus allen Teilen des Reiches durch die in eine Prachtstraße verwandelte Regatta-Strasse rudern, um so dem Kaiser als Förderer des Wassersports zu huldbigen. Zu gleicher Zeit findet dann getrennt von der eigentlichen Einweihungsfeier die erste sportliche Veranstaltung im Deutschen Stadion in Gestalt des Kronprinzen-Futsal-Spiels statt. Die Rücksicht auf die Stadion-Weihe hat dazu geführt, daß alle anderen sportlichen Veranstaltungen in der Reichshauptstadt ruhen. Im Reiche finden dagegen an den acht verschiedenen Plätzen Leipzig, Kreuznach, Dorfmund, Bromberg, Lehe-Bremershausen, Süchteln, Syd i. Opr. und Hamburg-Farmen Pferderennen statt, doch besitzen die meisten nur lokale Bedeutung. Gut besetzt wird man in Leipzig zu sehen bekommen. Mehr aber als alle Resultate des Inlandes interessiert am Sonntag der Ausgang des Oesterreichischen Derby durch die Teilnahme eines deutschen Pferdes, Fhr. v. Oppenheim's Glardos. In Paris gelang der Brig de Diane, das mit 75 000 Francs ausgestattete französische Stuten Derby zur Entscheidung. Am Montag kommt dann im Hoppegarten die bedeutendste Dreijährigen-Prüfung Berlins, das mit 40 000 M. ausgestattete Union-Rennen zur Entscheidung. Als Starter gelten Magellan, Turmfalke, Imperator, Swantewit, Blumenreiter und Imperador, also alles, was nach den bisherigen Resultaten darauf Anspruch erheben kann, zur Elite des Derbyjahrganges zu zählen. Swantewit soll sich zwar seit seinem letzten Laufen stark verbessert haben, aber man muß doch in erster Linie zu Fhr. v. Oppenheim's Magestic halten. Sein gefährlichster Gegner steht in Turmfalke, für den Herr K. Hanjeil in Sodep Carlade den für den Causus-Eohn nötigen kräftigen Sportsmann wohl gefunden hat. Der Grabiger Magellan enttäuschte im Großen Preis von Hamburg völlig, so daß eine Ueberrumpfung eher von Blumenreiter kommen kann.

- Vorausagen für Leipzig, 8. Juni: 1. R. Blad Swan-Biscuit. 2. R. Waddles-Master Bowes. 3. R. Dairi-Animato. 4. R. Zampieri-Caboriau. 5. R. Mac Antyre-Biscuit. 6. R. Haisch-College.

Sport und Spiel.

Schwarzwaldfreunde. In Berlin hat sich ein Verein der Schwarzwaldfreunde gebildet, der den

zahlreichen Freunden des Badnerlandes und insbesondere des Schwarzwaldes ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit einen Sammelpunkt bieten will, weitere Kreise für das schöne Erholungsgebiet zu interessieren und Reiseerleichterungen jeder Art zu schaffen sucht. Zur Unterstützung dieser Bestrebungen sind bereits sämtliche Mitglieder des Vereins der Badener zu Berlin der neuen Vereinigung beigetreten.

Boots-Zuverlässigkeitsfahrt auf dem Rhein.

rr. Mannheim, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Der Start der Zuverlässigkeitsfahrt Mannheim-Biebrich-Schierstein des Motorjacht-Klubs von Deutschland begann punkt 12 Uhr. Infolgedessen war auch nur ein wenig zahlreiches Publikum an den Rheinufern versammelt. Die Boote starteten in 6 Gruppen. Es starteten: 1. Gruppe (See- und Binnenkreuzer mit einer Marschgeschwindigkeit von 50 km in der Stunde): Seekreuzer „Selika“, Besitzer Kupferberg-Mainz, Seekreuzer „Pommern“, Besitzer K. Scheibling-Thorn, Binnenkreuzer „Beatrice“, Besitzer Stoffel-St. Gallen, Seekreuzer „Gazika“. 2. Gruppe (Seekreuzer mit einer Marschgeschwindigkeit von 17 km). Von den 4 Booten blieb eines aus. Um 1/2 Uhr starteten: „Lens III“, Bef. Dr. Feplmann-Braunschweig, „Brig Hendrik“, Bef. Jof. Callamin-Röln, „Aloha-de“, Bef. R. v. Carlstam-Godesberg. Auf diesem Boot weilte Dr. R. Lang als Gast. 3. Gruppe (offene Boote mit einer Marschgeschwindigkeit von 18 km). Von 4 Booten blieb eines aus, so daß um 12.40 Uhr starteten: „Mercedes C“, Bef. Dr. Curti-Marienfelde, „Eise“, Bef. Max Bölling-Düsseldorf, „Rize“, Bef. Hb. Schmidt-Frankfurt a. M. Nach einstündiger Pause wurde um 1.50 Uhr der Start fortgesetzt. 4. Gruppe (offene Boote mit einer Marschgeschwindigkeit von 27 km). Von 2 Booten erschien eines am Start: „Moach-nui“, Bef. R. v. Carlstam-Godesberg. 5. Gruppe (Binnenkreuzer und Rennboote mit einer Marschgeschwindigkeit von 30 km). Die 2 gemeldeten Boote waren zur Stelle, und zwar Rennboot „Eise III“, Bef. D. v. Holten-Berlin, und „Neptunus“, einem Herrn aus Rotterdam gehörig. Um 2.55 Uhr startete die 6. und letzte Gruppe (Rennboote mit einer Marschgeschwindigkeit von 46 km): „Annette III“, Bef. B. Schmitz-Barin. Das zweite, ein Benzboot, blieb aus. Von den streitenden Booten hatte keines einen Benzmotor an Bord. Um 1/2 Uhr hatte der Begleitdampfer „Schoftaden“ der Rön-Wülheimer Dampfboot-Fahrts-Gesellschaft, vom D. H. El. gehortert, die Anker gelichtet. Die Beteiligung hiesiger Persönlichkeiten an der Fahrt war gering. Von Auszubühnmitgliedern sahen wir nur den Landeskommissar und den Amtsvorstand. Ueber die Ankunft in Biebrich wird uns noch gemeldet: Sämtliche Boote, die in Mannheim gestartet waren, trafen zwischen 4.10 und 4.37 Uhr an der Ziellinie ein. Als erstes Boot trat 4.10 Uhr „Pommern“ ein. Das Rennboot „Annette III“ aus Gruppe 6 kam als 13. um 4.24 Uhr ein. Es hatte 1 Stunde 29 Minuten gebraucht. Auch in Biebrich war das Interesse an der Veranstaltung schwach. Der Begleitdampfer kam als erstes Boot in Sicht.

Cuffpabel.

Zeppelin-Ehrung in Oesterreich.

Wien, 7. Juni. Graf Zeppelin wird mit dem Luftschiff „Sachsen“ bei normalen Wind- und Wetterverhältnissen am 10. Juni nachmittags in Wien eintreffen, um dem Kaiser zu huldbigen und nach dem Flugfeld von Murnau zu fliegen, wo er auf Befehl des Kaisers durch eine militärische Abordnung und im Namen der Stadt Wien vom Präsidium des Gemeinderates begrüßt werden wird. Graf Zeppelin wird während seines 24stündigen Aufenthalts in Wien der Gast des Kaisers sein. Bei der Landung wird der Graf vom Bürgermeister eingeladen werden,

das Wiener Rathaus zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit wird ihm ein Ehrengesand der Gemeinde Wien überreicht werden.

Baden-Dos, 7. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“, das heute morgen 2.25 Uhr unter Führung von Kapitän Hacker mit mehreren Passagieren am Bord in Frankfurt a. M. aufgeflogen war, ist um 6.46 Uhr glücklich in die Halle eingetroffen worden.

Friedrichshafen, 7. Juni. Das neue Zeppelinluftschiff „Z. 3. 19“ ist heute vormittag kurz nach 9 Uhr zu seiner ersten Probefahrt aufgeflogen.

Düsseldorf, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Das nach dem System „Reeb“ erbaute Luftschiff der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft unternimmt in etwa 14 Tagen seine ersten Probefahrten, denen man besonders in militärischen Kreisen mit großem Interesse entgegenfieht.

Literatur.

H. Gemberger: Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912. Mit vielen Illustrationen, Portraits, zahlreichen Karten und Plänen. In etwa 40 Hefen zu 50 P. (W. Gortlebens Verlag in Wien und Leipzig.) Bisher ausgegeben 10 Hefen. Die Liquidation der Balkanfrage, die in diesen letzten Monaten die ganze Welt in größte Sorge und Unruhe versetzt hat, ist eines der bedeutendsten Ereignisse der Weltgeschichte. Die genaue Kenntnis der Vorgänge auf dem Balkan und in den europäischen Staatskanzleien ist der Schlüssel zum Verständnis unserer Zeit und ihrer Gefahren für den Weltkrieg. Die „Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912“ vermittelt diese Kenntnis in der einfachsten Form. In breiter Ausführlichkeit ist hier jede Phase des Krieges, jedes in Betracht kommende politische Moment geschildert, das vorliegende reichste Quellenmaterial ist streng geschichtet, und neben größter historischer Treue ist höchste Anschaulichkeit das Ziel des Verfassers. Bestes Illustrationsmaterial unterstützt dieses Bestreben in hervorragendem Maße.

1888 25 1913 DUNLOP Pneumatik Die erste und seitdem die führende Marke.

Urin, Auswurf bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Bäder - Waschtroten - Beleuchtungsbörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Kleines Feuilleton.

© Harnad über die Echtheit der Christusstelle bei Josephus. Wohl das wichtigste Zeugnis von Christus, das noch im ersten christlichen Jahrhundert von einem Juden überliefert ist, ist das des Josephus, der in seinem 93. oder 94. vollendetem Werk „Jüdische Altertümer“ von Jesus und von dem wunderbaren Fortwirken seiner Lehre spricht. Diese Josephusstelle wurde in neuester Zeit von der Forschung allgemein als Fälschung betrachtet, und es darf daher als eine Aufsehen erregende Tatsache angesehen werden, daß Wolf Harnad nunmehr in einem Aufsatz der Internationalen Monatschrift mit überzeugenden Gründen für die Echtheit des Zeugnisses eintritt. Er stützt sich dabei zunächst auf die Gründe, die der ausgezeichnete englische Bibelforscher Burkitt beigebracht hat, und ergängt und vertieft diese in mehrfacher Hinsicht. Da die Stelle bereits dem Kirchenhistoriker Eusebius am Ende des dritten Jahrhunderts vorgelegen hat, müßte die Fälschung im zweiten oder spätestens im dritten Jahrhundert verübt sein. Nun steht aber als ziemlich sicher fest, daß auch schon Tacitus, wo er in den Annalen von Jesus spricht, Josephus als Gewährsmann hat. Die Stelle müßte also noch viel früher gefälscht sein. Die Behauptung, daß nur ein Christ so wohlwollend und gläubig über Jesus habe schreiben können, nicht der Jude Josephus, widerlegt Harnad auf Grund der genaueren Kenntnis des damaligen Judentums und der Persönlichkeit des Josephus, der zufolge es wohl möglich ist, daß dieser wenig erfreuliche Schriftsteller sehr wohl in dieser tüchtigen und zwiespältig schildernden Tonart von dem „Christus“ gesprochen haben kann.

Die beiden Messer des Arsenals von Toulon. Der heilige Biograph läßt die Sonne seiner Huld recht unparteiisch über allen Völkern Europas erstrahlen. In diesen Tagen gab er in Toulon ein kleines unterhaltames Gossipiel. Im Arsenal wurden zwei neue Messer gebraucht. Ein gewöhnlicher Sterblicher wäre in den Laden gegangen und hätte für 80 S die beiden Messer in 5 Minuten gekauft. Der heilige Biograph ist weniger leichtfertig und nimmt die Sache ernster. Getreu der amtlichen Gepflogenheit veröffentlicht er zunächst im Amtsblatt eine sehr ausführliche und umständliche Mitteilung, in der mit üblicher Genauigkeit ausgeführt wurde, daß das französische Arsenal von Toulon vor der Notwendigkeit stand, zwei Messer zu erwerben. Die erwünschten Messer wurden beschreiben, die Lieferungsbedingungen sorgfältig präzisiert und alle in Betracht kommenden Firmen und Geschäfte Frankreichs aufgefordert, Lieferungsangebote einzureichen. Dann wurde dieses Lieferungsanschreiben im Instanzenwege von den „zuständigen Stellen“ nacheinander

geprüft und unterschrieben: zuerst von dem Chefingenieur, dann von dem Direktor der Werke, dann von dem Ober-Marineingenieur, dann vom Rechnungshof und zuletzt von einem Kanzleibeamten. Dann kamen die Angebote der Firmen, die sich um den lobnenden Auftrag bewarben, kurz, bis das Marinearsenal von Toulon so weit war, der Vergebung der Lieferung näher treten zu können, hatten bereits 25 erwachsene Menschen nach weislicher Ueberlegung ihre Unterschrift abgeben müssen. Doch wurde das Verfahren beschleunigt und es gelang auch, die Erledigung der notwendigen Formalitäten so rasch durchzuführen, daß das Arsenal von Toulon nach sechs Wochen bereits im Besitze der beiden Messer war. Möge es das Schicksal fügen, daß die Messer nicht zu schnell schartig werden, denn nach dieser Leistung ist dem guten Biographen eine kleine Sommererholung zu gönnen.

Das Nikotin in Zigarre und Zigarette. Unser mechanischer Mitarbeiter schreibt uns: Es ist merkwürdig, wie wenig geklärt die Anschauungen über die Wirkung der Genussmittel bis zum heutigen Tage noch sind. Wohl kennt man ihre wirksamen Bestandteile und ihren Einfluß auf den Organismus in reinem Zustande ganz genau, aber davon, wie ihre physiologische Wirkung im Einzelfalle durch die besondere Zusammenfügung des Genussmittels modifiziert wird, weiß man kaum etwas Genaues. So gibt es Unterschiede zwischen Bier und Wein, die nicht auf den Alkohol allein zurückzuführen sind. Bei anderen Genussmitteln ist es fröhtig, ob eine spezielle Wirkung dem fartowirkenden Bestandteile des Genussmittels oder einem Nebenprodukt zukommt. So schieben die einen die Beschwerden, die reichlichem Kaffeegenuß folgen, dem Cofein, andere den Nötprodukten zu. Auch das dritte der beliebtesten Genussmittel, der Tabak, ist in seiner Wirkungsweise nicht einseitig erforscht. Einer weit verbreiteten Anschauung zufolge ist Zigarettenrauchen schädlicher als Zigarrenrauchen. Gründe dafür sind bisher aber nicht beizubringen gewesen, denn der Nikotingehalt schwankt gleichermäÙig bei beiden Fabrikaten um 2%, zwischen 0.8 und 3%. Höchstens käme für die Schädlichkeit der Zigaretten die Gewohnheit in Betracht, den Rauch einzunehmen, durch die „Lungen zu rauchen“. Desgleichen enthalten dunkle schwere Zigaretten, die schlechter befömmlich sind, durchaus nicht mehr Nikotin als die hellen, leichteren. Ja gerade die importierten Japannazigaretten haben einen geringeren Nikotingehalt als die aus europäischen Tabakländern hergestellten Produkte. Rührt doch die mehr oder minder starke Askanienbräunung von Oxydationsprozessen durch Fermentation her, bei denen fast die Hälfte des Nikotins zerstört wird. Da beim Rauchen das Nikotin, das von dem glimmenden Ende, durch den Luftstrom des

Rauchers eingeflogen, nach der Spitze zu überdestilliert und sich hier niederschlägt, enthält der Stummel reichlich das Alkaloid. Es ist daher zweckmäßig, darauf zu verzichten, die Zigarre ganz aufzuräumen. Oder aber man bedient sich einer Zigarettenspitze, die mit einem Nikotinabzugen, imprägnierten Wattefilter ausgestattet ist. Auch gelangt es bis zu einem gewissen Grade, das in den Mund gelangte Nikotin zu entgiften, indem man es mit sog. Rauderipillen, einer Mischung von Magnesiumperoxyd überführt.

Bekannt sind auch die zahlreichen Verfahren, die darauf abzielen, die Zigaretten nach ihrer Herstellung ganz oder teilweise zu entnicken. Eine Einklimmigkeit des Urteils, ob durch diese Präparaturen der Geschmack der Zigarre nicht leidet, konnte aber bisher nicht erzielt werden.

Sinrichtungen von Tieren. Der „Frl. Jtg.“ wird geschrieben: Kriminalprozesse gegen Tiere und Hinrichtungen von Tieren waren Jahrhunderte lang in Frankfurt und den benachbarten Städten nichts Seltenes. Ein hochweiser Rat von Worms dekretierte im 10. Jahrhundert, daß, wenn ein Mensch durch einen schuldigen Unnen, „gleichfalls“ zum Tode zu verurteilt seien. „Es soll jedoch unter allen Umständen gestattet sein, ihren Honig zu essen.“ In Frankfurt wurden 1553 mehrere Schweine, weil sie in Sackhen einen ein in der Wiege liegendes Kind angegriffen hatten, zum Tode verurteilt, durch den „Schlichter“ hingetrichtet und in den Main gemorfen. Wegen desselben Delikts fanden 1465 zwei Schweine in Oppenheim vor Gericht, wurden nach peinlicher Wahrung der Prozessformalitäten schuldig gesprochen und zum Lebendigbegrabenwerden verurteilt. Als 1576 in Schweinfurt der Scharfrichter ein Schwein, das einem Kind die Ohren abgefressen hatte und ihm deshalb zum Richter übergeben war, öffentlich am Galgen aufhing, „um der Stadt Schab und Nachtteil zu zufügen“, waren die Bürger ob der Profanierung ihres Galgens ganz gehörig aufgebracht. Der mutwillige Hunter mußte sich aus dem Staube machen, den Schweinfurter wurde aber von lebenswichtigen Nachbarn der Spottname „Schweinfurter Saubenter“ angehängt. Daß noch im 17. Jahrhundert, als schon mildere Rechtsanschauungen und Strafformen sich durchgesetzt hatten, juristische Fakultäten deutscher Universitäten die Frage nach der Kriminalität der Tiere behagten, ist durch Prozesse in Leipzig und in dem Taunusstädtchen Usingen bezeugt. Als im Jahre 1621 eine Frau bei Leipzig von einer Kuh zu Tode gestochen worden, erludte der Junker Friedrich von Lindenau die juristische Fakultät zu Leipzig um ein Rechtsgutachten, das dahin lautete, daß die Kuh als abscheulich Tier an einen abgelegenen öden Ort geführt, daselbst erschlagen oder erschossen und

unabgedeckt begraben werden solle. Das Urteil wurde genau nach Vorschrift vollstreckt. Im Usinger Brauch lieferte 1688 (1) die Juristenfakultät in Usingen für das Honorar von drei Reichsthalern ein Rechtsgutachten, das ebenfalls einer Kuh das Leben absparch, weil sie es geduldet hatte, daß sich ein junger Knecht sodoemistisch an ihr verging. Die Kuh und der junge Mann kamen in Untersuchungshaft, wurden vom Blutgericht in Usingen am 13. Juni 1688 zum Tode verurteilt und nach an demselben Tage öffentlich auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Auch Prozesse gegen respektlose Hunde wegen Mißachtung obrigkeitlicher Personen sind bekannt. Als sich 1670 in Wien der Hund eines „Drummschlägers“ erküht hatte, einen hochwohlwöhllichen Ratsherrn in die Wade zu zwicken, sprach das Gericht den Drummschläger frei, verurteilte aber den Hund zur Empfindung auf Jahr und Tag im „Rarrenlöcherlein“, einem Käfig, in dem namentlich Kuhstör und Koblunge, wie am Pranger ausgestellt und dem Spotte des Pöbels preisgegeben wurden. Schimmer erging es einigen Wiener Röttern, die 1610 einen Rövigen des Franziskanerordens angriffen und so zugerichtert hatten, daß er den im Kampf erhaltenen Wunden erlag. Nach gerechtfertigt durchgeführtem Prozesse erkannte das Gericht auf Wortschuld und verurteilte die Hunde zum Tode durch Hentershand.

Nach den Mitteilungen eines genaueren Kenners südlawischer Sitten und Gebräuche, Friedrich Krauß, ist übrigens in Montenegro das Tierstrafrecht noch heute allgemein verbreitet. Der Prozeß findet aber nicht gegen das schuldige Tier selbst, sondern gegen dessen Herrn statt. Dieser hat sich auf ergangene Ladung samt dem Urheber der Uebeltat vor dem Friedensgericht der Dorfkämmeren oder Hausvorstände im „blutigen Reigen“ einzufinden. Hier fordert die Verwandtschaft des Getöteten oder Verletzten den Tod des Tieres oder Selbsttöten. Will der Verletzte keine Sühne geben, so wölzt er alle Schuld von sich ab und auf die bösen Geister, die in sein Tier gefahren seien. Das Urteil lautet gewöhnlich auf Steingung des Tieres. Der Eigentümer wirft den ersten Stein, und darauf folgen alle übrigen Angehörigen. Der Friede zwischen dem Herrn des hingerichteten Tieres und dem Kläger wird durch Eingebung von Gevatterchaften und Nachbarnschaften bestätigt. — Weidliches wird aus Slavonien berichtet. — Nach 1864 wurde dort im Dorfe Pieterica von den verammelten Bauern ein Schwein zum Tode verurteilt, weil es einem einjährigen Mädchen die Ohren abgefressen hatte. Das Fleisch des Schweines wurde den Hunden vorgeworfen. Die Hausgenossenschaft, der das Schwein gehörte, mußte für das Kind als Schadenerlag eine Heiratsausstattung liefern.

Für die Schwimmhalle

im Friedrichsbad

empfohlen wir:
Jahreskarten, Halbjahreskarten, Vierteljahreskarten,
Monatskarten. — Saisonkarte für Sonnenbad für Er-
wachsene und Kinder.
Man beachte das kristallhelle klare Wasser im
Schwimmbassin.

Waldstraße 36, 3 Tr. hoch, ist eine freundl. Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon nebst Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas. Näheres im Laden daselbst.

Bielandstraße 10, 3. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

3 Zimmerwohnung mit gr. Vorplatz, Glasabschluß etc., neu hergerichtet, in abgesehl. Hause per 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Humboldtstraße 27, parterre.

3 Zimmerwohnung Rheinmerstr. 9, mit reichlichem Zubehör, per 1. Juli preiswert zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 57. Telefon 185.

3 Zimmerwohnung. Liebigstr. 21 ist der 4. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Heizungsanlage, elektr. Licht, Balkon u. Veranda, Gartenanteil, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Liebigstraße 23, 4. Stock oder Yorckstraße 41. Telefon 524.

Neubau Sophienstraße 181. 3 Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Zimmer, Mansarde, Gartenanteil, Balkon und Veranda, Waschküche u. sonst. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu vermieten per sofort. **Yorckstraße 43**, 2. St., 3 sehr große Zimmer, Alkoven, großer Vorplatz, Bad, Küche, elektr. Licht, Veranda und Balkon, sowie all. Zubehör. Näheres daselbst oder Eisenlohrstr. 26, 2. Stock. Telefon 1453.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde und sonst. Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres **Kärcherstraße 65**, Ecke Stöckerstr. **Schöne 3 Zimmerwohnung** nebst Zubeh. auf 1. Juli od. später zu vermieten: Brahmstraße 5. Näheres im Laden.

3 Zimmerwohnungen, Neubau Wehlfenstr. 3 (bei der Sophienstr.), modern eingerichtet, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Elektr. Treppenbeleuchtung. Näheres Bau od. Kaiser-Allee 73, Werkst.

Augustenstr. 27 ist im Hintergebäude eine schöne Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör wegzugshalber auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres bei Wirt Herrn Stück oder Kriegerstr. 126 auf dem Büro.

Baumelstr. 28, früher Bahnhofstr., ist eine 2 Zimmerwohnung im Seitenbau auf 1. Juli zu vermieten. Zu erst. Bordh., 4. Stock.

Kaiserstr. 205, 3 Tr. hoch, Seitb., Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller per 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. Näheres daselbst im Laden rechts.

Klauprechtstraße 10 und 20 sind 2 Zimmerwohnungen per 1. Juli zu vermieten.

Kreuzstraße 29, Vorderb., 6. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller an eine kinderlose Familie per sofort zu verm. Näheres Eisenstraße 29, Kontor.

Marienstr. 1 ist eine Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller, an kl. Familie gleichzeitig od. 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock rechts.

Marienstr. 79, 4. Stock, ist per 1. Juli eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche zu vermieten. Näheres im 3. Stock daselbst bei Martin zu erfahren.

Kanckstraße 20 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten.

Steinstraße 13, 3. Stock, schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör an kinderlose Familie per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Bureau, part.

Yorckstr. 11 Parterrewohnung von 2 Zimmern, Küche, Mansarde etc. an kl. ruhige Familie per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock.

Waldhornstr. 31 ist eine freundl. Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf soj. zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Zu vermieten gr. Zimmer mit Küche u. Keller per 1. Juli: Rheinstr. 20, 2. Stock, R. Mühlburg.

Eine schöne 2 Zimmerwohnung, 2. St., Vorderb., d. Reuzzeit entspr., mit all. Zubeh. soj. od. 1. Juli zu vermieten: Goethestraße 36.

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller auf soj. od. 1. Juli zu vermieten. Näheres Marienstr. 11, 1. Stock.

2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, Neubau Moonstraße, Ecke Brauerstraße, sind auf 1. Juli oder später preiswert zu vermieten. Näheres Klauprechtstraße 15, part.

Einzimmerwohnung mit Küche, Gas und Wasserleitung per soj. od. 1. Juli zu vermieten. Näheres Yorckstraße 23, 1. Stock.

Scherrstr. 18 ist eine Wohnung von einem Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2. Stock links.

Fähringerstr. 30, Hintb., 1. St., ist per 1. Juli eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkoven, Küche, Abschluß, an eine kl. Familie von 2 bis 3 Personen zu vermieten. Zu erst. Kaiserstraße 30, parterre.

Läden und Lokale

Laden zu vermieten. **Adlerstr. 18a** ist ein schöner Laden, mit od. ohne Wohnung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. Stock, Vorderhaus.

Laden (Lebensmittel), mit od. ohne Wohnung, in sehr belebter Lage, mit größerem Umsatz an Bier u. Limonade, alsbald od. 1. Okt. zu vermieten. Der Laden wäre auch sehr geeignet als Filiale eines großen Geschäfts. Offerten unter Nr. 463 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöner Eckladen mit 3 Schaufenstern u. anschließ. schöner Wohnung, an der Sophien- u. Girschstraße, in guter, verkehrsreicher Geschäftslage, per bald zu vermieten. Auskunft: Girschstraße 85a, parterre rechts.

Laden mit anstößender 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober billig zu vermieten: Amalienstraße 43.

Schöner Laden mit Zubeh. Amalienstr. 25a sofort zu vermieten. Näheres im Papierladen.

Laden mit 2 gr. Schaufenstern, 2 anstöß. kl. Zimmern, Küche, Keller, vorzüg. Lage im Zentrum, 1. Okt. zu vermieten. Offerten unt. Nr. 524 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden mit Wohnung Kaiserstr. 18, sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Westl. Kaiserstraße (Schattenseite), ist auf 1. Oktober ein

Laden mit Magazinsräumen zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 221 III.

Laden mit 3 Zimmerwohnung, Bad und Mansarde, für **Friseurgeschäft** geeignet, p. soj. zu vermieten: Kärcherstraße 65, Ecke Stöckerstr.

Laden und größere Bureau- u. Magazins-Räumlichkeiten, in denen über 20 Jahre ein größ. Engros-Geschäft betrieben wurde, ist mit od. ohne Wohnungen per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres, Adlerstr. 7, 2. Stock links.

Laden zu vermieten. **Karl-Friedrichstraße 22** ist ein großer Laden mit 3 Schaufenstern (auf Wunsch auch mit Nebenküchen sowie Wohnung im 2. Stock) auf den 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft in der Geschäftsstelle des Grund- und Hausbesitzer-Vereins, Herrenstraße 48.

Gut gelegene Wirtschaft in der Südstadt, an tüchtige, kautionsfähige Leute sofort zu vergeben. Offerten unter Nr. 268 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Büro-Zimmer mit Küche, in nächster Nähe des Rathauses, besonders geeignet für Rechtsanwalt, pr. Arzt od. Zahnarzt, Generalagentur od. dgl. sind per bald noch Vereinbarung zu vermieten. Näheres, Vammstr. 12, 2. St.

Atelier. Helles, geräum. Atelier mit Zubeh. (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadt sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlstr. 26, mittl. Haus, 2. Stock. Telefon 3151.

Der Laden Kaiserstraße 167 zirka 100 Quadratmeter groß, mit zwei großen Schaufenstern, eventl. mit größeren Magazinsräumen ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei

J. Reutlinger, Kaiserstraße 167.

Läden und Wohnungen zu vermieten. **Kaiserstraße 241a u. 241b** (früher Viktoria-Pensionat) sind moderne Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit (Zentralheizung, elektr. Licht, Personen-Aufzug) auf 1. Juli d. J. oder später zu vermieten. Auch einige Läden sind noch zu haben. Näheres im Architekturbüro, Akademiestraße 16, oder

Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.

In zentral., ruh. Lage sind im ersten Obergeschoß

8 bis 9 schöne, helle und luftige Räume, wovon 2 bis 3 nach dem Friedrichsplatz gehend, die sowohl als Wohnung, wie als Bureauräume sehr geeignet sind, ganz oder geteilt, per 1. Juli event. früher zu vermieten. Eine aus 3 Zimmern und Küche bestehende

Dienerwohnung kann mitvermietet werden. Näheres Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z. Ritterstraße 13/17.

Amalienstraße 24 sind größere Räume, mit Gas, Elektrizität und Wasserleitung versehen, als Auto-Garage, Werkstätte, Lagerplatz, Milch- oder Biernebelanlage geeignet, auf 1. Juli zu vermieten.

Souterrain, ca. 150 qm, per sofort zu vermieten. Näheres, Viktoriastr. 18, 4. St., oder bei A. Kornsand, Kaiserstraße 56.

Zimmer Kreuzstr. 16, 1 Tr. hoch, erhalten 1 od. 2 solide Arbeiter gleichzeitig od. Wohnung zu billiger Preis.

Belfortstraße 7 ist ein unmöbliertes Parterrezimmer auf sofort zu vermieten. Näheres, Vorderstr. 38 III.

Gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Belfortstraße 14, 3. Stock.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Schillerstraße 19, 1. Stock.

Gut möbliertes Zimmer an soliden Herrn zu vermieten: Marienstr. 10, 3. Stock.

Einfach möbliertes Mansardenzimmer sofort zu vermieten: Belfortstraße 19, parterre.

Goethestr. 16, 4. Stock, ist ein unmöbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Großes, gut möbl. Balkonzimmer zu verm. schöne, freie Lage: Augustastr. 13, 2. Stock rechts.

Hübsch möbl., kleineres Zimmer ist auf 1. Juli 1 Treppe hoch zu vermieten: Waldhornstr. 30, 1. St.

Scheffelstraße 52, part., ist ein schönes, unmöbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten.

Möbl. Zimmer an sol., bess. Arbeiter sofort od. 15. Juni zu vermieten: Markgrafenstr. 49, 4. St.

Ein gut möbliertes, ruhiges Zimmer, eventl. mit Pension, billig zu vermieten: Scheffelstraße 52, Hinterhaus, 2. Stock.

Werderstr. 72, 4. Stock, ist ein freundl. möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Eventl. auch mit 3 Betten abzugeben.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, evtl. auch einzeln zu vermieten. Näheres, Eisenlohrstraße 43, 1. Stock.

Girschstraße 35 II sind Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, auf sofort oder später zu vermieten.

Miet-Gesuche

Wohnungen 4 Zimmerwohnung, parterre od. 2. Stock, von ruh. Familie auf 1. Juli gesucht. Altstadt u. Südstadt bevorzugt. Offerten unt. Nr. 300 ins Tagblattbüro erbeten.

4 Zimmerwohnung gesucht bis 1. Okt., nicht über 700 M. Yorkstr. od. deren Nähe. Sehr ruh. Mieter (2 Pers.). Offert. unt. Nr. 455 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober schöne 6-8 Zimmerwohnung evtl. 2 kleinere Wohn., auf der Ertlingerstr., im alten Bahnhof u. Winterstraße, oder Anfang der Werderstr. einisch. Werderplatz, 1. oder 2. Stock. Elektr. Licht Bedingung. Off. mit Preisang. u. Nr. 432 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrerin sucht auf 1. Aug. od. 1. Sept. schöne 3 Zimmerwohnung in ruh. Hause, am liebst. zwischen Duracher Tor u. Marktplatz. Off. u. Nr. 487 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinderloses Beamtenpaar sucht auf 1. Oktober 2 oder 3 Zimmerwohnung. Offerten unter Nr. 518 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht mit Preisangabe Wohnung 7 Zimmer, 1. Oktober. Offerten unt. Nr. 514 ins Tagblattbüro erbeten.

Geräumige 3 Zimmerwohnung von kl. Fam. auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Süd- od. Südstadt bevorzugt. Off. mit Preisang. u. Nr. 520 ins Tagblattbüro erbeten.

Aeltere, alleinstehende Beamtenwitwe sucht auf 1. Oktober, event. früher, kleinere 2 oder 3 Zimmerwohnung mit Kochhaus und sonst. Zubeh. in ruhigem Hause, Südstadt bevorzugt. Offerten unter Nr. 494 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung. Auf 1. Okt. 3 große Zimmer (od. 4 kleinere) mit Zubeh. von kinderl. ruh. Eheleuten in Mittelstadt gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 500 ins Tagblattbüro erbeten.

Beamtenfamilie mit groß. Kind sucht schöne, neuzeitl. 2 od. kleine 3 Zimmerwohnung, nicht so weit von neuen Bahnhof, 2. od. 3. St., auf 1. Okt. Off. mit Preisang. unt. Nr. 530 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Oktober eine 3 Zimmerwohnung, evtl. mit Bad, gesucht zwischen Adler- und Waldstraße. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 509 ins Tagblattbüro erbeten.

Beamtenfamilie sucht auf 1. Okt. 3 Zimmerwohnung mit Mansarde und Veranda. Off. u. Nr. 511 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale Laden mit Wohnung per 1. Oktbr. zu mieten gesucht (Lebensmittel) in verkehrsreicher Lage. Offert. unt. Nr. 505 ins Tagblattbüro erbeten.

Tennisplatz gesucht für wöchentl. 3 Vormittage, Hardtwald, Nähe der Bestendstr. Off. u. Nr. 519 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer Dauermieter sucht auf 1. Juli in ruh. Hause gut möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, im Zentrum der Stadt. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 482 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer gesucht, freie Lage u. eigener Eingang bevorzugt. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 497 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht größeres, gut möbl. Zimmer in den inneren Stadtteilen. Angeb. unt. Nr. 508 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafraum für 2-3 junge Leute, möbl. oder unmöbliert, für 1. Juli od. früher gesucht; am liebsten in der Nähe der Waldstraße. Offerten unter Nr. 507 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Zimmer, mit od. ohne Kost, Nähe Schlachthof, gesucht. Offerten unt. Nr. 482 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien Zu vergeben 33 000 M. auf 1. Hyp. zu 4% 2000-3000 M. dto. auf 2. Hyp. Off. u. Nr. 512 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Oktober 3000 Mark von Privatmann zu 5% gegen Sicherheit unter Nr. 500 ins Tagblattbüro erbeten.

Infolge Rückzahlung sind noch auf gute 2. Hyp. od. sonst. Anlage von Priv. zu vergeben. Off. u. Nr. 498 ins Tagblattbüro erbeten.

10000 Mark auf prima Geschäftshaus, 2. Hyp. für 1. Juli 1913 gesucht. Offerten unt. Nr. 483 ins Tagblattbüro erbeten.

10000 bis 15000 Mark als 2. Hypothek auf ein Haus in prima Lage von pünktlichem, bestem Zinszahler gesucht. Offerten u. Nr. 485 ins Tagblattbüro erbeten.

15000 Mark zur Ablösung der 2. Hyp. auf 1. Oktober von nachweislich pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten u. Nr. 502 ins Tagblattbüro erbeten.

15000 Mark zur Ablösung einer 2. Hyp. auf prima Objekt für die Bestände gesucht. Offerten unter Nr. 513 ins Tagblattbüro erbeten.

Wechsel-Diskont monatl. 2-5 Mille v. sol. Zinsen gesucht. Offerten unter Nr. 515 ins Tagblattbüro erbeten.

Darlehens-Gesuch. Für einen gutsituiert. Geschäftsmann, der seine Gelder augenblicklich nicht flüssig machen kann, suche ich gegen guten Zinsfuß den Betrag von 4000 M. Klumpen Karlsruhe, Amalienstraße 11. Telefon 1178.

Mark 200-400 von Selbstgeber gegen gute Sicherheit u. 6% Verzinsung zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 516 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht Wer gibt einem 10jährigen Jungen französische Stunden und zu welchem Preis? Offerten unter Nr. 529 ins Tagblattbüro erbeten.

Gründl. Privatunterricht in sämtl. Gymnasialfächern erteilt stud. phil. Beste Zeugnisse und Empfehlungen, mehrjährige Praxis als Hauslehrer. Honorar mäßig. Gesf. Offerten alsbald unter Nr. 385 ins Tagblattbüro erbeten.

Sprach-Kurse Ueber die Sommermonate halten wir **Abend-Kurse** zu ermäßigten Preisen ab in **Deutsch Englisch Französisch Spanisch Portugiesisch Holländisch.** Der Unterricht wird von erprobten Sprachlehrern erteilt. **Probekunde gratis.** Ausführliche Auskunft u. Prospekt bereitwilligst durch die **Handelsschule Merkur** Karlsruhe, Kaiserstr. 113.

Kostüm-Sticker selbstanfertiger können Frauen und Mädchen erlernen; auch abends Waldstr. 71, 3. St. (fr. Waldstr. 40).

Kind wird in gute Pflege genommen. Off. u. Nr. 526 ins Tagblattbüro.

Die Errichtung der Karlsruher Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, in Karlsruhe.

(Schluß.)

§ 8. Die Stadt darf ohne Zustimmung der Gesellschaft weder einen Dritten die Benutzung ihrer öffentlichen Verkehrswege zur Verlegung elektrischer Straßenleitungen gestatten, noch selbst solche Leitungen verlegen.

§ 9. Der derzeitige städtische Straßenbahntarif ist innerhalb der Gemarkung Karlsruhe auch auf die zu errichtenden und einzubringenden Linien anzuwenden. Eine Erhöhung der Strom- und Straßenbahntarife sowie sonstige Erhöhungen des Strombezuges und der Straßenbahnbenuzung sind ohne Genehmigung des Stadtrates nicht zulässig.

§ 10. Die Gesellschaft verpflichtet sich der Stadt gegenüber, das Straßenbahn- und Vorortbahngesetz nach Maßgabe des § 13 des Gründungsvertrages auszuführen und in einer dem jeweiligen Verkehrsbedürfnis entsprechenden Weise zu betreiben.

§ 11. Von der Stromerzeugung darf die Gesellschaft niemanden ausschließen, sofern die vorhandenen Anlagen ausreichen und die jeweils bestehenden Bestimmungen und Vorschriften befolgt werden.

Die Hauseinrichtungen zu prüfen und bei Nichtbeachtung der Vorschriften den Anschluß zu versagen. Die Prüfung ist innerhalb acht Tagen nach Eingang des Antrages auszuführen.

§ 12. Die Stadt gestattet der Gesellschaft zum Zwecke des Straßenbahnbetriebes die Benutzung der städtischen Straßen und Plätze insofern, als es für den betriebsmäßigen Betrieb erforderlich ist, ohne besondere Entschädigung auf die Dauer der erteilten Bahnkonzession oder bis zu einer etwaigen früheren Lebernahme durch die Stadt, ebenso die Benutzung nicht städtischer Straßen und Plätze durch die elektrischen Straßenbahnen nach Maßgabe der getroffenen Abmachungen.

§ 13. Für den Bau und Betrieb sind die gesellschaftlichen und sonstigen Vorschriften der staatlichen Aufsichtsbehörden maßgebend.

§ 14. Wenn bauliche Veränderungen oder die Unterhaltung der Straßen oder der darin liegenden Kanäle, Wasser- oder Gasleitungen durch Neuanlagen dieser Art oder Maßnahmen des Feuerwesens oder durch polizeiliche Anordnungen den Bestand der Bahnen berühren oder der Betrieb unterbrochen werden muß, so hat die Gesellschaft sich diese Arbeiten und Maßnahmen gefallen zu lassen, ohne daß ihr ein Anspruch auf Entschädigung wegen Unterbrechung des Betriebes zusteht.

§ 15. Die Stadt behält sich die kostenlose Mitbenutzung der Straßenbahnmasse und Beleuchtungsanlage der Gesellschaft für Beleuchtungs- und sonstige öffentliche Zwecke vor, ebenso die Mitbenutzung der Straßenbahngleise in der Stadtgemarkung durch elektrische Straßenbahnwagen und ähnliche städtische Fahrzeuge.

§ 16. Die Stadt sagt der Gesellschaft zu, daß sie die Errichtung von Straßenbahnbetriebs- und Verkehrsanlagen, unter Angabe des Umfangs der Arbeiten, rechtzeitig in Kenntnis setzt.

§ 17. Die Rechte irgendwelcher Art, insbesondere auch bei Beschaffung von Gelbnitteln, Vergebung von Aufträgen und Arbeiten, dürfen ohne ausdrückliche Genehmigung des Stadtrates sowie der Eisenbahngesellschaft, der Rheinischen Schuler Eisenbahngesellschaft, der Rheinischen Schuler Eisenbahngesellschaft, solange diese im Besitz von mindestens 20 % des Aktienkapitals sind, an niemanden gewährt werden.

§ 18. Für die Nutzung des Elektrizitätswertes und der städtischen Straßenbahn zahlt die Gesellschaft an die Stadt jährlich in vier gleichzeitigen Raten auf den 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember:

1. während der Dauer dieses Vertrages jährlich den im Jahre 1912 sich bilanzmäßig ergebenden gesamten reinen Leberfuß des Elektrizitätswertes und der Straßenbahn von 260 000 + 94 000 M. = 354 000 M.;

2. auf die Dauer von 40 Jahren jährlich die nach dem Stande vom 31. Dezember 1912 zur Tilgung und Verzinsung des Aktienkapitals der Stadt für die Straßenbahn und das Elektrizitätswert, ohne die dazugehörigen Grundstücke und Gebäude, erforderlichen Beträge nämlich:

Table with 2 columns: Description and Amount. a) für die Straßenbahn (rund) 303 000 M., b) für das Elektrizitätswert 173 000 M., Total 476 000 M.

3. für die Grundstücke und Gebäude jährlich den Betrag von (rund) 86 000 M.

Mit der gemäß § 15 des Gründungsvertrages vorgesehenen Erwerbung der Unternehmungen durch die Stadt hört die Zahlung dieser Beträge auf.

§ 21. Die Gesellschaft ist, abgesehen von der Bestimmung in § 6 des Gründungsvertrages, nicht berechtigt, weitere Hypotheken auf die zur Sicherung dienenden Grundstücke aufzunehmen oder Sicherungshypotheken für Forderungen darauf zu gewähren.

§ 22. Die Gesellschaft hat der Stadt den Strom für ihren Gesamtbedarf, wie er sich im Jahre 1912 ergeben hat, zu dem Ende 1912 von der Stadt an das Elektrizitätswert vergüteten Preisen zu liefern.

§ 23. Die Stadt darf der Gesellschaft außer den allgemeinen Gemeindeabgaben keine besonderen Abgaben auferlegen.

§ 24. Dieser Vertrag bleibt solange in Kraft, als die Karlsruher Eisenbahn-Gesellschaft, A.-G., besteht.

Oberbürgermeister Siegrist betont in den Schlussbemerkungen zu den veröffentlichten Verträgen, daß sich die Begründung des Antrags zur Bildung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft, A.-G., und Genehmigung der Verträge aus seiner Denkschrift vom September vorigen Jahres über die Verbesserungen der Verkehrsbedingungen und der Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe, sowie aus dem Antrag an den Bürgerausschuß über die Schaffung einer einheitlichen Organisation für das Verkehrs- und das Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe und ihrer Umgebung ergibt.

Nach § 20 Absatz 3 des Vertrags zwischen Stadt und Gesellschaft hat die Gesellschaft vom 1. Januar 1913 an alle Aufwendungen für Anlagen der Straßenbahn und des Elektrizitätswertes zu tragen und der Stadtgemeinde die Aufwendungen zu ersetzen, die sie nach diesem Zeitpunkte hierfür gemacht hat.

Table showing financial details: Am 1. Januar 1913 waren an Krediten noch verfügbar, für die Straßenbahn 482 847 M. 62 ¢, für das Elektrizitätswert 766 475 ¢, 37 ¢, zusammen 1 249 322 M. 99 ¢.

Den letzteren Betrag und die bis zur Uebernahme der Werte durch die Gesellschaft noch hinzukommenden Aufwendungen hat die Gesellschaft der Stadtgemeinde zu ersetzen.

Dafür hat die Stadtgemeinde zunächst 25 Prozent ihres Aktienkapitals von 3 710 000 M., das sind 927 500 Mark einzuzahlen, den Rest im Zeitpunkt der Einberufung, voraussichtlich bis 31. Dezember 1918. Da diese Ausgaben als Kapitalanlagen Grundstücksausgaben darstellen, sollen sie aus Grundstücksausgaben, soweit solche aber nicht verfügbar sind, aus Anlehensmitteln bestritten werden.

Schule und Kirche.

14. Jugendspielkongreß.

Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele hat seinen Einladung vom 14. Jugendspielkongreß, veranst. der vom 27. bis 30. Juni in Stuttgart stattfinden wird.

Heer und Flotte.

Sonderfahrt zur Kieler Woche.

Der Deutsche Flotten-Berein, Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg, veranstaltet in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli eine Sonderfahrt zur Kieler Woche, die in diesem Jahre aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ein besonders festliches Gepräge erhalten wird.

Berliner Brief.

(Zwischen den Felsen. — Des Kaisers Wunsch. — Gemeinnütziges und Unnützes. — Schillerfestigung. — Stadion. — Berlins Gabe. — Verkehr und Wundertier. — An den Orenzen Tempelhofs.)

Die Parole wird lauten: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser!“ Nämlich die Parole, die am Kaiserjubiläumstag, dem 16. feierlich ausgesprochen werden wird.

Ein glänzendes Reiterfest, das bereits vorbereitet war, wurde auf allerhöchsten Wunsch aufgegeben; stattdessen findet eine Jubildigung von Schulkindern statt.

Wie begeistert und wirksam hat die deutsche Presse sich z. B. gegenwärtig des Deutschen Stadions angenommen, das nun die feierliche Einweihung erlebt — so stark und wirksam, daß wir uns hier darauf beschränken müssen, die Vollendung der schönen, vermutlich schönsten National-Sportstätte mit feierlicher Genugtuung zu verzeichnen.

llichkeit soeben folgendes bekannt wird: „Ein Marschallstab wird dem Kaiser von den Beamten und Offizieren der Kgl. militärischen Werkstätten dargebracht werden.“

Es ist so wohl immerhin gut, daß man gleich vernimmt: es geschah freiwillig. Und hoffentlich war eine ganz wirklich freiwillige Freiwilligkeit ohne wohlmeinenden sanften Druck von den Spitzen dieser Stützergemeinde auf die Abhängigen.

Obwohl kein Zeitgenosse gehindert werden kann, Geld zu vergeuden — muß man sich doch fragen: Wie ist es möglich, daß unter solchen Umständen ein solches Vermögen auf ein totes Prunkstück, eine Spielerei verwendet wird?

Die Stadt Berlin ist gerade jetzt mit dem viel erörterten Plan fertig geworden, als großangelegtes Geschenk dem Kaiser etwas anzubieten, das mindestens ebenso der ganzen Stadt zugute kommt: die Umgestaltung des Museumviertels zwischen der Universität und den großen Museen.

werden soll. Gerade das hatte zwar seinen eigenen Reiz. Wer die Museengänge in seinen jungen Museen Jahren kennen lernte, wird mit Bewauern zusehen, wie mit dem Winkelmessen und der reizvollen Unregelmäßigkeit, Abgeschlossenheit — fast könnte man sagen: Vertraulichkeit hinter der Alma Mater — aufgeräumt wird.

Die Errichtung eines „monumentalen Gebäudes“ zum „Abfluß“ des alten, schlicht-ornamentalen Hageplazes kann dem lieben bishigen Kastanienmädchen schaden, und die Errichtung einer weiteren Brücke am Ruppengraben wird von der ehemaligen Ruhe der Museenecke nichts mehr übrig lassen.

Und freuen muß man sich auf alle Fälle, daß ein so großer und kostspieliger Plan einstimmig von der Stadtverordnetenversammlung angenommen wurde.

Es wäre allerdings nur freudig zu begrüßen, wenn die Einigkeit zwischen Stadt und Staat und dann auch die zwischen Stadt und Nachbarstädten

erheblich inniger würde. In derselben Sitzung, die das besagte gute Ergebnis hatte, wurde beispielsweise auch wieder einmal ein Antrag, ein sehr verdienstlicher Antrag der Sozialdemokraten, eingebracht: den größeren Teil des „Aufmarsch-Geländes“ am Kreuzberg, das von der Stadt allerdings zu „Bewahrungszwecken“ gekauft worden war, lieber nicht mit Großstadthäusern zu bebauen, sondern für Spiel- und Sportplätze zu verwenden, die arg notwendig sind.

Nähe dieser interessanten Grenzergegend, auf dem Berlin zugewandten Teil des Tempelhofer Feldes, wurde übrigens dieser Tage eine stolze Städtegründungsfeier begangen, die auch nur möglich war, weil die Kirchturnspolizei Berlins und der umliegenden Ortsgemeinden seit Väterzeiten grundsätzlich alle Anschlüsse an eine weiterlebende Stadtentwicklung verpöht hatte.

Ein wundervoll weites freies Gelände war da vorhanden. Die schönsten modernen Städtebau-Gedanken, die besten Ergänzungen der Verkehrs-Einheit hätten da verwirklicht werden können. Aber Berlin verwarf sie bekanntlich auch diese große Gelegenheit, und das Königliche Kriegsministerium entschied sich mit verdächtiger Eile für Tempelhof, gegen Berlin.

Ein tüchtig Tröpflein Barmuth also im Becher der Festfreude. Aber seinerzeit hatten wir halt leider noch nicht unseren lebendigen — Barmuth! R o s t.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 7. Juni 1913.

Es war eine schwere Woche, die Tendenz unregelmäßig, teilweise wieder fester, aber größtenteils matt. Es hatte sich gezeigt, daß gerade das Gegenteil von dem eintrat, was man erwartet hatte.

Das Bekanntwerden der neuen Emission deutscher Reichsanleihen und preussischer Anleihen hat einen schlechten Eindruck hinterlassen. Immerhin kann man den Finanzverhältnissen nur recht geben, daß sie, wenn schon einmal der Bedarf für dieses Jahr besteht, unter dem förmlichen Aktum von neuen ausländischen Emissionen eine schnelle Entscheidung fände.

Auf dem internationalen Geldmarkt zeigt sich leider die ebenfalls fortwährende Emissionsbewegung, die den Geldmarkt in London beeinflusst. Die Geldnachfrage für den Kontinent, speziell für Deutschland, hielt auch im Laufe der Woche an. Unter diesen Umständen war die Bank von England wieder nicht in der Lage, eine Discontomäßigung vorzunehmen.

Recht klar ist es auf dem Rohstoffmarkt aus. Es fehlte wahrlich nicht an ungünstigen Nachrichten und es dürfte sich bestätigen: der Niedergang in der Eisenindustrie ist da. Die Stahelpreise sind seit November v. J. schon um 20 % zurückgegangen, wenn man auch nur nach der letzten Düsseldorf Notierung geht.

nicht die Meinung der Mitglieder, und so wurde der Antrag des Vorstandes gegen eine kleine Gruppe südwestlicher Werte mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Dagegen hat der Stahlwertverband bereits ein anderes Auslastungsmittel ergriffen, er hat die Ausfuhrerzeugnisse um 5 % erhöht.

Auf allen Gebieten, auf denen die Spekulation sich in letzter Zeit zu betätigen pflegte, machte sich Reaktionslust bemerkbar, und die Zahl der Vertrauenslosen, die noch zum Kaufen Mut haben, immer mehr zusammenschrumpft. Über das zunehmende Angebot, welches zum Teil wohl auch auf Kontoabgaben zurückzuführen ist, schwebt der Druck auf die Kurse aus.

Am Fondsmarkt ist es ebenfalls wenig günstig aus. Auf die neue Emission der neuen Reichs- und preussischen Anleihen fanden unsere heimischen Kurse ein stärkeres Angebot. 4 %, 3 1/2 % und 3 % ige Reichsanleihen und Preussische Anleihen sind abgelehnt worden.

Der Börsenwochenbericht nahm, beeinflusst durch die Mattigkeit der ausländischen Märkte, einen ungünstigen Verlauf. Insbesondere ging von der fortschreitenden Entwertung der amerikanischen Papiere aus. Bei dem Umstand, daß die Metallpreise in den letzten Tagen sich freilich etwas erholt haben, wurden jedoch geschätzte Positionen aus dem Markt gedrückt.

Der Niedergang erfolgte aber so rasch, daß auch die Notierung in dem Augenblicke, wo sie erschien, bereits von den harten Taktischen überholt war. Drei Werte sind die Träger der meißenden Preisänderungen: Soest, Rheinische Stahlwerke und Peine; also die drei Werte, die, abgesehen von der Mehrzahl der Beteiligte, sich nur auf kurze Zeit mit Arbeit zu versehen pflegen.

wahr wäre, hätte man den Zeitpunkt für diese Neuerung allerdings ziemlich unpraktisch gewählt. Unangenehm ist es neuerdings zu spüren, daß die Banken nicht eingreifen; es ist zu verstehen, wenn man sich an die Rückgänge der Liquidität in den letzten zwei Monatsbilanzen erinnert. Weiter sprach man von umfangreicheren Emissionen, die in Zusammenhang mit größeren Anleihen erforderlich geworden seien.

Eine mäßige Erholung trat am Schluß der Woche ein, so daß selbst die meisten Neuposter Notierungen keinen Einfluß ausübten. Am Montag-Aktienmarkt sowie auch in der Industrie wurden nur Rückkäufe statt und die Spekulation schien zu einer beruhigenden Auffassung gekommen zu sein.

Die Kursentwicklung der Berichtswache wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notieren gegenüber der Berichtswache:

Table with columns: Industriepapiere, Wert, % Veränderung, Vergleich. Includes entries like Altkontrollen, Altkontrollen (Berlin), Altkontrollen (Frankfurt).

Table with columns: Wert, % Veränderung, Vergleich. Includes entries like Altkontrollen (Frankfurt), Altkontrollen (Berlin), Altkontrollen (Frankfurt).

Table with columns: Wert, % Veränderung, Vergleich. Includes entries like Altkontrollen (Frankfurt), Altkontrollen (Berlin), Altkontrollen (Frankfurt).

Handel, Gewerbe und Berkehr.

Das Badische Staatsfahrdbuch. Der Kurs für Bareinzahlungen auf 4 1/2 % Bauschulden beträgt bis auf weiteres 87,80 M für 100 M Buchgeld.

Schiffahrt. Bremen, 7. Juni. Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd: „Gießen“ am 9. Juni nach dem La Plata, „Moon“ am 9. Juni nach Neuyork, „Kaiser Wilhelm II.“ am 10. Juni nach Neuyork über Southampton und Gherbourg.

Versteigerungen. Montag, den 8. Juni 1913. Rastatt. Groß-Verf. vorm. 8 Uhr. Zusammenf. in den Rheinischen Eisenbahnwerken. Verkauf. Groß-Verf. vorm. 8 Uhr. Zusammenf. in der Rheinischen Eisenbahnwerke. Verkauf. Groß-Verf. vorm. 8 Uhr.

Vom Wetter. Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 7. Juni 1913.

Der hohe Druck im Südwesten hat sich rascher als zu erwarten war, nordostwärts über das Festland ausbreitet; gleichzeitig hat sich aber auch die nordwestliche Depression vertieft und sie verdrängt bis weit in das Binnenland hinein starke südwestliche bis westliche Winde.

Table with columns: Ort, Zeit, Wind, Wolk., Sicht, Temp., Luft, Boden, Regen. Includes locations like Rastatt, Rastatt, Rastatt.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Table with columns: Stationen, Wetter, Wind, Wolk., Sicht, Temp., Luft, Boden, Regen. Includes locations like Rastatt, Rastatt, Rastatt.

Telegraphische Kursberichte.

7. Juni 1913.

Table with columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Frankfurt a. M. (Anfang), Wien (Vorbörsen). Includes entries like Atchafalpa, Canadian Pacific, Chicago Milwaukee.

Table with columns: 4% Serben, 4% Pruss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe. Includes entries like 4% Serben, 4% Pruss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe.

Table with columns: 4% Preuss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe. Includes entries like 4% Preuss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe.

Offene Stellen

Weiblich
Tätige Tailleurarbeiterin,
versteht im Aufstecken, sofort für
Hausarbeit gesucht.

Fräulein
für ein feines Geschäft der
Lebensmittelbranche als
Verkäuferin
Suche, welche mit
der Buchführung vertraut,
maschinen schreiben können,
besonders in Offerten mit Ge-
haltssprachen und Angabe
der bisherigen Tätigkeit unter
Nr. 491 ins Tagblattbüro erb.

Mädchen, das schon in
Schule war, bei gut. Lohn per
Tag, od. 15. Juni gesucht: Lessing-
straße 1a, 1. Treppe.

Ein Mädchen für Haus- u. Gar-
tenarbeit v. 16-18 J. auf 1. Juli
sucht: Durlach, Seboldstraße 6.

Mädchen
für die Küche u. Hausarbeit. Näh-
maschinen-Dehler, Herren-
straße 18.

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. Juli wird ein tüchtiges
Mädchen, das selbständig kochen
kann, bei hohem Lohn und guter
Bezahlung gesucht. Zu erfragen
Hilberstraße 26, 2. Stock.

Mädchen nach Pforzheim in
K. zum. auf 1. Juli gef., w. schon
in best. Hause gef. hat, erf. in
Zimmer- u. Hausarb. M., Zuisen-
straße 46, 3. Stock.

Mädchen
mit guten Zeugnissen, das mit
kochen umgehen versteht und
keine Stellung schon innehatte,
in hohem Lohn gesucht. Et-
was Hausarbeit. Eventl. sofort.
Off. u. Nr. 535 ins Tagblattbüro.

Mädchen gesucht auf 15. Juni
oder später für häusl. Arbeiten:
Grenzstr. 32, Baden.

Ein braves Mädchen, welches
kochen u. den häusl. Arbeiten vor-
ziehen kann, findet auf 1. Juli
Stelle: Seminarstraße 4a, part.

Mädchen-Gesuch.
Ein tüchtiges Mädchen für
Küche und Haushaltung, das
schon gekocht, sofort oder auf
15. d. Mts. gesucht: Wal-
hornstraße 10, part.

Ein tüchtiges Mädchen für alles
und ein zuverlässiges Kindermä-
dchen oder Frau zum 15. Juni ge-
sucht: Sofienstraße 124, 3. Stock.

Suche für sofort einfaches, bra-
ves Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit. Näheres Zuisenstraße 61
in Baden.

Pünktl., lauberes Mädchen vom
Land, welches schon gekocht, ge-
sucht: Kaiserstraße 22, 3. Stock.

Gesucht auf 15. Juni ein tücht.
Mädchen, das einfach kochen kann
u. alle Hausarbeit übernimmt.
Brachstraße 8.

Gesucht auf 1. Juli ein braves,
tüchtiges Mädchen für Küche und
Hausarbeit: Ritterstr. 30, 2. St.

Ber sofort oder später
besseres Mädchen aus guter
Familie, nicht unter 20 Jahren,
für nachmittags zum Beauf-
sichtigen zweier Kinder im
Alter von 1 und 3 Jahren
gesucht. Off. u. Nr. 453 ins
Tagblattbüro erb.

Mädchen-Gesuch.
Mädchen, das die häuslichen Ar-
beiten versteht u. etwas kochen
kann, auf 15. Juni nach Durlach
gesucht. Frau Klump, Sebamme,
Pfeifferstraße 71, 2. Stock.

Nach Baden-Baden
in Pension werden sof. tücht. Zim-
mermädchen, das fern. kann und
neub. Mädchen f. Hausarb. gesucht.
Herrn Bekkisch, die Hausarbeit
übernimmt. Offert. unt. Nr. 488
ins Tagblattbüro erb.

Nach Süddeutscher Großstadt!

Für meine Abteilung Damen-Konfektion suche ich
zum baldigen Eintritt (Aug./Sept.) eine durchwegs gewandte
branchetkundige Verkäuferin,
welcher die selbständige Leitung des Damen-Lagers
obliegt. Bewerberin muß im Verkehr mit vornehmer Kund-
schaft erfahren und auch im Verkauf eleganter Toiletten Routine
besitzen. Angebote mit Gehaltsanprüchen, Bild u. Zeugnisab-
schriften erbeten sub S. P. 9804 an Rudolf Mosse,
Südtigart.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung oder angehende Verkäuferin für ein
Juwelier und Uhren-Detail-Geschäft auf sofort oder später gesucht.
Offerten unter Nr. 474 ins Tagblattbüro erb.

Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe

Zähringerstraße 100
Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier: 30 Maler, 1 Bürsten-
macher, 1 Korbmacher, 3 Bau- und Möbelschreiner, 3 Fuß- und Wagen-
schneider, 4 Uniformschneider, 1 Grünschnitzer, 1 junger Steinbrücker auf
Autogramme, für auswärtig: 1 Bürstholzböhrer, 2 Korbmacher, 1 Feilen-
macher, 3 Wagner, 2 Eisenbesetzer, 6 Fuß- und Wagenschmiede, 5 junge Gärtner,
2 junge Holzer auf Klubsessel, 1 junger Metzger, 10 junge Schneider,
1 Uniformschneider, 4 junge Friseur, 2 Steinbrücker 2 Meister, 20 junge
Landw. Knechte und Arbeiter.

Einfaches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gu-
tem Lohn auf 1. Juli gesucht:
Marienstraße 11, 1. Stock.

Lehrmädchen

wird unter günstigen Bedin-
gungen angenommen bei
Rudolf Hugo Dietrich
Großh. Vogl.
Kaiserstraße 179a.

Putzfrau,

die Büro reinigen morgens be-
sorgen will, möge sich melden:
Bismarckstr. 53, 1. Stock, Non-
tag zwischen 9 und 10 Uhr.

Männlich

Energischer, redigewandter
und repräsentationsfähiger junger
Kaufmann
zum Besuche von Lebensversiche-
rungskandidaten sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 367 ins
Tagblattbüro erb.

Ein größerer Gefangener in der
Umgebung von Pforzheim sucht einen
erstaunlichen

Dirigenten.

Gefl. Offerten unter Nr. 472 ins
Tagblattbüro erb.

aller Sorten
Brennmaterialien

gegen hohe Provision. Eintritt
sofort. Offerten unter Nr. 531
ins Tagblattbüro erb.

Zimmerleute,

im Abbinden und Treppenbau
durchaus selbständig, per sofort
gesucht bei
Josef Heß, Südbendstraße 24.

Maler und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung.
Maxaustraße 1.

Akquisiteur.

Für eine behördlich unterstützte
soziale Einrichtung
von weittragender Bedeutung
werden vorläufig für den Kreis
Karlsruhe einige Herren
gesucht, die in Gernerbe- u. Hand-
werkerkreisen gute Beziehungen
haben. Sache kann auch als Re-
sorbentbeschäftigung übernommen
werden. Offerten, nur streng solider,
reeller Referenzen, mit guten
Empfehlungen unter Nr. 532 ins
Tagblattbüro erb.

Maschinenarbeiter

(Fräser) sofort gesucht von Billing
& Joller, Aktiengesellschaft, Zep-
pelinstraße 1.

Junger, sehr tüchtiger
Akzidenzsetzer

sucht in Karlsruhe Stellung
(Flott in Entwurf u. Zeich-
nung.) Gefl. Off. unter
Nr. 537 ins Tagblattbüro
erb.

Junger Mann, militärfrei, sucht
Stellung als Chauffeur. Ueber-
nimmt auch Nebenbeschäftigung.
Besitzt Führerschein in III b. Of-
fert unter Nr. 499 ins Tagblatt-
büro erb.

Für Kleider zu rep., reinigen
u. bügeln, auch zum Ank. getrag.
Kleider empfiehlt sich
Gottl. Bricht,
Durlacher Allee 24, 2. St. links.

Unfertigung

von Zeichnungen, Plänen und
Original-Pausen übernimmt als
Nebenbeschäftigung flottes Zeich-
ner bei möglich. Honorar. Offert.
unt. Nr. 504 ins Tagblattbüro erb.

Poliert,
gewischt, repariert werden alle
Möbel sehr billig und gut.
Grenzstr. 6, Schneidmerckstraße.

Umzüge

mit Rollen und Möbelwagen be-
zorgt
Karl Muffinger, Lessingstr. 3a.

Verkäufe

Haus-Verkauf.
Ein in nächster Nähe der Ett-
lingerstraße u. d. neuen Bahnhofs
gelegenes 4stöckiges Vorderhaus
mit 4stöckigem Seitenbau, mit
Wasserküche, Trockenkammer usw.
ist um den Preis von 50 000 M.
bei Anzahlung von 8000-10 000
Mark zu verkaufen. Würde sich
eignen für einen Friseur oder
Spezerei, Gemüse u. Flaschen-
biergeschäft. Erträgnis 3100 M.
jährlich. Agenten ausgeschlossen.
Off. u. Nr. 6747 ins Tagblattbüro.

Haus - Karlstraße
zu vermieten.
In der Karlstr., nächst d. Krieg-
straße, ist ein Einfamilienhaus,
enth. 12 Z., Küche, Bad, 5 Man-
u. Dachkamm., Wasserküche, gesell.
Veranda, kl. Garten, Gas, elektr.
Licht, zu vermieten. Eventl. wird
auch der 2. u. 3. Stock, 9 Z.,
auf, u. der Parterrestock mit 2 Z.,
Küche u. Bad, für Büro sehr pass.
vermietet. Näheres durch

Büro Kornsand,
Kaiserstraße 56.

Haus-Verkauf.
In der Nähe des Kaiserstuhles
ist ein Einfamilienhaus mit Gar-
ten u. Acker (ca. 50 Ar) unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen.
Off. u. Nr. 534 ins Tagblattbüro.

Billa billig zu verkaufen oder
tausche geg. and. Werte; auch auf
5 Jahre zu verpachten als Pen-
sion usw. Ecks, alleinstehend, ohne
Bis-a-vis, schöner Obst- und Ge-
müsegarten, staubfreie, sonnige
Lage, Durlach, Turmberg, 9 schöne
Zimmer, 2 Mansard., Küche, Bade-
zimmer, Gas, Wasser, ist auch für
2 Familien zu benutzen. Näheres
Friedrichsplatz 9, Baden, links.
Telephon 3116.

Neuerbautes Ein- oder Zwei-
familienhaus, mod. eingerichtet, gr.
Garten, in schöner Lage, unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näh. Hohlstr. 22, Darlanben.

Aus erler. Hand ist
nenerbautes Wohnhaus
mit moderner Ausstattung, drei Stod,
werk mit je 3 schönen Zimmern, Wohn-
kuche, Erkerboden und großer Veranda-
bad etc. sowie großem Berg- und Hof-
garten unmittelbar bei der Halte-
stelle elektr. Nebenbahn im Vorort
Rüppurr bei möglicher Anzahlung billig
zu verkaufen. Off. unter Nr. 6989 ins
Tagblattbüro erb.

Haus-Verkauf.
Ein sehr rentabl., neueres Haus
mit großem Platz, in der Nähe
außerhalb des Mühlb. Tores, zu je-
dem Geschäft geeignet, ist preisw.
zu verkaufen. Reflekt. woll. ihre
Off. u. Nr. 479 i. Tagblattbüro abg.

Herrschafliches Etagenhaus,
partierre, fünf Zimmer, 1. u. 2.
Obergesch., zusammen neun Zim-
mer, zu verkaufen od. gegen Bau-
gelände zu vertauschen. Off. unt.
Nr. 6893 ins Tagblattbüro erb.

In der Nähe der Hauptpost ein
Geschäftshaus
Baden mit Hof u. Einfahrt, das
sich hauptsächlich für eine Obst-
oder Gemüsehandlung ein gros
eignet, ist zu verkaufen. Offerten
u. Nr. 469 ins Tagblattbüro erb.

Haus zu verkaufen

zu der Stefanienstraße, mit großem Grundstück hinter
demselben, zusammen circa 2860 qm haltend, unter
günstigen Bedingungen. Adresse zu erfragen im Tag-
blattbüro.

Vom Abbruch

Warenhaus Knopf, Kaiserstraße,
werden von Dienstag, den 3. Juni folgende Baumaterialien
billig abgegeben:

ca. 2500 Falzriegel, 1000 qm Birchpfeimboden, 2000 qm Blind-
böden, beinahe neu, 200 edm gutes, schönes Bauholz, ca. 100 Fenster
mit Steingelassen, ca. 100 000 Backsteine und ein größeres Quantum
Mauersteine eine Partie Eukalyptus und sonst noch verschiedenes.
Brennholz wird spottbillig abgegeben.
Näheres auf der Abbruchstelle.

Haus
nächst dem Stadgarten u. neuen
Bahnhof, mit freier Aussicht in
Garten, Stöck., enth. 11 Zimmer
u. 200 qm Hof u. Garten, ist aus
freier Hand für 38 000 M. mit
groß. Anzahlung, ohne Vermittler,
zu verkaufen. Gefl. Offerten unt.
Nr. 515 ins Tagblattbüro erb.

Verkauf oder Tausch.
Zwei schöne, über 6 % rentie-
rende Häuser, in südwestl. Lage,
sind billig zu verkaufen od. gegen
Baugelände zu tauschen. Auch
Einfamilienhäuser werd. in Tausch
genommen. Offerten unt. Nr. 522
ins Tagblattbüro erb.

Al. neues Landhaus,
5 Z. mit reichl. Zubehör, Obst-
garten, in Vorort Karlsruhes, 3
Min. vom Bahnhof, billig zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr. 421
ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen
2 1/2 stöckiges Landhaus mit großem
Obst- und Gemüsegarten, in der
Nähe von Karlsruhe, nahe einer
Bahnstation. Offerten unter Nr.
436 ins Tagblattbüro erb.

Buchdruckerei
umständehalber sofort zu ver-
kaufen. Rätiges Kapital 10 000 bis
12 000 M. Offerten unt. Nr. 471
ins Tagblattbüro erb.

Tausche
Restaurant in Mannheim,
(Eckhaus, 92 000 M., gegen Haus od.
Baugelände in Karlsruhe. Offerten
unter Nr. 513 ins Tagblattbüro erb.

Vorsicht
bei Kauf oder
Beteiligung
Wer ein Geschäft, Gewerbebetrieb,
Grundst. etc. kaufen od. sich an rentabl.
Unternehm. beteil. will, verl. kostenfr.
Angeb., habe stets gute Objekte aller-
orts a. Hand. E. Kommen Nacht. (Zmh.
G. Otto), Stutigart, Hospitalstr. 23.

Verkauf od. Kapital-
suchende
verlang. m. kostenfrei. Veruch.

Wahagoni-
Salon, komplett, für 550 M. zu
verkaufen: P. Feldmann, Sofien-
straße 13, part.

Möbelverkauf.
Schlafzimmer-Einrichtungen in
Eichen, Nussbaum, Mahagoni, mit
2 u. 2 teill. Spiegelschränke, bes-
sere Speisezimmer-Einrichtungen,
Herrenzimmer in modernen Aus-
führungen, Küchenmöbel in Pittsch-
paine, Emailherd, einzelne Möbel,
Betten jeder Art zu verkaufen.
P. Feldmann, Sofienstraße 13.

Zu verkaufen
2 Betten, 40 u. 25 M., 2 Schränke,
6 Stühle, 1 Schlosserherd, 1 Kü-
chentisch, 1 Schafst., 2 Waschtische,
Waschkessel, Eimer, Uhren, Bügel-
eisen, Lampen, 1 gr. Wasserbank,
Nachttische, Rippische, 1 Schließ-
korb, 2 gleiche Bettröste. Frau
Rosa Gut, Brunnenstraße 5.

1 gebrauchter, tür. Schrank u.
eine eis. Bettstelle mit Rollmatr.,
gut erhalt., preisw. zu verkaufen.
Näh. Herberstraße 5, 4. Stock.

Ein kost. neuer Vertiko mit
Spiegelglas billig zu verkaufen:
Schiffelstr. 52, Hinh., 2. Stock.

Helles, eichenes Schlafzimmer
äußerst billig zu verkaufen: Erb-
prinzenstraße 38, 3. Stock rechts.

Cafémöbel,
3 Tische mit weißer Marmorplatte,
1,00x0,72 m, ein runder Tisch,
Durchm. 0,70 m, 13 Stühle billig
zu verkaufen. Offerten unt. Nr.
503 ins Tagblattbüro erb.

Eine Bettstelle mit Rost u. Ma-
trache, eine kleine Waschkommode,
sehr gut erhalten, billig zu ver-
kaufen: Schillerstr. 11, 3. Stock l.

Sofa, gut erhalten, wegen Platz-
mangel billig abzugeben: G. Frey,
Schillerstraße 15.

Eiserne Bettstelle, 2 schöne
Dressier, 1 Staffel, 1 Sitzbade-
wanne zu verkaufen weg. Weg-
zug: Kurvenstr. 6, 3. St., Mühl-
bach.

Gut erhalt. Bettstelle mit Rost,
sowie eine Kinderbettstelle billig
zu verkaufen: Erbprinzenstr. 29,
3. Stock.

hochmodern, ist per 1. Juli
billig zu verkaufen.
A. G. Rothschild,
Kaiserstraße 167.

Schlafzimmer
in hochfeiner Ausführung, mit 1,80
Meter br. Spiegelschränken, sowie
einfach. Zimmer, nur solide, starke
Arbeit, Bücherchränke, Schreib-
tische, Buffets sowie ganze Aus-
stattungen äußerst preisw. zu verk.
Gute, reelle Bedienung anerkannt.

P. Fieberle, Möbelschreiner,
Ludwig-Wilhelmstraße 17.

Bretter,
amerikanisch pitisch
auch in kleineren Quantitäten,
äußerst preiswert abzugeben.

Grammophon
mit 30 Platten billig zu ver-
kaufen: Steinstraße 6, 4. Stock.

Kontrollkaffe,
Zetteldrucker mit Addition, gut er-
halten, mit Garantie billigt zu
verkaufen. Offerten unt. Nr. 394
ins Tagblattbüro erb.

Kodak,
neuer Apparat, 10x15, ist billig
abzugeben. Off. unter Nr. 470
ins Tagblattbüro erb.

Nähmaschine, Singer, gut näh.,
25 M. dunkelblaues Kostüm, weiß
gestreift, Größe 46, 9 M.
Rudolfstr. 23, 2. Stock links.

Fahrrad,
Freil., beinahe neu, billig abzugeb.
Kronenstr. 27, 3. Stock.

Herrenrad, fast neu, Torp. Freil.-
lauf, äußerst billig abzugeben:
Wachstraße 56, Hinh., 1. St. lks.

Sehr starkes Fahrrad 25 M.,
schwarzleidenes Kleid, Silber bil-
lig: Kronenstr. 46, 5. Stock rechts.

Kost. neues Fahrrad mit Frei-
lauf billig zu verkaufen: Dur-
lacher Allee 30, 4. Stock rechts.

Herrenfahrrad, Freil., tadellos
erhalten, billig zu verkaufen:
Marienstraße 15, 2. Hof.

Herren- u. Damenfahrrad, a. für
Mädch. pass., wie neu, 35 M abzu-
geben: Humboldtstr. 13, 4. St. r.

Elegantes Herren- u. Damenrad
mit Freil., wie neu, sehr billig
abzugeben: Amalienstr. 49, Zigar-
renladen.

Ein noch neues Damenrad ist
billig zu verkaufen: Werber-
platz 31, Hinterhaus, 1. Stock.

Klappsportwagen u. Kinderliege-
wagen, Stehleiter, Cocosteppich,
Regulator u. versch. Stühle weg-
zugeh. billig zu verk.: Lachner-
straße 18, 3. Stock rechts.

Trüger Federwagen
billig zu verkaufen: Rüppurr-
straße 6, Hinterhaus, 1. Stock.

Zu verkaufen ein zweiräderiger Handwagen, gut erhalten. Näher: Durlacherstraße 12.

Zusammenklappb. Kinderportwagen, 1 Babykorb mit Gestell, 1 verstellbarer Kinderstuhl billig zu verkaufen. Näher: Hardtstr. 4, 1. St.

Ein brauner Kindersteg- und Sitzwagen, Brennabor, billig zu verkaufen: Schützenstr. 79, 3. St.

Ein gut erhalt. Pieg. u. Sitzwagen, sowie eine Kinderbettlade ist billig zu verkaufen: Sternbergstraße 7, 4. Stock links.

Gut erhaltener Schloßherd billig zu verkaufen: Kaiser-Allee 43, 1. Stock.

Großer Eisschrank, gebraucht, sofort billig zu verkaufen. Schützenstraße 42, parterre.

Eine Eißbadwanne ist billig zu verkaufen, evtl. auch zu verleihen. Jakob Beyer, Blechner und Installateur, Körnerstr. 18, Hinterhaus, 2. St.

Badewannen, Badesöjen und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstraße 44.

Schloßerwerkzeug zu verkaufen, Schraubstock, verschiedene Werkbänke, Richtplatte, Eisenstock, Schleifstein mit Gestell, Schmirgelscheibe, Werkzeugplatten, verschiedene Kleinwerkzeuge, 2 Handwagen (1 zweiräderiger und vier-räderiger). Zu erfragen Douglasstraße 22, 2. Stock.

Gelegenheitskauf. Neue Kocheinrichtung, Aluminium, gar. 99%, billig zu verkaufen: Durlacher Allee 32, parterre.

Gelegenheitskauf. Ein noch sehr gut erh. Grubeherd ist billig abzugeben: Philippstraße 27, 2. St. l. Angeseh. bis nachmittags 4 Uhr.

Spartocherde-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preise. Douglasstraße 22, 2. Stock.

Dualfässer von 600-700 ltr. sowie runde in allen Größen verkaufen. Gebr. Karzer, Rippurstr. 34. Größere Partie trockene Weinfässer und Ständerdauben, 40-100 cm lang, ca. 50 Stück kleinere Weinfässer äußerst billig zu verkaufen. Otto Schürer, Eggenstein. Ein größerer Posten künstlicher Kornblumen, geeignet zu Saal- od. Schaufensterdekorationen, ist zur Hälfte des Fabrikpreises abzugeben. Zu erfragen Karl-Friedrichstr. 21, 2. St.

Neuer Herrenanzug, nicht getragen, grau, für große, starke Figur passend, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen: Amalienstraße 59, 1. Treppe.

Kanarienvogel samt Käfig, guter Sänger, ist billig abzugeben: Amalienstraße 59, 1. Treppe.

Theaterplatz, 2. Rang, 1. Abteilung, wegen Todesfall sofort abzugeben: Kriegerstraße 137, 2. Stock.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht Schlafzimmer, gebraucht, gut erh., Ladentisch, Tisch mit Schränkchen. Ausführl. Off. mit Preisang. unt. Nr. 498 ins Tagblattbüro erbeten.

Familie (nicht Händler) wünscht 1 Buffet u. 1 Kommode (auch gebraucht, gut erh.), gegen sofort. Barzahl. zu kaufen. Off. m. Preisang. u. Nr. 501 ins Tagblattbüro.

Erfindungen werden zu kaufen gesucht. Angebote (auch Ideen) an Firma Adolf Seng, Cassel 87/6.

Marktwagen mit Federn zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 516 ins Tagblattbüro erbet.

Eine gebrauchte **Drahtheftmaschine**, Hand- oder Fußbetrieb, wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres Degenfeldstraße 13 im Kontor.

Altertümer Ankauf zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung **Arnold Fischl**, Waldstrasse 6, Telefon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

Wer hat Gemälde von Thoma abzugeben und kauft solche gegen antike Persterteppiche (ausgesuchte, seltene Stücke)? Angebot von Werken anderer erster Meister erbeten. Offerten unt. Nr. 398 ins Tagblattbüro erbeten.

Ankauf, Eintausch u. Umarbeitung von altem Gold, Silber, Brillanten. **B. Kamphues**, Kaiserstr. 207. Telefon 2458.

Zu kaufen gesucht Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut und komme ins Haus. Frau S. Gutmann, Zähringerstr. 23. Bitte um Nachr.

Fässer, kleinere und größere, kaufen **Heinr. Baer & Söhne**, Dampfbranntweinbrennerei, Telefon Nr. 90.

Ich kaufe fortwährend getragene Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke, Pfandscheine u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz, **Gest. Offerten erbitet An- u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22.** Telefon 2015.

Augen auf! Ich kaufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Altertümer, Gold- und Silbergegenstände, Militäreffekten, Pfandscheine usw. Zahle höchste Preise. Gest. Offerten erbeten an **S. Weintraub**, Kronenstr. 52.

Altes Zinn (Staniel) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gebisse, alle, zerbrochene und schlechthende, werden angekauft: Baldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stock.

Die Stadt. Brodenammlung, Bahnhofstraße 32, nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, Rappen, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc. entgegen.

Stadt. Vierordtbad. Kohlensäurebäder und elegante **Wannenbäder** I., II. und III. Klasse. Für Damen und Herren geöffnet: werktags von vormittags 7 Uhr bis abends 12 Uhr sowie Sonntags 7-12 Uhr. Samstags 1 Stunde länger, auch über Mittag geöffnet.

Sommerpferdedecken schöner Schnitt, gut gearbeitete, für große Pferde passend per Stück: Mk. 2,60, 2,80, 3,-, 3,20, 3,50, 4,-, 4,50, 4,80, 5,-, 5,50, 6,-, 6,50, 7,-.

Blaue Zwilchdecken in großer Auswahl. Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in wasserdicht. Wagendecken. Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Versand gegen Nachnahme. **Arthur Baer**, Kaiserstraße 133, Ecke Kaiser- u. Kreuzstr., 1 Tr. hoch.

Seltene Einkaufsgelegenheit

Da mein Laden am 1. Juli geräumt sein muß, gebe ich den Vorrat von Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche Decken, Leinen und Baumwollwaren zu fabelhaft billigen Preisen ab.

A. H. Rothschild,

Spez.-Wäsche- und Ausstattungsgeschäft, Kaiserstraße 167.

Ein richtiger Kauf

spart Zeit, Geld und schützt vor Aerger und Verdruß. Verlangen Sie kostenlose Vorführung unserer kleinen

ERIKA-Schreibmaschine

Für die Reise, kleinere Büros, Detailgeschäfte und den Privatgebrauch besonders geeignet. Spezial-Prospekte gratis und franko.

Seidel & Naumann, A.-G. Dresden.

Hauptniederlage und Allein-Vertretung: **Eugen Langer**, Karlsruhe, Kaiserplatz. Telefon 793.

Statt besonderer Anzeige. **Todes-Anzeige.** Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante **Luise Jock geb. Mayer** heute nacht 1 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Karlsruhe, den 7. Juni 1913. Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: **Wilhelm Jock.** Trauerhaus: Hermannstraße 18. Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Im Total-Ausverkauf

des **Kurz-, Weiss- u. Wollwarengeschäfts** **Emil Ganss** Karlsruhe 76

werden die noch am Lager befindlichen Waren zu **billigen Preisen** verkauft: Trikotagen, Korsetts, Handschuhe, Spitzen, Besätze, Krawatten, seidene Tücher, Futterstoffe, farbige Wollgarne und anderes mehr. Verkauf bis Ende Juni. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Die **Ladeneinrichtung** wird ganz oder geteilt abgegeben.

Hygienische Einrichtung für Bettfedern-Reinigung.

An die geehrten Hausfrauen! Ich erlaube mir, Sie höfl. auf die Reinigung der Bettfedern aufmerksam zu machen, denn nur allein durch meine selbsterrundene gechl. gesch. Maschine werden die Federn einer ganz gründlichen Reinigung unterzogen, welche keine Konkurrenz möglich ist. - Die Federn werden nicht verborben. **Max Flechtner, Karlstraße 20,** elektrischer Betrieb. Gegründet 1877. Telefon 3263.

Gartenschläuche

Rasensprenger, Strahlrohre, sowie sämtliche Zubehörteile liefern seit Jahren in bewährten Qualitäten zu billigsten Preisen **Aretz & Cie.** Inhaber: **Arthur Fackler** en detail Telefon 219 - Kaiserstraße 215 en gros

Frachtbriefe u. Deklarationen

für den Inneren und internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Levanteverkehr mit badischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eindrücke **C.F. Müllersche Hofbuchhandlung u.a.** Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Die Festveranstaltung des Badischen Frauenvereins (Abt. III)

Am 7. Juni des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims unter dem Protektorat der Großherzogin fand gestern unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Kreisen der Gesellschaft statt und nahm dem reichhaltigen und abwechslungsreichen Programm gemäß einen unterhaltenden Verlauf.

Zu dem Tee-Konzert in der Orangerie um 5 Uhr nachmittags waren die Großherzogin Luise, die Großherzogin Hilde sowie Prinz und Prinzessin Max erschienen und, nachdem die Damen des engeren und weiteren Komitees den hohen Herrschaften vorgestellt waren, entwickelte sich in der großen Halle der Orangerie ein reiches gesellschaftliches Leben, dem durch Gesangs- und Musikvortrüge angenehme Abwechslung gegeben wurde.

Um halb 8 Uhr fand die Veranstaltung ihre Fortsetzung durch eine Festvorstellung im Hoftheater, die unter dem Gesamttitle „Vor 100 Jahren“ ein patriotisches Schwung erfülltes Programm bot. Nach einem einleitenden Marsch, der für großes Interesse von Alfred Lorenz komponiert war und von ihm selbst mit vielem Feuer dirigiert wurde, gelangte ein „Dramatischer Prolog mit lebenden Bildern“ von Albert Herzog zur Darstellung.

Als Ueberleitung zu dem zweiten Stück des Abends, Heinrich Lees vaterländischem Zeitbild „Im Schweißener Keller“, folgte Theodor Körners fiederfühlendes „Gebot vor der Schlacht“, für Sopran und Orchester von Alfred Lorenz in Musik gesetzt und vom Komponisten selbst dirigiert. Das Sopran solo sang Frau Ellen v. Arnim mit tiefer Wirkung.

Den Beschluß bildeten Lees lebendige und von vaterländischem Geist getragene Szenen aus dem Schweißener Keller, die wiederum von den Kräften des Hoftheaters und Studenten der Hochschule dargestellt, freudigen Beifall erwarbten. In beiden Stücken waltete Kienscherfs sichere und erfahrene Regie zum Dank des bis auf den letzten Fleck ausverkauften Hauses.

Nach dem Theater fand ein Abendfest in der Orangerie mit buntem Programm statt, das bei Schluß der Redaktion noch in vollem Leben und Treiben andauerte und über das sowie über die vorangehenden Aufführungen, die wir der Kürze der Zeit wegen nur in knappen und vagen Zeilen berichten konnten, am Montag noch ausführlich berichtet werden wird.

Deutscher Reichstag.

Zu den Beschlüssen der Budgetkommission

Schreibt die „Köln. Ztg.“: Die Abgabe von 1 1/2 Prozent, die von den großen Vermögen verlangt wird, ist nicht die einzige Belastung, die getragen werden soll; dazu kommt auch noch ergänzend die Besteuerung der Einkommen, über die noch besonders beraten werden wird. Wenn auch in etwas veränderter und auch verbesserter Form, so ist doch das Zentrum angeregt Kapitalisierung des Einkommens wieder aufgetaucht. Die Regierung hatte in ihrer Vorlage nur die vermögenslosen Einkommen von beträchtlicher Höhe im Auge, und das war ein recht geänderter Gedanke. Wenn jetzt aber nach den Vorschlägen der Kommission die Einkommen ohne Rücksicht auf die Besteuerung der Vermögen herangezogen werden sollen, so ist das nichts anderes als eine unverblühte Doppelbesteuerung der Vermögen. Nicht genug damit, daß die Vermögen mit einer hohen Abgabe belastet werden, die in der Regel doch nur aus dem Einkommen bezahlt werden kann, sollen die Einkommen der Vermögenssträger auch noch besonders mit einem beträchtlichen Satz belegt werden. Von dem Einkommen wird zwar ein Betrag abgezogen, der 5 Prozent von dem aus dem Einkommen errechneten Vermögen ausmacht; dann aber werden die Einkommen vermindert, vermindert aber gar verzehnfacht, und die so gefundenen im agnären Vermögen werden abwärts nach der Wiste versteuert, nach der die Vermögen schon einmal herangezogen worden sind.

Der schöne nationale Gedanke des Wehrbeitrags ist von den Parteien des Reichstages zu einer Handhabe für die Sozialdemokratie gemacht worden, ihre Ideale zu verwickeln und zum ersten Male im großen Maßstab Einkommen zu konfiszieren. Regierung und Parteien müssen sich gegen das verderbliche Beispiel, das mit einer derartigen Ausgestaltung des Wehrbeitrags gegeben wäre, sperren, ehe es zu spät ist.

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

Berlin, 7. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages hat heute die gestern begonnene Beratung des § 17, Wertung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke und der dazu vorliegenden Anträge fort. Ein Vertreter der Regierung versuchte nochmals nach der Vorlage als Ertragswert das 25fache des Reinertrags festzusetzen, unter Einlegung des von der Kommission genehmigten 10fachen Betrags wurde sich ein Anfall beim Vermögensfeststellung von rund 6 Milliarden beim Wehrbeitrag von 30 Millionen ergeben. Ein Regierungsvertreter erklärte in Brauns habe die Veranlassung nach dem gemeinen Werte keine Schwierigkeiten gemacht. Ein Zentrumsredner legte auf Grund persönlicher Erfahrungen die Schwierigkeiten dar, aus dem Fortwert auf den Wert eines Grundstückes oder Bodens zu schließen.

In längerer Rede trat ein sozialdemokratischer Redner für den gemeinen Wert als einzig geeignete Grundlage ein. Ein Regierungsvertreter trat irrtümlichen Auffassungen bezüglich der Steuerbefreiung in bäuerlichen Kreisen entgegen und führt aus, daß auch von linksstehenden Politikern der Ertragswert als die geeignetste Grundlage für die Wertbefreiung angesehen werde. In der Abstimmung wurde § 17 in der Fassung des Zentrums angenommen mit dem Zusatz, wonach der Vermögenswert von Jagdrechten bei der Bewertung von Grundstücken besonders in Anspruch zu bringen ist. Auch § 12 wurde angenommen, sowie ein Zusatzantrag zu § 16, wonach die gemeinnützigen Gesellschaften von dem Wehrbeitrag ganz befreit sind. Nächste Sitzung Montag.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Englische Truppenabfertigung nach Skutari.

Malta, 7. Juni. 350 Infanteristen haben Befehl erhalten, sofort nach Skutari abzugehen.

Malta, 7. Juni. Zu der Truppenabfertigung nach Skutari wird weiter gemeldet: Die Truppen erhielten den Befehl, um 10 Uhr vormittags auf dem Kreuzer „Black Prince“ abzufahren, der auch einige Trainabteilungen, das Kriegsmaterial und den Sanitätsdienst aufnehmen soll. Der Befehl zum Einschiffen lief unerwartet in der letzten Nacht ein.

London, 7. Juni. Das kaiserliche Bureau erfährt von amtlicher Seite: Die Truppenabfertigung von Malta nach Skutari bedeutet nicht eine Vermehrung der englischen Streitkräfte; der Kontinent ist von derselben Stärke wie die Abfertigung englischer Landungstruppen, die jetzt die Stadt besetzt halten. Es handelt sich nur darum, die Marineabteilung durch Landtruppen abzulösen. Ueber die Dauer der Besetzung ist noch kein Entschluß gefaßt; dieser würde völlig von den Maßnahmen abhängen, die von der Balkanabfertigung über das Statut Albanens zu ergeben sind.

Die Verbündeten.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 7. Juni. Das offiziöse Blatt „Mir“ schreibt: Während die Serben sich weigern, den Vertrag zu erfüllen und die unbesetzten Gebiete zu räumen, um in der strittigen Zone ein Condominium zu errichten, während die Griechen das bulgarische Gebiet östlich von Saloniki besetzen, als die bulgarischen Truppen nach Bulair zurückgezogen wurden, was Zusammenstoße zur Folge hatte, antwortete Bulgarien auf alle diese Herausforderungen nur mit Abwehrmaßnahmen, zu denen es seit den Verbündeten gezwungen wurde. Wenn es nun trotzdem zu einem offenen Konflikt kommen sollte, lehnt Bulgarien jede Verantwortung ab.

Athen, 7. Juni. Wie die „Agence d'Athènes“ meldet, wird Ministerpräsident Venizelos in 2 bis 3 Tagen von hier nach Saloniki zurückkehren. Wahgebende griechische Kreise geben die Hoffnung nicht auf, daß die Differenzen unter den Verbündeten sich friedlich lösen werden.

Belgrad, 7. Juni. Das „Serbische Pressebureau“ meldet: Alle Nachrichten über angebliche Zusammenstöße zwischen der bulgarischen und der serbischen Armee an der alten und der neuen Grenze bei Piro, Beles und Ghegjed sind unwahr. Ebenso unwahr ist die Nachricht, daß man Vorbereitungen zum Abschied der serbischen Truppen aus Monastir treffe. Die Räumung von Stip auf dem linken Ufer des Bardar ist in aller Ordnung ohne blutige Zusammenstöße vor sich gegangen. Alle derartigen falschen Nachrichten werden im gegenwärtigen Augenblick mit einer gewissen Absicht in die Welt gesetzt und sind mit Vorsicht aufzunehmen. Die serbischen Truppen haben den gemeinsamen Befehl, nirgends aggressiv aufzutreten, was auch bisher streng eingehalten wurde. Hinsichtlich ähnlicher in Belgrad selbst auftretender Nachrichten kann festgestellt werden, daß man von amtlicher Seite an die in Belgrad erscheinenden Zeitungen die Aufforderung erteilt, derartigen unwahren Nachrichten keinen Glauben zu schenken.

Ministerkrisis in Bulgarien.

Wien, 7. Juni. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aus Sofia: Die Ministerkrisis gibt zu zahllosen Gerüchten über Neubildung oder Umbildung des Kabinetts Anlaß, obwohl die meisten nur Vermutungen sind. Sicher scheint nur, daß Ministerpräsident Geshoff jedenfalls ausscheidet. Die größte Schwierigkeit für die Lösung bildet der Umstand, daß das jetzige Koalitionministerium, das den Balkanbund des Konfliktes mit den Verbündeten nicht teilnehmen wird. Deswegen ist es wahrscheinlich, daß mehrere oppositionelle Parteien aus Auler gerufen werden, doch erscheint auch eine Umbildung und Ergänzung des Kabinetts nicht ausgeschlossen, falls sich Ausschüß für eine friedliche Verständigung ergeben.

Sofia, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Es gilt als sicher, daß Dr. Daneff mit der Bildung des Kabinetts betraut und daß diesem kein Führer der Opposition angehören wird.

Die Friedensdelegierten in London.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 7. Juni. Der König gab heute nachmittag im Buckingham-Palast zu Ehren der Friedensdelegierten ein Frühstück, an dem u. a. der Herzog von Connaught, Premierminister Balfour, Staatssekretär Grey und Lordpräsident Viscount Morley teilnahmen.

London, 7. Juni. Die gestrige Konferenz der Friedensdelegierten dauerte 3 1/2 Stunden. Die griechischen Delegierten wohnten der Sitzung bei, obwohl sie noch nicht die Zulassungen, die sie von den Türken verlangten, erhalten haben. Ihre Anwesenheit wird als ein gutes Vorzeichen angesehen. In der Sitzung wurde lange über das Protokoll verhandelt und es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die einige Delegierte veranlassen werden, an ihre Regierungen zu berichten. Die nächste Sitzung wird heute nachmittag um 5 Uhr stattfinden.

Araberzustand am Persischen Golf.

Basra, 7. Juni. (Reuter.) Nach Nachrichten, die von dem Dampfer „John Scott“ über den Araberzustand am Persischen Golf überbracht worden sind, haben türkische Soldaten den Dampfer in Dampfbooten verlassen und sind am 29. Mai bei Dair an Land gegangen. Hier nahmen sie eine von zwei Befestigungen ein, ohne Widerstand zu finden. Später wurden sie von dem Araber Sheikh Ben Saoud und einer größeren Abteilung Beduinen überrascht. Diese warfen die Soldaten auf die Insel Bahrain zurück, nachdem sie sie ihrer Waffen beraubt hatten. Es wurden ungefähr 80 türkische Soldaten und 40 Araber getötet. Die türkischen Truppen kehrten wieder an Bord des „John Scott“ nach Basra zurück.

Europa braucht Ruhe.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Juni. In hiesigen mit der Balkanpolitik wohlvertrauten diplomatischen Kreisen hält man an der Ueberzeugung fest, daß es nicht zu einem Krieg zwischen Serbien und Bulgarien kommen wird. Nicht nur in Wien, sondern auch mehr in Petersburg ist man freudig bemüht, eine Verständigung zwischen den streifenden Verbündeten herbeizuführen, und man hofft, daß das neue Kabinett in Sofia sich den wohlmeinenden Ratshülfern, die ihm namentlich aus Petersburg zugehen, nicht verschließen werde. Soweit die deutsche Regierung in Betracht kommt, vereinigt sie ihre Schritte mit denen der

Wiener und Petersburger Regierungen, um zum Frieden zu mahnen, damit Europa und vor allem den Balkanstaaten selbst jede Erschütterung durch einen neuen Krieg erspart bleibe.

Einigungs-Erfolge.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 7. Juni. Auf der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz gelangte man in drei Punkten zu einer Einigung. Allen Kriegsteilnehmern wird völlige Amnestie zugesichert; innerhalb dreijähriger Frist können sich die Bewohner der von der Türkei abgetretenen Gebiete entscheiden, ob sie anständig bleiben oder auswandern und so ihre bisherige Staatsangehörigkeit beibehalten wollen. Der Post- und Telegraphenverkehr zwischen der Türkei und Bulgarien wird wieder aufgenommen.

Scharmügel.

(Eigener Drahtbericht.)

Saloniki, 7. Juni. Nach einwandfreien Meldungen aus Kriwolaf haben bulgarische Truppen ein zweites Mal versucht, sich einiger serbischer Stellungen in der Umgebung von Iestib zu bemächtigen, wobei es zu kleinen Scharmügeln kam. Die Bulgaren mußten sich abermals zurückziehen.

Rumäniens Haltung.

(Eigener Drahtbericht.)

Bukarest, 7. Juni. Die rumänische Haltung ist zurzeit dahin zusammenzufassen, daß sie bemüht ist, im Einvernehmen mit den besonders interessierten Mächten den Ausbruch neuer Wirren auf dem Balkan zu verhindern. Rumäniens entscheidende Rolle wird von Serbien und Bulgarien anerkannt. Rumänien beabsichtigt nicht, Bulgarien in die Lage zu bringen, auf dem Balkan mit Rumänien zugehen, den Krieg zu entfesseln unter der Annahme, daß das Ergebnis eines solchen Krieges dank rumänischer Hilfe weit günstiger als irgend ein friedlicher Ausgleich sein werde.

Wien, 7. Juni. Nach Meldungen, die aus Bukarest hier eingetroffen sind, hat die Regierung den Großmächtigen die Annahme des Petersburger Protokolls mitgeteilt und die Absicht ausgedrückt, in einem neuen Balkantonflikt nicht indifferent bleiben zu wollen.

Bulgariens Antwort an Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 7. Juni. Die Antwort auf die serbische Note ist fertiggestellt; sie wird aber dem serbischen Gesandten erst nach Erscheinen des Kommissionsberichts über das neue Ministerium zugesandt werden. Sie verwirft die von Serbien verlangte Durchsicht des serbisch-bulgarischen Vertrags und besteht auf der Räumung der von Serbien besetzten, aber zu Bulgarien gehörigen Teile Mazedoniens.

Rußlands Balkanstellung.

(Eigener Drahtbericht.)

Petersburg, 7. Juni. Das Entlassungsgeheuch Geschloßs veranlaßt die liberale Presse zu einem letzten Appell an das auswärtige Amt, die Politik gegen Bulgarien zu ändern. Amtliche russische Kreise waren gestern noch überzeugt, daß das ersuchte Schiedsrichteramt doch noch winke, da Bulgarien zu schwach sei, einen letzten Trumpf auszuspielen. Die Zeitung „Rjesch“ meint, die russische Diplomatie habe einen großen Fehler gemacht, indem sie ihre realen Kräfte unterschätzte. Alle Zeitungen ergehen sich in Befürchtungen, Bulgarien gehe zum Dreubund über, da zweifellos Serbien ebenso wie 1885 geschlagen werde, sollte sich Rußland auf die Seite der künftigen Sieger stellen, um seine Balkanstellung zu wahren.

Athen, 7. Juni. Wie „Paris“ aus sicherer Quelle erfährt, hat die Regierung den Bau eines ersten Großlinienschiffes mit 19 500 Tonnen Wasserverdrängung endgültig beschlossen.

Paris, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Dem „Temps“ wird aus Malta gemeldet, daß der englische Kreuzer „Black Prince“ mit 350 Infanteristen und Sanitätstruppen an Bord nach dem Adriatischen Meer abgegangen ist. Diese Truppen sollen für Skutari bestimmt sein.

Sofia, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Es gilt als sicher, daß Dr. Daneff mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut wird, denn seine Führer der Opposition angehören werden.

Frankreich.

Toulon, 7. Juni. Präsident Poincaré traf heute hier ein, um dem Schluß der Flottenmanöver und der Flottenparade beizuwohnen, und wurde von dem Kriegsminister und dem Marineminister sowie den Epähen der Behörden empfangen.

Toulon, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bei dem Empfang im Rathaus, dem die sozialistische Minderheit des Gemeinderats fern geblieben war, erwiderte Poincaré auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters, er schähe sich glücklich, den Patriotismus der Toulonier, der nicht herausfordernd oder aggressiv, sondern behütend und überlegen sei, da er den Frieden nach seinem vollen Wert schätze, kennen zu lernen. Diese Bemerkung stimmte zu derjenigen in ganz Frankreich und zu dem tatkräftigen Streben der Regierung. Die französische Demokratie habe durch eine Reihe unabweislicher Handlungen die Aufrichtigkeit ihrer friedlichen Absichten klar gestellt. Die französische Demokratie habe, ohne etwas von den Interessen der nationalen Würde Frankreichs zu opfern, seit Beginn der Balkankrise im Einverständnis mit den Freunden und Verbündeten Frankreichs nützliche Arbeit geleistet, das Einverständnis der Mächte Europas vorbereitet und zur Erhaltung und fruchtbareren Wirkung gebracht. (Lebhafte Beifall, Hochrufe auf Poincaré, Frankreich und den Dreijährsdienst.) Auch bei der Einschiffung auf den Panzerkreuzer „Aules Michel“ wurde Poincaré von der Menge herzlich begrüßt.

Paris, 7. Juni. Die „France Militaire“ berichtet: Nach dem Geschehen über die Aufbesserung des Soldes der Offiziere werden die Divisionsgenerale monatlich 100 Francs, die Brigadegenerale 210, die Obersten 270, die Oberstleutnants 235, die Majore 208, die Hauptleute 188, die Leutnants 110 und die Unterleutnants 72 Francs mehr beziehen.

Paris, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Polizei verhaftete heute im Hallenviertel einen Anarchisten, welcher antimilitaristische Flugchriften und einen geladenen Revolver bei sich trug.

Arbeiterbewegung.

Streikjustiz in Amerika.

Paterfon, 7. Juni. Der Redakteur eines Arbeiterblattes, der den Streik in der hiesigen Seidenindustrie unterstützt hatte, ist zu einer Gefängnisstrafe von 1—15 Jahren, je nach guter Führung, und zu einer Geldstrafe von 250 Dollars verurteilt worden, weil er zu Feindseligkeiten gegen die Regierung aufgehetzt hatte. Die Verurteilung erfolgte auf Grund eines Gesetzes, das unmittelbar nach der Ermordung des Präsidenten Mac Kinley gegeben wurde und das in diesem Falle zum erstenmal angewendet worden ist.

Stettin, 7. Juni. Der Arbeiter Brandenburg, der vorgestern abend den Arbeiter Kühl so schwer verletzt hatte, daß dieser bald darauf starb, ist gestern aus der Haft entlassen worden. Man nimmt an, die Behörde stehe auf dem Standpunkt, Brandenburg habe in der Notwehr gehandelt. Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Ruhe in der Fabrik nicht weiter gestört.

Sonneberg, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Vereinigung der Spielwarenexporteure und Kaufleute beschloß zum kommenden Montag die Gesamtaussperrung der Packer und Einbinder sowie der Expeditionsarbeiter.

Letzte Nachrichten.

Ein Hauptmann-Dementi.

Breslau, 7. Juni. Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, der zufolge den Offizieren der Garnison Breslau der Besuch der Aufführungen des Hauptmannschen Festspiels verboten worden sein soll, erklärt die „Schlesische Zeitung“ an zuständiger Stelle, daß ein derartiges Verbot nicht ergangen sei.

Ordensauszeichnungen.

Bremen, 7. Juni. Aus Anlaß des Stapellaufs des Einienchiffes „Markgraf“ auf der Werft der Aktien-Gesellschaft Weser in Bremen sind verschiedene Ordensauszeichnungen verliehen worden, u. a. erhalten: von der Aktien-Gesellschaft Weser Direktor C. Janßen, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, das Komturkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen, Erzleutnant Vizeadmiral von Hllesfeld, Vorsitzender des Vorstandes, das Großkreuz des Ordens vom Jähringer Löwen, und Ingenieur Richter das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen, ferner wurden zahlreiche Verdienstmedaillen und Ehrenzeichen an Angestellte und Arbeiter der Aktien-Gesellschaft Weser verliehen.

Der Redl-Skandal.

Wien, 7. Juni. Die Blätter betonen, aus der Erklärung des Landesverteidigungsministers von Georgi gehe hervor, daß die militärische Kommission, wenn sie auch den Selbstmord Redls nicht veranlaßt, ihm doch Vorwurf geleistet habe, anstatt Redl dem Gericht zu übergeben. Aus der Erklärung wird ferner bekannt, daß Redl nicht nur für Rußland, sondern auch für andere Staaten Spionage trieb. Im Publikum finden die Erklärungen des Ministers eine günstige Aufnahme, weil sie dartun, daß die Spionagefähigkeit Redls nicht so weit zurückreicht und nicht so umfassend war, als man nach den bisherigen Mitteilungen annahm.

Wien, 7. Juni. Die „Zeit“ behauptet gegenüber den gestrigen Erklärungen des Landesverteidigungsministers in der Lage zu sein, verbürgt feststellen zu können, daß der Leutnant, mit dem sich Redl erhob, von einem Mitglied der militärischen Kommission im Hotelzimmer vergessen worden sei.

Kraun, 7. Juni. Im Lemberger Krankenhaus befinden sich 6 Personen, die unter dem Eindruck des Falls Redl an Verfolgungswahnsinn leiden. Es wird weiter bekannt, daß bereits zwei Geschwister Redls durch Selbstmord geendet haben, ein Bruder, der auf dem Lemberger Bahnhof als Frachtkaffierer große Unterholzungen verliert hat, sowie seine Schwester.

Graf Tisza mit der Kabinettsbildung betraut.

Budapest, 7. Juni. Der König empfing den Grafen Tisza in Schönbrunn in Audienz und betraute ihn mit der Kabinettsbildung. Graf Tisza wird voraussichtlich die früheren Minister in seinem Kabinett beibehalten.

Der König von Belgien in Gent.

Brüssel, 7. Juni. Der König von Belgien besuchte die deutsche Abteilung in der Welt-Ausstellung in Gent. Geführt vom Präsidenten des deutschen Komitees, Professor H. Becker aus Frankfurt a. M., besichtigte er sämtliche Sektionen, namentlich die Abteilung für Kunstgewerbe eingehend, und äußerte seine Befriedigung über das Gesehene. Er erklärte, demnächst mit seiner Gemahlin, der Königin, wiederkommen zu wollen.

Ein französischer Dampfer von Piraten überfallen.

Paris, 7. Juni. Nach einer Meldung des hiesigen „Neupoch Herald“ aus Hongkong wurde der französische Dampfer „Robert Lebaudy“, der den Dienst zwischen Canton und Haiphong versieht, bei Junki von Piraten angegriffen, die einen chinesischen Reisenden töteten und fünf andere chinesische Reisende sowie einen Maschinisten verwundeten. Die Piraten raubten darauf Bargeld im Betrage von etwa 50 000 Francs.

Reise des englischen Kronprinzen nach Deutschland.

London, 7. Juni. Wie die Zeitungen melden, wird der Prinz von Wales am 1. Juli nach Deutschland reisen. Er wird ungefähr 6 Wochen in Deutschland bleiben, und zwar wird er während des größten Teils der Zeit Gast des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sein.

Freilassung eines deutschen Spions.

London, 7. Juni. (Reuter.) Die Blätter haben eine amtliche Bestätigung der Meldung erhalten, daß der Deutsche Armgard Karl Graves, der wegen Spionage am 23. Juli 1912 in Ebinburgh zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, vor einiger Zeit freigelassen worden ist. Die Behörden lehnen die Auskunft darüber ab, wann und warum die Freilassung erfolgt ist.

Münzfund.

Rom, 7. Juni. Ein Schatz von historischem Wert wurde von Bauern beim Graben eines Abzugsanals in Sinlunga geboten. In einer Tiefe von kaum 75 Zentimetern schlug die Spitzhacke eines Gräbers auf einen harten Gegenstand so kräftig, daß Funken flogen. Es war eine schwere, eiserne, grün und braun schillernde verrostete Kiste, aus deren Innern durch den geborsteten Deckel funkelnde Goldmünzen hervorblitzten. Zwei herbeigerufene Gendarmen nahmen den Fund in Empfang und brachten ihn nach Sinlunga. Die Kiste enthielt 520 goldene Münzen aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts mit den Bildnissen Franz I. von Frankreich, Karl V. und des Papstes Clemens VII.

Der Panamakanal.

Panama, 7. Juni. Es wird offiziell angekündigt, daß die großen Betonbauten der sechs Kanalschleusen fertiggestellt sind. Die Schleusen werden in Gatun, Pedromiguel und Miraflores werden sobald als möglich geschlossen, so daß man nach dem 15. Juni in der Lage ist, den Gatun-See aufzufüllen.

Die canadische Flottenfrage.

Ottawa, 7. Juni. (Reuter.) Der canadische Premierminister gab im Unterhaus die Erklärung ab, daß die Regierung später die Flottenvorlage von neuem einbringen werde. Das Parlament hat sich vertagt.

Das Ergebnis der australischen Wahlen.

Melbourne, 7. Juni. Das Ergebnis der Wahlen zum Unterhause steht nunmehr fest. Danach nimmt die liberale Partei 33, die Arbeiterpartei 38 Sitze ein. Der Rücktritt des jetzigen Ministeriums ist wahrscheinlich. Da aber im Senat die Arbeiterpartei eine überwiegende Mehrheit hat, so ist es für die liberale Partei unmöglich, die Gesetzgebung in ihrem Sinne durchzuführen. Der neue Ministerpräsident wird voraussichtlich der bisherige Führer der Opposition, Joseph Cook, werden. Man hält aber die baldige Auflösung beider Kammern und einen nochmaligen Appell an die Wähler für die einzig mögliche Lösung der Lage.

Auto-Unfälle.

Bukarest, 6. Juni. Der Abgeordnete Ventura und seine Ehegatten sind heute nacht infolge eines Automobilunfalles in der Nähe von Bukarest in den Fluß gestürzt und ertrunken.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Berlin, 7. Juni. Ein Ingenieur, der bei den Benzischen Werken angestellt ist, verunglückte, wie die „Berliner Morgenpost“ meldet, bei Rheinsberg auf folgende sonderbare Weise: Kurz vor dem Ort rannte ein Hirsch gegen das in voller Fahrt begriffene Automobil. Der Ingenieur wollte einen Zusammenstoß vermeiden und lenkte zu weit seitwärts, so daß der Wagen in einen Graben fiel und der Ingenieur einen Armbruch nebst erheblichen Schnittwunden erlitt.

Berlin, 7. Juni. Nach Beratung eines raffinierten Gaunerstreichs ist der bei einer Lebensversicherungsgesellschaft angestellte Kassenbote Hermann Fischer kürzlich gegangen. Der Betrüger fälschte die Unterschriften der beiden Direktoren und ließ sich selbst große Beträge an die Distanz-Gesellschaft zu Lasten der Versicherungsgesellschaft überweisen.

Kassel, 6. Juni. Beim Ueberfahren einer größeren Anzahl von Ziegelsteinen in der Nähe von Hege wurden aber die Werra schlug das Boot an der Aufsteigstelle um, als einige Arbeiter das Boot bereits verlassen hatten. Die beiden in dem Boote zurückgebliebenen Führer, beide Familienväter, ertranken.

Köln, 7. Juni. Heute vormittag 10 Uhr trafen eine Anzahl englischer Journalisten hier ein. Sie wurden am Bahnhof vom englischen Konsul und von Vertretern der Stadt empfangen. Heute abend veranfaßte die Stadt zu Ehren der Gäste im Gürzenich ein Festessen.

Hamburg, 7. Juni. Die Mitglieder der argentinischen Sonderdelegation sind heute vormittag nach Koblenz abgereist.

Paris, 7. Juni. Das „Echo de Paris“ meldet: Der Prinzregent von Persien, der durch die hiesigen Boten Englands und Frankreichs erfürdet worden war, möglichst bald nach Teheran zurückzukehren, wird sich wahrscheinlich zunächst nach London und Petersburg begeben und von dort nach Persien reisen.

Paris, 7. Juni. Wie das „Blatt des marokkanischen Protektorats“ meldet, hat der Sultan von Marokko einen Orden, den „Wissam Alaurit“ gestiftet. Diejenigen Franzosen, denen dieser Orden verliehen werden wird, werden ziemlich bedeutende Lagen zu bezahlen haben.

Das Briefporto im internationalen Verkehr.

Der Reichstag hat kürzlich den Antrag seiner Petitionskommission angenommen, wonach eine Petition des Landesverbandes Südbayern des Hanjabunds, die sich mit dem Briefporto im internationalen Verkehr beschäftigt, dem Reichstagsrat als Material übermiesen werden soll. In der Petition war erachtet worden:

- a) geeignete Maßnahmen zur Durchführung eines einheitlichen Portos für Briefe des internationalen Verkehrs auf dem bevorstehenden nächsten Weltkongress im Frühling 1913 einzuleiten;
b) einstweilen aber durch baldmöglichsten Abschluß neuer Postvertragsabkommen mit allen dazu geneigten Ländern, insbesondere mit den Nachbarstaaten, die Verwirklichung dieser Postreform vorzubereiten und zu erleichtern;
c) möglichst unverzüglich Schritte zu tun, um ein derartiges Portoabkommen mit der Schweiz zu treffen.

Dem Hinweis auf die zu erwartende Verkehrsteigerung durch Portoermäßigungen stehen heute die Postverwaltungen vieler Staaten durchaus skeptisch gegenüber. Das Beispiel der Einführung des Pennyports in England ist nicht beweiskräftig, weil die früheren hohen Portosätze tatsächlich prohibitiv auf den Verkehr wirkten. Die damalige Herabsetzung mußte also eine erhebliche Verkehrssteigerung zur Folge haben. Daß aber der heutige Postbesitz nach dem Zustand von 20 Jahren nicht verkehrendem wirkt, wird man zugeben müssen. Die Bedenken der Postverwaltungen finden einen Rückhalt in der in Frankreich im Jahre 1906 eingetretenen Ermäßigung des Briefportos von 15 auf 10 Ct. Der Briefverkehr erfuhr allerdings eine Zunahme von 33%, aber die Einnahmen zeigten einen Ausfall von fast 26 Millionen Francs im folgenden Jahr und von noch

fast 21 Millionen im Jahr darauf. Es ist also im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß der kommende Weltkongress das internationale Großporto bringen wird, denn einige Staaten sind sogar grundsätzlich einer Ausdehnung der Inlandsportosätze auf Nachbarstaaten abgeneigt. England beispielsweise hat wiederholt erklärt, nicht in der Lage zu sein, das Briefporto für den Verkehr mit Frankreich herabzusetzen, weil der finanzielle Ausfall zu bedeutend sein würde. Man muß sich auch der großen Schwierigkeiten erinnern, die der Heraushebung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm entgegenstanden. Vor dem Weltkongress in Rom betrug das Porto einheitlich 25 Cent für je 15 Gramm. Die auf diesem Kongress beschlossene Heraushebung des einfachen Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm stieß auf sehr starken Widerstand und wurde nur mit einer geringen Mehrheit angenommen. Es wurde dabei den Ländern, die aus finanziellen Bedenken die Erhöhung des Briefgewichts nicht annehmen konnten, zugestanden, die Heraushebung erst dann anzuwenden, wenn sie hierzu in der Lage wären. Infolgedessen ist noch in 29 Ländern die höhere Gewichtsgrenze nicht eingeführt.

Was in der Welt vorgeht.

Aus Nahrungsorgen in den Tod. In Berlin schoß der seit längerer Zeit arbeitslose Büchsenmacher Scherpe auf seine Frau und verwundete sie schwer; dann tötete er sich selbst durch einen Schuß. Das Motiv ist Nahrungsorgen. Scherpe hinterläßt drei Kinder.

Fleischvergiftungen. Man berichtet aus Rom: Nach dem Genuß von Fleisch sind in Hofen acht Personen erkrankt. Ein Knabe ist bereits gestorben. Die Unternehmung ist eingeleitet.

Vom Biß erschlagen. Wie aus Lublin an der schlesisch-russischen Grenze berichtet wird, wurden gestern von 6 Arbeitern, die sich während eines Gemitters unter einem Baum gestellt hatten, drei durch Blitschlag getötet und die anderen drei schwer verletzt.

Brutalität eines eifährigen Schülers. In Abbéville (Dep. Somme) wurde ein 11jähriger Schüler namens Perical verhaftet, der einen 5jährigen Spielkameraden während eines Streites ins Wasser gestoßen und ihn durch Stockschläge verhindert hatte, sich ans Ufer zu retten.

Einem Erpressungsversuch von dieser Tage die Baronin Vaughan, die ehemalige Freundin des Königs Leopold der Belgier, in Paris angefaßt. Ein früherer Chauffeur der Baronin erschien in Begleitung eines andern Mannes. Sie erklärte, daß sie unter dem Titel: „Die Liebesabenteuer der Baronin Vaughan“ ein Buch geschrieben hätten, für dessen Veröffentlichung ihnen bereits eine Zeitung 30 000 Fr. geboten hätte. Gegen eine Entschädigung von 60 000 Franken, die ihnen die Baronin geben sollte, wollten die beiden von der Veröffentlichung absehen. Die Baronin hat die beiden Erpresser, wiederzukommen und das Buch mitzubringen. Sie erklärten auch und erneuerten ihre Forderung. Darauf wurden sie von zwei Sicherheitsagenten, die die Baronin hatte kommen lassen, und die im Zimmer verdeckt waren, festgenommen und abgeführt. Ihr Buch konnte jedoch nicht beschlagnahmt werden, weil es bisher nur den Titel davon gibt.

Mittel vom Tage. Aus Soell bei Ruffeln: Drei Bauern, die sich bei einem Gewitter unter einen Baum geflüchtet hatten, wurden vom Biß getroffen und zwei von ihnen getötet. — Aus Wendisch-Riez am Scharnhöhe: Die etwa 60 Jahre alte Wirtschneiderin Richter ermordete ihren vierjährigen Enkel, den Sohn des Schiffers Paehle aus Wendisch-Riez, indem sie ihn in einer Kiesgrube lebendig vergrub. Die Mörderin ist gefestgesetzt. — Aus Jürich: In der großen Zementfabrik bei Wallenfist am Wallensee wurde beim Anlaufen eines Motors der Deckel abgesprengt, worauf der Motor explodierte. Alle Maschinen in der Halle wurden zerstört und das Dach durchschlagen. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei andere verletzt. Der Schaden ist sehr groß.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 5. Juni. Sitzung der Strafkammer 4. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reiß. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Orth.

Um schwere Verbrechen gegen ihre Dienstleistung als Hebamme handelte es sich bei der Anklage gegen die 58 Jahre alte Katharina Kullmann gegen die Anklage aus Unterwiesheim. Es wurde ihr zum Vorwurf gemacht, daß sie die Körperverletzung zweier Personen und den Tod eines Kindes durch die Ausheraufnahme der Aufmerksamkeit, zu der sie verpflichtet war, aus Fahrlässigkeit herbeiführte. Sie hat vom 17. bis 22. Januar die Wöchnerin Frau Marie Karl behandelt, ohne vor dem Eingriff die Desinfektionsvorschriften durchzuführen, wodurch die Frau Karl an Kindbettfieber erkrankte. Die Hebamme hatte es unterlassen, die Fiebererkrankung der Frau dem Bezirksarzte anzuzeigen und von den bei dem Säugling der Frau Karl sich zeigenden Schäbelflecken dem Bezirksarzte Mitteilung zu machen. Sie machte sich strafbar weiter dadurch, daß sie, obwohl sie laut ihrer Dienstvorschriften einer Wöchnerin keinen Beistand leisten durfte, nachdem sie eine an Kindbettfieber erkrankte Frau pflegte, trotz der Ansteckungsgefahr am 22. Januar die Niedertunft der Frau Elise Böhle in Unterwiesheim leitete, was zur Folge hatte, daß Frau Böhle an Kindbettfieber erkrankte und am 4. Febr. an dieser Krankheit starb und sodann auch die Behandlung der Wöchnerin Sofie Lautenschläger in Unterwiesheim übernahm. Die Angeklagte konnte nicht bestrafen, daß sie sich gegen Bestimmungen ihrer Dienstleistung vergangen habe; das sei aber darauf zurückzuführen, daß es sich um Fälle gehandelt hätte, die ein rasches Eingreifen notwendig machten. Das Gericht verurteilte die Kullmann wegen der beiden ersten Anklagefälle zu 4 Monaten Gefängnis, wegen des dritten Falles zu 60 M. Geldstrafe.

Karlsruhe, 6. Juni. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döllner. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann.

Der Fensterreiniger Karl Friedrich Mayer aus Karlsruhe erhielt wegen erschwerter Diebstahls 5 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungsfrist.

Der schon mehrfach bestrafte Tagelöhner Eugen Otto Ehrle aus Tübingen wurde wegen Einbruchdiebstahls zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungsfrist, verurteilt.

Wegen Diebstahl wurde die Fabrikarbeiterin Elise Jütterer geb. Reuter aus Altsheim, hier wohnhaft, mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

In geheimer Sitzung wurde der mehrfach bestrafte 23 Jahre alte Knecht Franz Jakob Storzum aus Frankfurt, zuletzt hier, wegen Zuhälterei und Räu-

perverlegung zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungsfrist, verurteilt.

Der Erbarbeiter Johann Wingerth aus Walsch, der wiederholt wegen Taschendieberei bestraft wurde, erhielt auch heute wegen eines gleichen Diebstahls, unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungsfrist, 7 Monate Gefängnis.

Der Schneider Ferdinand Cule aus Dommitzsch, der schon wiederholt wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft wurde, wurde heute wegen Diebstahls im Rückfall, Landfreierei und Bettels unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungsfrist zu 2 Jahren Zuchthaus, 4 Wochen Haft, 5 Jahren Ehrverlust und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt.

Offenburg, 6. Juni. Die Strafkammer verhandelte gestern in der Angelegenheit der schweren Dynamitexplosion in Wolfach am 16. Januar d. J., der vier Menschenleben zum Opfer gefallen waren. Auf der Anklagebank saß der 46-jährige verheiratete Steinbrecher J. Rasper von Kirnbach, der eine Blechdose mit Schwarzpulver, Dynamit, Rindschmür und Sprengkapseln am Feuer aufwärmete. Eine Blechbüchse explodierte und die meisten um das Feuer beim Frühstück versammelten Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, die bei vier den Tod herbeiführten. Das Urteil gegen Rasper lautete auf 8 Monate Gefängnis.

Freiburg, 7. Juni. Ein gefährlicher internationaler Gauner, Edgar von Smirnow, stand vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte einem Zimmermädchen aus russischer Baron von Baranowski seine ganzen Erparnisse abgeschwindelt und das arme Ding, nachdem er mit ihm drei Monate herumgezogen war, in einem hiesigen Gasthof mittellos sitzen lassen, so daß sie als Zehnpfellerin verhaftet wurde. Das Schöffengericht hat ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Gefängnis lag er sich von einem Ritzgefängenen die linke Hand teilweise abhacken; er dachte in der Krankenabteilung leichter entweichen zu können. Seine Berufung wurde verworfen. Von Smirnow wird auch von schweizerischen Behörden wegen Betrügereien gesucht.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

Karlsruhe, 7. Juni. Nach der Badischen Schulzeitung werden die Bestimmungen des Kultus- und Unterrichtsministeriums zum neuen Schulgesetz ausgearbeitet und dürften demnächst der Definitivität übergeben werden. — Die Badische historische Kommission hat im Einverständnis mit dem Großh. Ministerium die Ordnung und Verzeichnung der Gemeindeforschung des Amtsbezirks Konstanz dem Pfleger der badischen historischen Kommission, Oberlehrer Benedikt Schwarz in Karlsruhe, übertragen.

Freiburg, 7. Juni. Der Stadtrat hat den von Architekt Rud. Schmid angefertigten Entwurf für die Erbauung einer Sammlungsgebäude genehmigt. Das jetzige Projekt mit einem Abbruch von 100 000 M soll nunmehr dem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

Reichen, 7. Juni. Als das 10jährige Töchterchen des Gärtners Bähr für sein kleines Brüderchen Milch wärmen wollte, goß es in den noch brennenden Apparat Spiritus nach. Es entstand eine Explosion und das Mädchen erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Neuhausen, 7. Juni. Auf unauferklärte Weise entstand in dem Hause der Frau Bischof ein Brand, der das Haus samt Fahrnissen in Asche legte.

Ueberlingen, 7. Juni. In Dwingen wurde das Anwesen des Landwirts Fahr vollständig eingeeßert. Die gefährdeten Nachbarhäuser konnten gerettet werden.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

Der Bezirksrat hatte sich kürzlich mit 2 Konzeptionsgesuchen von Warenhäusern, die in ihren Erfrischungsräumen auch alkoholische Getränke ausgeben wollten, zu befassen. Das Warenhaus Ziel wollte die von dem früheren Hotel Erbring auf einem Teil seines Neubaus ruhende Konzeption auf den ganzen Knop ausdehnen wissen, während das Warenhaus Knopf für seinen bisherigen alkoholischen Erfrischungsräum auch die Vollkonzession verlangte. Der Bezirksrat lehnte beide Konzeptionsgesuche ab.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Durlach, 7. Juni. Der Schweinemarkt war befahren mit 100 Käuferf Schweinen und 428 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 100 Käuferf Schweine und 385 Ferkelschweine; Preis per Paar: Käuferf Schweine 56-80 M., Ferkelschweine 28-38 M. Geschäftsgang mäßig.

Reise-Abonnements

Während der Abwesenheit von Karlsruhe regelt man den Bezug der Zeitung folgendermaßen:

1. Postüberweisung

empfehlen sich für Badegäste oder Sommerfrischer, die sich länger als 10 Tage am gleichen Ort aufhalten wollen. Der Auftrag zur Postüberweisung ist der Geschäftsstelle des Tagblattes 3 bis 4 Tage vor der Abreise zu erteilen, die dann die Zustellung durch die Post veranlaßt. Die Ueberweisungsgebühr (inkl. Abonnement) beträgt für jeden laufenden Kalendermonat

50 Pfg.

2. Streifbandsendung

ist die beste Bezugsform für Couristen, welche ihren Aufenthaltsort während der Reise oft wechseln. Vor der Abreise muß der Geschäftsstelle des Tagblattes Anweisung gegeben werden, wohnin an den einzelnen Tagen die Zeitung zu senden ist. Für Porto und Versandkosten berechnen wir pro Woche

50 Pfg.

Hueland Mk. 1.00.

exkl. Abonnement.

Bei Bezug durch Postüberweisung oder Streifband ist die Angabe der ständigen Wohnung bei Bestellung unbedingt notwendig. Die Rückkehr ist uns ebenfalls einige Tage vorher anzuzeigen.

3. Für unsere Postabonnenten

erfolgt die Lieferung der Zeitung während der Reise ausschließlich mittelst Postüberweisung. Der Antrag auf Ueberweisung und später auf Rücküberweisung ist bei dem Postamt des Heimortes zu stellen, durch das die Zeitung bezogen wird.

Karlsruher Tagblatt.

Ritterstraße 1. Telephon Nr. 203.

Die Aerzte empfehlen

uns sehr, unsern Drillingen, zwei Mädchen und ein Knabe, regelmäßig Scotts Emulsion zu geben. Die drei waren ziemlich schwächlich zur Welt gekommen, und wir hatten große Mühe, sie voranzubringen. Scotts Emulsion erhielten sie zum ersten Male, als sie etwa 10 Monate alt waren, und wir waren glücklich, als wir bemerkten, wie das Präparat den Kleinen mundete und bald Einfluß auf ihr Wesen auszuüben begann. Die Kinder wurden viel lebhafter, begannen mit mehr Appetit die Nahrung zu nehmen, was bald die gewollte Kräftigung zur Folge hatte. Wir setzten den Gebrauch regelmäßig fort und hatten die Freude, unsere Drillinge in schöner Weise sich entwickeln zu sehen. Heute laufen alle drei, und mit dem Durchbrechen der Zähne haben sie fast gar nichts zu tun. Dabei sind sie alle munter und beweglich, so daß jeder, der sie kennt, seine helle Freude an den Drillingen hat. Scotts Emulsion hat sich hier wirklich vorzüglich bewährt.

Hagen i. B. (orig.) Schreiner Georg Wilmann u. Frau. W. Pfl. 107, 28. Sept. 1911.

Wer ähnlichen Erfolg sehen will, darf freilich nicht zu eigenem Schaden erst eine der vielen Nachahmungen versuchen wollen; es muß halt nichts anderes sein, als die bewährte Scotts Emulsion!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Preisliste: Feinster Medizinal-Verbreitungs 150,0, prima 100,0, unternehmehrigkeitener 50,0, unternehmehrigkeitener 25,0, pulv. 25,0, feinstes 20,0, feinstes 15,0, Mittel 11,0. Original aromatisierte Emulsion mit Himt-, Mandel- und Gaurtheilerei je zwei Tropfen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Elise Knauss

geb. Lindner

unerwartet rasch uns heute entrissen wurde.

Karlsruhe, Solingen, Nürnberg, Mosbach, 7. Juni 1913.

Die trauernd Hinterbliebenen.

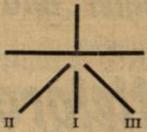
Die Beerdigung findet Montag, den 9. ds. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr in Mosbach statt.

Verkehrsplätze.

Besondere Beziehung auf das Etilingertor in Karlsruhe.

Von Dipl.-Ing. Hans Schmidt.

Verkehrsplätze dienen zunächst dazu, rein lokal den Verkehr zu ordnen, der an einer bestimmten Stelle der Stadt zusammenströmt.



Wie wird sich der Verkehr verteilen? In 3 Richtungen: I geradeaus (südlich) nach dem Bahnhof, II halbrechts (südwestlich) nach neuen Stadtteilen...

Skizzen 1 und 2). Der Verkehr nach Richtung II hat in beiden Fällen die gleiche freie Bahn und kann deshalb in dieser Betrachtung, die nur die Verkehrsrichtungen ermitteln will, ganz ausgeschaltet werden.

Hierin liegen schon ausschlaggebende Vorteile dieser Platzform, zu denen sich sofort andere gesellen. Die Verkehrsströme, die beim Halbrund von der westlichen Diagonale (angenommen sei eine Kleinbahn, eine gewöhnliche Elektrische und eine Wagenlinie) und von der Mitte (eine Wagenlinie) nach der östlichen Querstasse fließen wollen und umgekehrt (Skizze 2), finden einen freien Weg an der Halbrundseite entlang.

Diese Ueberlastung des Etes läßt sich geradezu in Zahlen fassen: die Schnittpunkte der einzelnen Linien sind die Verkehrskreuzungspunkte, das sind, allgemein gesprochen, solche Stellen, die durch sich kreuzende Linien stets in bestimmter Weise belastet sind.

Am Halbrund nun verteilen sich die Punkte wie folgt: an der Kreuzung der beiden Hauptströme in der Mitte der Längsseite entstehen sechs Schnittpunkte (Skizze 2, A), an der Kreuzung der Richtung I mit dem Verkehrsstrom zwischen der westlichen Diagonale

und der östlichen Querstasse wiederum 6 (Gruppe I, erster Teil); dazu kommen 2/2 = 2 1/2 Schnittpunkte der ganzen Kreuzung mit der Wagenlinie zwischen der Mitte und der östlichen Querstasse (Gruppe B, zweiter Teil); siehe auch die Erklärung der Zeichnungen); vor der östlichen Diagonalstrasse entstehen vier weitere Punkte (Gruppe C) und endlich noch einmal 2/2 = 4 Punkte vor der östlichen Querstasse (Gruppe D).

Von all diesen Kreuzungspunkten, die im Halbrund in drei getrennten Gruppen an der Peripherie liegen, kommen im seitlichen Rechteck die sechs ersten Punkte der Gruppe B und die vier Punkte der Gruppe C unmittelbar an die Ecke. Die 2 1/2 anderen Punkte der Gruppe B werden hier zu 3 1/2 Punkten, da jetzt nicht mehr fünf, sondern sieben Linien im ganzen geschnitten werden (wie ja auch die vernachlässigte Linie nach der westlichen Diagonale die Komplikation im Rechteck ungleich mehr vergrößern würde, als im Halbrund). Gruppe D kann unter günstigen Umständen weglassen werden (Der Radius einer Kleinbahn von 60 m zwingt zu so großen Kurven, daß eine Führung diagonal über den Platz kaum zu vermeiden ist). Die Linien müssen aber auch so noch am Eck vorbei und schaffen, wenn auch nicht als Kreuzungen, so doch als Parallelbegegnungen eine Ueberlastung, die an dieser Stelle unbrauchbar genug ist. So stehen schließlich am seitlichen Rechteck 19 1/2 Kreuzungspunkte plus der Ueberlastung durch die Parallelbegegnungen gegen 6 alleinige Kreuzungspunkte am Halbrund. Erwägt man, daß jede einfach gezeichnete Linie in Wirklichkeit eine Doppellinie (Hin- und Rückfahrt) vorstellt, daß mithin jeder Kreuzungspunkt in vier einzelne Schnittpunkte zerfällt (Skizze 1, obere Randzeichnung), so stehen im seitlichen Rechteck 19 1/2 x 4 = 78 ständige Möglichkeiten von Zusammenstößen plus der Ueberlastung der Parallelbegegnungen gegen 6 x 4 = 24 Möglichkeiten von Zusammenstößen am Halbrund.

Dies ist natürlich nicht so zu verstehen, daß nun in jedem Augenblick hier 24, dort 78 Zusammenstöße erfolgen müssen. Von den 78 einzelnen, immer erneuten Möglichkeiten der Zusammenstöße im seitlichen Rechteck werden aber anhaltend eine bestimmte Anzahl in Wirkung treten, die dann eine Verkehrshemmung hervorrufen, die sich zu der entsprechend auf dem Halbrund hervorgerufenen genau verhält wie 78 zu 24.

Man kann einwenden: das Arbeiten mit Kreuzungspunkten entspricht den tatsächlichen Verhältnissen nicht, da die einzelnen Linien eine ganz verschiedene Intensität haben. Da es sich aber hier nicht um das selbständige Feststellen von absoluten Werten handelt, sondern um den Vergleich zweier Fälle, die beide male durch die gleichen, wenn auch unter sich verschiedenen Linien hervorgerufen werden, so bleibt die schließlich erreichte Verhältniszahl absolut richtig.

Leitet man, um die andere Möglichkeit der Bahnlegung im seitlichen Rechteck kurz zu erwähnen, die Bahnen aus der westlichen Diagonale längs der südlichen und östlichen Platzwand in die Querstasse ein, so daß sie also zuerst in die Bahnen der Richtung I anfangt der Querstasse eingeführt werden, wird die Situation an der Ecke, wo ein Geleisfeld angelegt werden müßte, nur wenig günstiger: anstatt 19 1/2 Punkte entstehen 16 (6 + 2 x 2). Damit wird das Verhältnis gleich 64 zu 24, also an sich immer noch sehr ungünstig, abgesehen von dem unnötigen rechten Winkel, zu dem die Bahnen, überdies noch in dem Hauptverkehrsstrom I, gezwungen werden.

Wenn trotz dieser klaren Rechnungen, die auch dem Laien verständlich sind, häufig Mißtrauen dem Halbrund begegnet, so rührt dies von einer Verwechslung mit dem Halbkreis her. Man denke sich alle erumlaufenden Straßen so weit nach vorn verlängert, daß anfangt der etwa 40 m langen Platzwände spitze Ecken entstehen (Skizze 2, punktiert). Dann wird der Verkehr, der nirgends seitlich ausweichen kann, ge-

radezu auf eine Stelle zusammengedrängt. Damit hat man im Prinzip den Fehler des Potsdamerplatzes in Berlin, zugleich auch den Beweis, daß es gerade der seitliche Platz ist, der diesen Fehler nachahmt und nicht das Halbrund, das den ganzen Knäuel von Kreuzungen auflöst und über den Platz zerstreut.

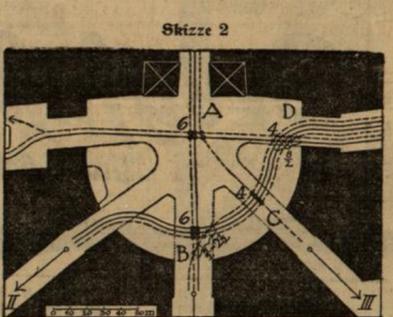
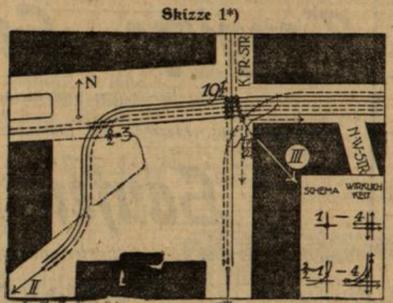
Dem technischen Vorurteil gegen das Halbrund entspricht das ästhetische. Der sternförmigen Straßenkreuzung befreit man mit Recht die räumliche Wirkung, die den Namen Platz rechtfertigt. Sieht man doch mehr von Straßenöffnungen als von Hauswänden. Nicht so beim Halbrund, wo die Wandabschnitte beinahe das dreifache der Straßen messen, wo eine gleichartige Architektur den Raum ganz von selbst zur Einheit macht.

Es wäre ja ein Leichtes, dem Platz durch Ueberbauung der Diagonalstrassen mit Bögen oder Säulen künstlich eine absolute Geschlossenheit zu geben. In dessen ist sehr die Frage, ob gerade das beim Verkehrsplatz angängig ist, was beim Wohnplatz sehr schon sein kann. Ganz abgesehen von den Verkehrshindernissen einer Straßenüberbauung, widerspricht sie dem Wesen eines solchen Platzes. Denn nicht nur den Verkehr lokal zu ordnen ist seine Funktion, sondern Ordnung und Ueberblick für die ganze Stadt zu erleichtern. An einer solchen Stelle muß der Bautkörper der Stadt zu einem einzigen optischen und künstlerischen Eindruck zusammenzufassen sein. Man muß es sehen: hier liegt Beiertheim, hier liegt der Bahnhof, hier liegt die Südstadt usw.; dies kann man aber nur, wenn sich die Straßen öffnen und frei zu überblicken sind. Sie überbauen, hieße den Zusammenhang der Dinge verschleiern; hieße anfangt aus dem Zweck die Form abzuleiten, einer formalen Einzelabstrich zuliebe den logisch bedingten Ausdruck verändern.

Es ist zum Glück seit Brindmanns „Platz und Monument“ nicht nötig, eine Lanze für die Straßenausblicke aus einem Platz zu brechen. Camillo Sitte's Anregungen, denen wir alle einmal, man kann wohl sagen, begeistert, zugestimmt haben, waren zu ihrer Zeit Offenbarungen und gaben uns erst wieder das Bewußtsein zurück, daß der Stadtbau eine Kunst und nicht eine Technik sei. Das aus dem Mittelalter abgeleitete Ideal des allseitig geschlossenen Platzes war damals notwendig, um uns wieder den Platz als Raum begreifen zu lehren. Mit dem besonderen Raumgefühl des Mittelalters aber in unserer modernen Stadt Plätze, zumal Verkehrsplätze zu schaffen, bedeutete genau den gleichen, wegen der praktischen Folgen aber weit gefährlicheren Widerspruch, als etwa eine gotische Fassade in unserer heutigen Zeit. Kannte das Mittelalter unsern gesteigerten Wagenverkehr, kannte es Fahrräder, elektrische Bahnen und Automobile? Sind wir nicht fähig, für diese Dinge andere Kunstformen im Stadtbau zu schaffen als die trumme Straße, den absolut geschlossenen Platz des Mittelalters, dann können wir unser künstlerisches Fiasko erklären. Hier ist wieder ein interessantes Beispiel dafür, daß die wahre Modernität sich nicht in der Einzelform zeigt, sondern in der Anlage. Wird ein vom Mittelalter angeregter Platz dadurch modern, daß man die Häuser mit noch so modernen Ornamenten verzieht? Das räumliche Gebilde, das, mit welchen Einzelformen immer ausgestattet, sich zur Aufgabe macht, Ueberblick und Klarheit im Stadtbild zu verdeutlichen, ist doch gewiß eine der modernen Zeit mehr entsprechende Schöpfung als jene isolierte, allseitige Abgeschlossenheit, die nichts von den fernem Zusammenhängen einer Stadt ahnen läßt. Und ist nicht der der größere Künstler, der starke räumliche Wirkung hervorzubringen weiß und doch alle jene Ausblicke meistert? der fern und nah zu einem klaren künstlerischen Gebilde vereint? Raumgebilde, die Platz und Aussicht zugleich sind, bedeuten den eigentlichen Reiz im modernen Stadtbau.

Als Verkehrsplatz ist deshalb auch die Platzform 3 und alle ähnlichen Formen zu verwerfen, die gewählt sind, um gerade die Straßenöffnungen abzusperrn. Führt man aber die Straßen direkt diagonal ein wie in 4, so zerstört man die Rechteckform, deren ganze räumliche Kraft im Vorhandensein von Ecken beruht. Dem Rechteck wird das zur Not, was dem Halbrund eine Tugend ist. Denn die räumlich geschlossene Wirkung ist hier durch die starken Rundlinien und die gleiche Architektur, die sich über die Straßenöffnungen von selbst fortzusetzen scheinen, gewährleistet.

Der technischen Notwendigkeit der Verkehrsplätze als ordnenden und orientierenden Sammelstellen im Stadtbild entspricht wiederum eine ästhetische. Hier, wo zahlreiche Mengen täglich hindurchfluten, wo das städtische Leben einen stärkeren Pulschlag annimmt, gilt es, starke architektonische Eindrücke zu schaffen, die sich bewußt oder unbewußt jedermann einprägen. Deshalb muß auf die Ausbildung solcher Plätze die größte Sorgfalt, die größte Ausdauer in der Ueberwindung praktischer Schwierigkeiten verwendet werden. Denn als nicht zu umgehende Marksteine beherrschen sie das weite Stadtbild und werden dem Fremden wie dem Einheimischen zu Kennzeichen des Geistes, der eine Stadt beherrscht. Wohl der Gemeinde, die sich Wahrzeichen des Willens und der Bemessungsgröße schafft!



* Erklärung der Zeichnungen. Eine schwarze Linie bedeutet eine Stroßenbahn, eine gestrichelte eine Wagenlinie. Die Darstellung ist der Ueberblicklichkeit wegen schematisch: Hin- und Rückfahrt sind nicht besonders gezeichnet, sondern fallen in eine Linie zusammen. Ein Schnittpunkt zweier Linien (kleiner Kreis) steht also in Wirklichkeit für die vier Schnittpunkte der jeweiligen Hin- und Rückfahrten (Skizze 1, obere Randzeichnung).

Schneiden sich die Linien nicht vollständig, sondern münden eine in eine andere ein oder überdecken eine Kreuzung, so wird die einmündende oder überschneidende Linie mit sämtlichen andern zum Schnitt gebracht; die so entstehenden Punkte (Querstasse) werden aber nur halb gezählt. Denn von den zwei Linien der Hin- und Rückfahrt, in die auch hier die einfache Kurve des Schemas zerfällt, findet nur die

äußere wirkliche Schnittpunkte, d. h. Möglichkeiten von Zusammenstößen, die innere keinen. Oder, was dasselbe ist (in etwas anderer Darstellung): die innere Linie findet einen Schnittpunkt, die äußere aber nicht einen. (Skizze 1, untere Randzeichnung.) Die Probe ergibt sich daraus, daß einem vollen Punkt des Schemas schließlich wiederum vier wirkliche Punkte entsprechen.

Um die numerischen Verhältnisse der Verkehrsbahnen graphisch darstellen zu können, sind die Linien nebeneinander gezeichnet, auch wo sie in Wirklichkeit zusammenfallen. Es wäre in Wirklichkeit ja auch gleichgültig, ob ein Wagen, der der Vorbeifahrt eines andern abwarten muß, quer hinter diesem oder längs hinter ihm wieder den nächsten Wagen einer andern Linie abwarten muß. Die letzte Gewähr für die Richtigkeit des angewendeten Verfahrens ist aber auch hier wieder die gleichmäßige Anwendung an beiden zu vergleichenden Fällen.

Spitzenwäsche

Persil das selbsttätige Waschmittel

Alle Drogen und Chemikalien für technische und wissenschaftliche Zwecke

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe

Verlag des Karlsruher Tagblatt

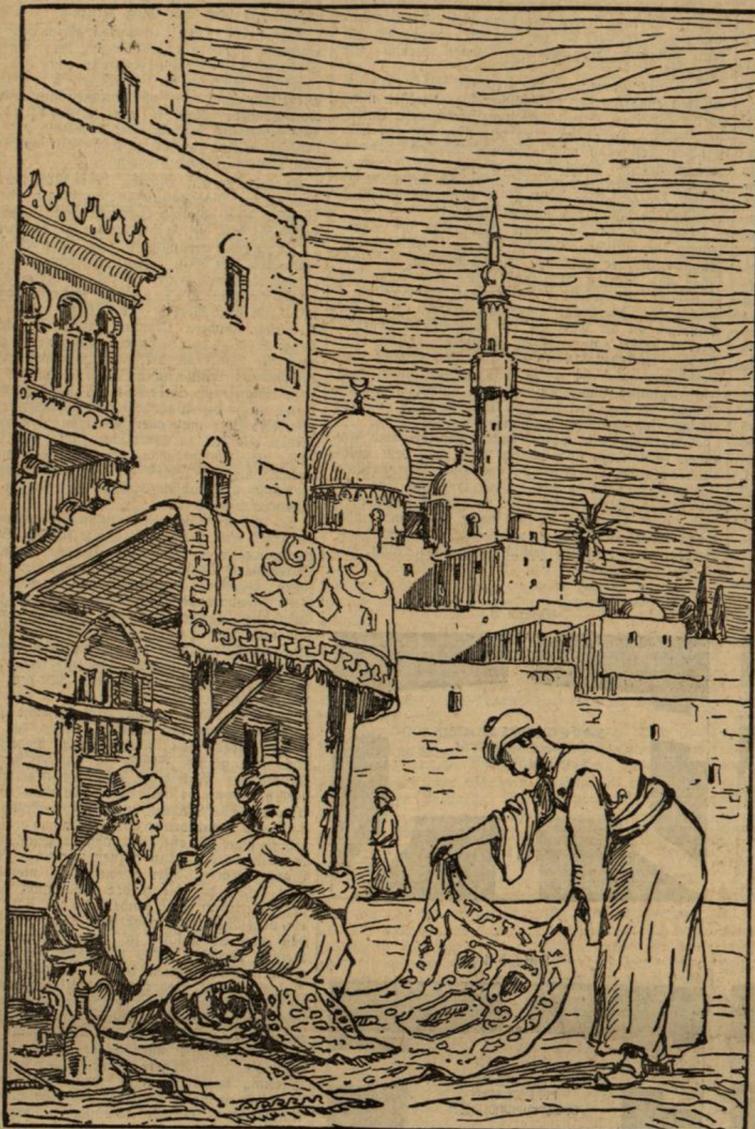
Türschließer, nur beste Fabrikate, in jeder Preislage

Streichfertige Ölfarben Lacke, Pinsel

Verlag des Karlsruher Tagblatt

Verlag des Karlsruher Tagblatt

Verloren u. gefunden



Orient-Teppiche!

Wir offerieren von unseren direkt im Orient abgeschlossenen sehr umfangreichen Einkäufen

KELIMS

für Vorhänge, Diwandecken, Tischdecken und Wanddekorationen

Satteltaschen, Bocharapolster und Zeltsäcke für Sofas und Sesselbezüge

Kleine u. mittelgroße Teppiche - Große Teppiche

in persischen und kleinasiatischen Qualitäten für Salons, Herren- und Damenzimmer, Wohn- und Speisezimmer

Läufer bis zu den feinsten persischen Qualitäten dauerhaftester und daher billigster und zugleich elegantester Treppenbelag.

Antike Teppiche.

Dreyfuß & Siegel

Großh. Hoflieferanten

Georg Oehler, Hofkonditor

Karlsruhe Herrenstrasse 18 Telephon 1652 empfiehlt sich bei vorkommenden Gelegenheiten Grösste Auswahl. Neuheiten.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Pfg. - Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Größte Vorteile bietet Ihnen unser

Umzugs-Ausverkauf

wegen Vergrößerung und Verlegung nach Kaiserstr. 124 b (ehem. Perrinsches Lokal)

- Mousseline und Mousselinette von Mk. 1.90 bis 0.40
- Zephyr und Leinen von Mk. 2.00 bis 0.50
- 120 cm breite Stickerei-Stoffe weiß, ecru und schwarz . . . von Mk. 13.00 bis 2.50
- Frotté „Die große Mode“ weiß und farbig von Mk. 4.75 bis 1.75
- Wasch-Voile, bedruckt, bestickt entzückende, duftige Neuheiten, von Mk. 4.00 bis 1.50
- Stickerei-Kleider, Blusen und Kinder-Kleider reichhaltigste Auswahl zu billigsten Preisen.

10% Rabatt-Marken auf sämtliche Artikel.

Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 140 (neben Café Moninger) Kaiserstr. 140.

Heute Sonntag, den 8. Juni von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Ernst Behn

Telephon 3193 Herrenstraße 16 Telephon 3193

Verkauf sämtlicher N. S. U. Fabrikate.

Neckarsulmer Fahrräder mit Freilauf von Mk. 76.- an. Zwei Jahre Garantie.

Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte für Fahr- und Motorräder. Fachmännische Bedienung bei billigster Berechnung.

Großes Lager in Fahrradzubehörteilen und Pneumatiks.

Detektiv-Institut „Greif“
 Karlsruhe, Adlerstr. 6. - Telephon 1252. -
 Direkt. E. Geugelin, fröhl. Pol.-Beamter, befragt distr. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen etc. Noble Ausführung, durchaus routiniert und zuverlässig.
 Gebildete Dame, sehr häuslich, vermögend, Ende 30, sucht passende Heirat.
 Nur höheren Beamten. Vermittler verboten. Gestl. Offerten unter Nr. 454 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbelmagazin vereinigt. Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883
 Karlsruhe i. B. - Amalienstrasse 31.
 Komplette Wohnungseinrichtungen u. Einzeilmöbel in allen Preislagen.
 Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie.
 Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte. - Besichtigung ohne Kaufzwang.

Amtliche Bekanntmachung.

II. S. D. 2542/13. In der Nacht vom 1./2. Juni ds. Js. wurden in der Sofienstraße hier, bei der Grenzstraße, 2 Männer von dem unten beschriebenen Täter gefesselt und erheblich verletzt.
Bom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.
Ich bitte daher jeden, der irgendwelche Anhaltspunkte hat, die zu seiner Ermittlung führen können, sich auf der Kriminalpolizei zu melden.
Beschreibung:
28-30 Jahre alt, 1,68 Mtr. groß, untersehte kräftige Gestalt, kurz geschorener, blonder Schnurrbart, aufrechten Gang und Haltung, trägt dunklen Anzug.
Karlsruhe, den 6. Juni 1913.
Der Großh. Staatsanwalt II.

Bekanntmachung.

Vom nächsten Montag, den 9. Juni an beginnen die Geschäftsfunden an unseren Schaltern für das
Baugewerbe
und für das
Metall- und Holzgewerbe
bis auf weiteres schon vormittags 7 Uhr.
Die übrigen Schalter werden wie bisher erst um 8 Uhr vormittags geöffnet.
Städt. Arbeitsamt.
Jägeringstraße 100. Eingang Ecke Hamm- u. Jägeringstr. Tel. 620.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 9. Juni 1913, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Schlachthausstraße, Zusammenkunft Ecke Schlachthaus- und Wolfartsweiererstraße, gemäß § 373 S.G.B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

50 Zentner Hafer.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 6. Juni 1913.

Grether, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 9. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Rheinhafen im Silogebäude gemäß § 373 S.G.B. § 373 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

4 Wagen je 134 Säcke = 75 kg Hafer.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 7. Juni 1913.

Sprich, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 10. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrag gem. § 1235 S.G.B. im Pfandlokal Steinstraße 23 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Hypothekbrief in Höhe von 3000 Mark. Die Hypothek ist eingetragen auf 4500 qm Weinberg in bester Lage in Ihringen am Kaiserstuhl.

Der Hypothekbrief kann auf meinem Geschäftszimmer Rüppurrstraße 2, 2. Stock, während den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 2. Juni 1913.

Herzog, Gerichtsvollzieher.

Delgemälde-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Juni d. J., vormittags 9 Uhr beginnend, werden in meinem Lokal Dönglasstraße 14 im Auftrage gegen bar ca. 80 alte, ältere und neuere Delgemälde, teils in Rahmen und teils ungerahmt versteigert.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Private, wozu einladet

B. Rossmann, Auktionator.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 10. Juni 1913, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Mühlburg im Lagerhaus, Philippstraße 19, gemäß § 373 S.G.B. § 421 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Automobil, Limousine-Wagen 12,24 PS., Fab. Berliet, gut erhalten.
Versteigerung voraussichtlich bestimmt.
Karlsruhe, den 7. Juni 1913.
Sprich, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Montag, den 9. Juni, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jägeringstraße 29 im Auftrag wegen Wegzug gegen bar versteigert:

1 Büffet, 1 schöne Säule mit Büste Kaiser Wilhelm II., 1 großer Garderobeschrank, 1 Schiffschiff, 1 schöner Servierisch, 1 Zierkränchen, 1 schöner Damenschreibtisch, 1 großer Solonspiegel, eigen, 2 Spiegel in Goldrahmen, 1 Salontisch, Mahagoni, 2 Fauteuils, 2 Polsterstuhl, verschied. Büsten, Figuren, 1 Waschkommode mit Spiegel, Waschtische 1 guter Betrost, 1 altes Fauteuil mit Einrichtung, eine gute Gitarre, 3 Küchenschänke, 1 Wasserbank, Stühle, Küchentische, Öfen, 1 großer und 2 kleine Zimmerfüllösen mit Rohr, 1 hölzerne Waschtisch, 2 eis. Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, 1 guter Stuhl mit Rohr, Käufer und Teppiche, gutes Porzellan- und Emailgeschirr, 1 große Partie Bilder, Bilderrahmen, Pferdebilder, gute Offizierschärpen, Generaloffiziers, Generaladjutanten, Pelme, Hochschirme, 1 Mantel, 9 Bände spiritistische Bücher, gute Militärschirme, 1 Mantel, 9 Bände spiritistische Bücher, gute Militärschirme, 1 große Partie verschiedener Bücher und Zeitschriften, eine Fahne mit Stange, 2 Fahnenstangen, 10 beinahe neue kl. Fähnchen, Mantel, Joppenanzüge, Stiefel, Schuhe, farbige Herrenhemden, Ledermäntel, Damenmäntel, Capes und Damenkleider.
Es ladet höf. ein.

J. Huchmann, Auktionator.

Telephon 2965.

Wohin

sich ein gut situierte Eltern ihre erholungsbedürft. Kinder in vornehme Pension?

In das

Bortruppheim Herrenalb

mit höherer Knaben- und Mädchenschule. Auskunft durch die Zeitung Nr. 82.

Dankfagung.

Durch letztwillige Verfügung des Herrn Privatiers Wilhelm Friedrich Keller, hier, wurde das Waisenhaus mit einem Vermächtnis von 200 M. bedacht. Zum ehrenvollen Andenken an den Stifter geben wir dies mit dem Ausdruck warmen Dankes hiermit bekannt.

Karlsruhe, den 29. Mai 1913.

Der Verwaltungsrat des Waisenhauses:

Dr. Binz, Weiler.

Deutzer MOTOREN MODEL CM
Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleingewerbe.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Karlsruhe.
Werkstatt. Eigene Monteur. Lager.

Kirchlich-liberale Vereinigung.

Mittwoch, den 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“ für Mitglieder und Fremde der kirchlich-liberalen Vereinigung

Familienabend

unter Mitwirkung des evangel. Südstadtkirchenchors.

Vortrag: „Evangelium und Bekenntnis“.

Parrer Jäger-Freiburg.

Wohltätigkeitsfest in der Orangerie.

Die gelieferten Platten, Schüsseln und alle andern Gegenstände sind am Montag, den 9. Juni, vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Orangeriegebäude wieder abzuholen.

Oeffentliche Versteigerung gegen

Barzahlung:

a) Fundstücken und unbestellbare Frachtgüter vom 1. Vierteljahr 1913, darunter 1 Fahrrad, 1 Sprechapparat (Klinglor), 1 Ballen Pferdebedeckung (Molleian-Selutuch), 150 cm breit, 20,3 m lang, 196 Stück leere neue Säcke, 50/100 cm, 1 Rolle Hochdruckdruckplatten, 0,3 cm dick, 43 kg, 20 Stück neue Lobenjoppen, 1 Wagendecke, 1 Ballen Webegarn, 100 kg, am Dienstag, den 10. Juni l. J., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum (Eingang beim Eitlinger Bahnübergang). Die besonders genannten Gegenstände sowie die Schmuckstücke, Uhren u. dgl. werden von 11 Uhr vormittags an ausbezogen.

b) Etwa 50 Lose Abfallholz am

Mittwoch, den 11. Juni l. J., nachmittags 3 Uhr beginnend, beim Magazinsamt I (Eingang Biefenstraße).

Karlsruhe, den 3. Juni 1913.

Rechnungsbureau der Generaldirektion.

Heizmaterial-Lieferung.

Die für den Winter 1913/14 im hiesigen Pfundnerhause erforderlichen

ca. 3000 Ztr. gewaschene und gefestete Ruckholzen,

ca. 200 Ztr. Magerwürfelfochlen,

ca. 500 Ztr. Forsten-Scheitholz, gesägt und klein gespalten,

sollen im Submissionswege zur Lieferung vergeben werden.

Lieferungsangebote werden in verschlossenen Briefen mit obiger Aufschrift im Bureau der Verwaltung, Stefanienstraße 98, bis 14. l. Mts. entgegengenommen.

Dieselbst können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden.

Karlsruhe, den 7. Juni 1913.

Der Verwaltungsrat

der Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung.

Aufgebotsverfahren.

Fräulein Elfe Symann, Privatier, früher hier, nun in Koblenz a. Rh., Mohlstraße 10, hat den Antrag gestellt, ihr abhanden gekommenes Sparbuch Lit. R. Nr. 1899 mit einer Einlage von 125 M. 23 S., inzwischen durch Zinsgutschrift angewachsen auf 129 M. 27 S., für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird.

Karlsruhe, den 5. Juni 1913.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse.

Aufgebotsverfahren.

Herr Louis Reck, Privatier hier, Georg-Friedrichstraße 21, hat als Vormund des minderjährigen Ernst Reck, geb. 19. März 1906 in Markdorf, den Antrag gestellt, das abhanden gekommene Sparbuch deselben Lit. J. Nr. 76 mit einer Einlage von 143 M. 34 S. (einschließlich der Zinsen bis 1. Januar 1913) für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird.

Karlsruhe, den 5. Juni 1913.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 18. Juni 1913, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Pfandhauses Schwabenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 23 719 bis mit Nr. 25 906 gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstage, sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.

Karlsruhe, den 7. Juni 1913.

Städtische Pfandleihkasse.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 9. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern:

1 Klavier, 1 Büffet, 1 Spiegel u. 1 Büchererschrank, 1 Schiffschiff, 1 Schrank, 2 Vertikals, 1 Trumeau, 1 Schreibtisch, 4 Divans, 1 Umbau, 1 vollst. Bett, 2 Waschkommoden, 1 Nachttisch, 1 Paneelbrett, 1 Boden Teppich, 1 Spiegel, 5 Figuren, 8 Bilderrahmen, 2 Feilenhäu- u. 1 Zentrifugmaschine.

Karlsruhe, den 5. Juni 1913.

A. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe, Friedrichshofpl., Eingang Ritterstr. Fernsprechanschluss Nr. 30 und Nr. 506.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälender Bäderleben von Anny Wolke. (25) (Kassierat verboten)

„Es ist mir gar nicht leicht geworden, mich freizumachen,“ lachte Syrtta auf. „Jan, mein Bruder — er ist übrigens ein Efel — wollte durchaus mit und mich beschützen, aber glücklicherweise lud der Kommerzienrat Winkler ihn zu einer Fahrt nach Hörnum ein, und da Jan gegenwärtig für die kleine Winkler schwärmt, und Mama Migräne bekam, wurde ich frei. Denken Sie nur, Ray, einen ganzen Tag frei!“

„Ja, den wollen wir aber auch recht ausnutzen. Sie müssen mir von ihrem Leben erzählen, Syrtta. Alles, alles interessiert mich. Sie sind wirklich nie hier gewesen? Mir ist es immer, als müßte ich Sie kennen, als hätte mich vor langen, langen Jahren ein roter Mund angelächelt, wie der Ihre. Ich weiß ja, daß es töricht ist, aber ich meine immer, wir gehören zusammen, und wir dürfen uns nie, nie wieder trennen.“

Syrtta sah mit einem strahlenden Lächeln zu der Sprecherin auf und schob ihr Händchen zärtlich in Ray Lassens Arm.

„Sie müssen bei uns auf Westerland bleiben, Syrtta. Benignitäts für einige Zeit“, ermunterte Ray weiter.

Unter der feinen, weißen Wollkappe, die Syrtta über die braunen Locken gestülpt, blickten ihre grauen Augen jetzt fast dunkel auf, als sie zwischen den kleinen, festen Zähnen fast zornig die Worte hervorrief:

„Heimatlos, wie ich bin, von Ort zu Ort gehezt, werde ich nie den Segen eines friedvollen Hauses genießen können, wie es das Ihre ist. Ich bitte Sie, ich in dem stillen Westerland, wenn hier die Saison vorüber ist? Nein, Ray, Sie verstehen mich gründlich. Ich bin ein Weltkind. So schön es hier ist, ich hielte doch nicht aus in der Stille. Ich muß hinaus, in das Leben, um nicht nachdenken zu müssen über mich, über mein und der meinen Dasein. Lassen Sie mich, Ray, verdunkeln Sie mir nicht den sonnigen Tag hier

auf der stillen Heide und an dem blauen Meer, den mir nichts trüben soll.“

„Ich hoffe, Sie würden Vertrauen zu mir haben, Syrtta! Baron Bünau bedeutete mir, daß Sie meines Trostes, meiner Hilfe vielleicht bedürfen. Ist es denn so schwer, zu sagen, was Ihnen die Seele drückt? Vielleicht kann ich Ihnen raten, Ihnen helfen, Ihnen nützen.“

„Ich bin zwar selber nur einige Jahre älter als Sie, aber das stille Leben auf der Insel hat mich ernster gemacht, als eigentlich für meine Jahre paßt. Jahr um Jahr sah ich, als Mutter noch lebte, in unserem Uhrentamp und lauflachte auf den Sturm, wenn Bat draußen war auf See, und mehr als einmal spürten wir dunkle Fittiche über uns rauschen, als schwebte der Todesengel durchs Haus. Das geschah, wenn Baters Schiff in Gefahr war, und wir daheim für ihn beteten.“

„War Ihre Mutter sehr lieb, Ray?“

„Ja, sie lehrte mich, daß ein unnützes Leben ein früher Tod sei, sie lehrte mich, fest zu sein im Sturm, und das danke ich ihr über das Grab hinaus. Aber auch Sie, Syrtta, haben eine Mutter, die Sie liebt.“

Syrtta neigte das Köpfchen tief auf die Brust.

„Ich schäme mich so.“ schluchzte sie dann plötzlich auf, „ich habe keine solche Mutter, wie die Ihre.“

„Armes Kind,“ flüsterte Ray, ihren Arm zärtlich um die Schulter der Kleine legend, „armes Kind, wie lieb ich Sie habe! Könnte ich Ihnen doch helfen!“

Da schlangen sich Syrttas Arme fest um Rays Hals, und bittend kam es von dem roten Mund:

„Du mußt, du“ zu mir sagen, Ray, und „Schwester“, „Schwester, wie das klingt“, fuhr sie dann wie in Verzückung fort, „nie habe ich eine Schwester gehabt.“

Ray küßte lächelnd die roten Lippen der Kleinen, und die Tränen aus den grauen Augen.

„Schwestern, Syrtta, haben natürlich auch Rechte, besonders eine ältere Schwester, wie ich es bin. Jetzt wird nicht geweint, jetzt wird fröhlich Umschau gehalten, damit du siehst, wie schön die

Welt ist. Und von der roten Erika hier, da flechten wir einen Kranz, und den tragen wir morgen nach dem Kirchhof der Heimatlosen, wo es still ist, wie in der Kirche. Willst du?“

Syrtta nickte glückselig dem blonden Mädchen zu, und sie ließen sich nieder in dem blühenden Heidekraut, und ihre schlanken Finger brachen die roten Gloden und fügten sie zu duftigen Kränzen.

Und das weite Meer hinter ihnen rauschte und brandete mit wildem Getöse gegen das „Rote Kliff“, und vor ihnen breitete sich so still wie ein Traum das blaue Watt.

Und sie plauderten so viel, die beiden Mädchen in den weißen Kleidern, nur von dem, was ihre Seele am meisten erfüllte, von Baron Bünaus Sprachen sie nicht.

Und doch war in beider Herzen etwas wie eine stille Sehnsucht, wie ein Heimverlangen nach dem Mann, der beiden so unerreichbar fern, und um den doch ihre Seelen bangten und ihm entgegen drängten wie die Blumen zum Licht.

Und während sie die Heideblüten zu Kränzen schlangen, sangen sie beide hell in die blaue Luft:

„Ins Meer, ins freie Meer hinaus!

Fahr' wohl, du enger Hafen,

Das Schiff sieht blank und lustig aus,

Das Land blickt noch verschlafen.“

„Das soll ein Wort sein, meine Damen,“ rief plötzlich eine frohe Stimme in den Gesang hinein, und als die jungen Sängerrinnen sich erschreckt umwandten, sahen sie in Westernburgs lachende Augen, der dicht hinter ihnen stand und nun grüßend die Mütze zog.

„Das Schiff sieht blank und lustig aus,“ wiederholte er, auf ein schmales Segelboot deutend, das da unten auf dem blanken Watt schaukelte.

„Beliebt es den Damen einzusteigen? Schon nahen die Schiffer, die glücklich sein werden, zwei holden Frauen Gastfreundschaft auf der „Daphne“ zu gewähren.“

„Apfelgold“

Die Qualität macht's!

Alleinige Fabrikanten: Brauerei Eglau, Durlach.

Weißwein
(Banades)
Literfl. 70 Pfg.

Weißwein
(Oberhardter)
Literfl. 90 Pfg.

Weißwein
(Kaiserstähler)
Literfl. 1.20 und 1.40

Rotwein
(Oberhardter)
Literfl. 70 Pfg.

Rotwein
(Oberhardter)
Literfl. 90 Pfg.
Flaschenpfand 15 Pfg.
empfiehlt

Gottl. Schöpf
in seinen sämtlichen
Zirkalen.
Büro und Lager:
Luisenstraße 34.
Telephon 2826.
Rabattmarken.

Damen-Haarpflege
Eine regelmäßige Waschung und Reinigung
des Haares und des Haarbodens ist das Beste
zur Erhaltung und Kräftigung des Kopfhaares.

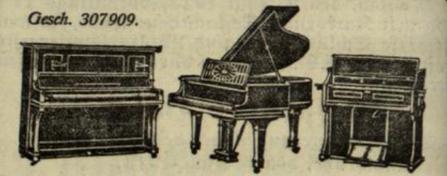
Vorzügliche Ausführung mit den neuesten hygienischen
Apparaten, Trocknen der Haare mit der neuesten u. größten
Zentral-Trocken-Anlage
(geräuschlose elektrische Lufttrocknung)

bei
H. Bieler, Kaiserstraße 223
zwischen Hirsch- u. Douglasstraße.
Telephon 1655.

Größtes Spezialgeschäft für Damenfrisieren u. Kopfwaschen.

Waschungen mit Pixavon, Römischen Kamillen, Teer-, Kräuter-, Ei-, Javol- und
Oja-Shampoo ohne Preiserhöhung bei Kauf dieser Präparate, was das Beste ist.

Gesch. 307909.



Pianos, Flügel, Harmoniums
von
**Bechstein,
Blüthner,
Grotrian-Steinweg,
Thürmer, Mannborg**
empfiehlt
der Alleinvertreter für Karlsruhe
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
4 Erbprinzenstraße 4.

5% Rabatt auf Möbel!

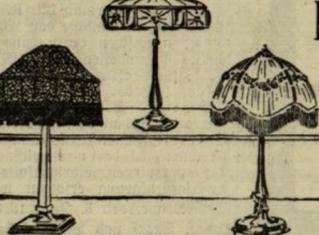
Wir gewähren auf unsere schon **billigst**
gestellten Preise bei Barzahlung einen
Rabatt von 5 Prozent.

Hochachtend
Holz & Weglein, Kaiserstrasse 109.
Fachmännische Bedienung! Jahrelange Garantie!

Künstl. Blumen Blätter und W. Eims Nacht.
Bestandteile Adlerstrasse 7.

Um zu räumen werden sämtliche
Herrenkleiderhoff-Neße
Kostüme- u. Loden-Neße
zu enorm billigen Preisen
abgegeben.
Kaiserstraße 133,
1 Treppe,
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Beleuchtungskörper



Lampen, Kronen, Ampeln
zu jeder Einrichtung passend

Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Mit tiefem Erschrecken blickten die beiden Mädchen auf die drei Männer, die langsam von der Reede über den weichen Heideeteppich zu ihnen heraufkamen.

Baron von Büchau, Schollern und Graf Ecartshausen.

Westernburg schwenkte ihnen schon von weitem die Mütze entgegen und rief laut:

„Heil ist euch Unwürdigen widerfahren. Heiderosen“ — er verbeugte sich artig zu den Damen — „blühen uns Sündern unvermutet am Wege.“

Ray Laffen war etwas verwirrt aufgelsprungen. Ein seltsamer Blick Ecartshausen hatte sie gestreift. Unwillkürlich trat sie zu Büchau und sagte, während sie auch Schollern aus strahlenden Augen grüßte:

„Welch ein Zufall? Wie kommen Sie denn nach Kampen, meine Herren?“

„Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme, Gnädigste,“ rief Westernburg lachend dazwischen. „Wir haben Ahnungen, jawohl, mächtige Ahnungen, und da sind wir.“

„Die Sache ist doch etwas einfacher, gnädiges Fräulein,“ warf Büchau ein. „Ich hörte von Ihrem Herrn Vater, daß Sie mit Fräulein von Hatzberg nach List wollten, und da entschlossen wir uns, unseren Kutier auch schnell nach List zu steuern.“

Daß wir hier in Kampen anlangten, hat Baron von Schollern veranlaßt, welcher hier vom „Roten Kliff“ einmal Ausschau halten wollte über das Meer. Wir segnen natürlich den Zufall, denn ich hoffe, die Damen werden uns gestatten, sie in der „Daphne“ mit nach List zu entführen.“

Syrtta klatschte jubelnd in die Hände. Sie sah noch immer in der blühenden Heide, soeben hatte sie die letzte Blüte zum Kranz gefügt und rief:

„Das ist prächtig, Baron! Nun brauchen wir nicht mit der profanen Nordbahn durch die Dünen zu rattern, nun geht es hinaus auf das blaue Meer. Wie ist das herrlich! Aber du machst ein so ernstes Gesicht, Ray. Du willst doch nicht ablehnen? Bitte, bitte, laß uns mit den Herren fahren. Baron von Schollern, Sie, als der Älteste, nehmen uns großmütig in Ihren

Schutz gegen die beiden übermütigen jungen Herren da“ — sie zeigte auf Westernburg und Ecartshausen — „und Baron Büchau breitet segnend die Hände über uns alle, daß kein Leid geschieht.“

Sie war wieder die selbstbewußte, sich selbst ironisierende, kleine Weltkame, die zu kommandieren verstand.

Graf Ecartshausen war dicht an Ray Lassens Seite getreten.

„Wenn Ihnen meine Gegenwart lästig ist,“ flüsterte er ihr zu, „so genügt ein Wort, und ich falle unter irgend einem Vorwand in die Verrentung.“

Eine föhliche Abwehr war in Rays Augen, als sie stolz den Blick hob.

„Ich wüßte nicht, warum Ihre Gegenwart mich stören sollte, ich sehe Sie gar nicht.“

„Na also,“ lachte Graf Dieter laut auf, „da kann ich mich ja frei geben, wie ich bin.“

Ray bereute sofort, gewissermaßen ihre Zustimmung gegeben zu haben, daß der Graf in ihrer Gesellschaft verbleibe. Die einzige Möglichkeit, ihr zu entgehen, wäre nur die gewesen, wenn sie es ablehnte, an der Segeipartie teilzunehmen. War das aber nicht töricht und selbstfüchtig?

Syrtta freute sich augenscheinlich darauf, und wenn sie auch, wie erst beabsichtigt, mit der Bahn nach List fahren, so konnte sie es in List gar nicht vermeiden, mit den Herren wieder zusammen zu treffen. Die ganze Partie aufzugeben erschien ihr lächerlich und kleinlich, und darum sagte sie jetzt, Schollern und auch Büchau herzlich die Hand reichend:

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie uns mitnehmen wollen. Bat machte gleich den Vorschlag, hinüber zu segeln, aber wir wollten so gern über die Heide wandern, Syrtta und ich.“

Schollern hielt einen Augenblick länger als nötig Ray Lassens Hand, als er sagte:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich Sie immer so anstarre, aber so alt wie Sie, müßte jetzt meine älteste Tochter sein, wenn sie lebte.“

(Fortsetzung folgt.)

**Aparte
Neuheiten**

finden Sie in
meiner Spezial-
Abteilung für

**moderne
Handarbeiten**

Paul Burchard
143 Kaiserstrasse 143



**Badeeinrichtungen,
Badewannen und
Badeartikel etc.**

in allen Ausführungen
und nur ersten Qualitäten
empfiehlt

Konrad Schwarz
Großh. Hoflieferant
Karlsruhe
50 Waldstr. 50. Teleph. 352.

Berein zur Förderung des Pfadfindertorps „Jung Karlsruhe“.

Ordentliche Hauptversammlung am Mittwoch, den 25. Juni 1913, abends 1/2 9 Uhr, im Gasthaus zur „Mose“...

Stadtgarten. Sonntag, den 8. Juni, 5 Uhr nachmittags, Militär-Konzert

der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20. Leitung: Königl. Obermusikmeister Fritz Köhn.

Café Grüner Baum. Täglich von 9 Uhr bis 2 Uhr nachts. Künstler-Konzerte der neuen Kapelle.

Colosseum-Restaurant. Bekannt durch seine gute Küche. Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf. Sonntag Fröhschoppen-Konzert.

Westendgarten Kaiser-Allee 25. Sonntag, den 8. Juni. Garten-Konzert. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Schokoladen-Desserts in großer Auswahl. p. Pfd. Mk. 1.—, 1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—. S. Blum, Kaiserstraße 209, Telefon 267.

Beständige Ausstellung in praktischen Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken. Haushalt-Artikel in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing. L. Wohlschlegel, Kaiserstraße 173, zwischen Herren- und Ritterstraße.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 8. Juni 1913. 45. Vorstellung außer Abonnement. Margarete. Große Oper in 5 Akten. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré.

Tagesanzeiger. (Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.) Sonntag, 8. Juni. Residenztheater, Welt-Kinematograph, Kaiser-Kinematograph, Metropol-Theater, Central-Kino, Regnum, Lichtspiele, Eldorado-Kino, Kaiser-Panorama.

Lehr-Institut für Damenschneiderei. Der Unterricht wird nur von akademisch und praktisch ausgebildeten Damen erteilt. Hermann Friedrich Damen-Maßgeschäft, Telefon 1315, Schützenstraße 19.

Kaiser-Panorama. Passage 38. Montag, 9. VI. 13. 8 1/2 Uhr Klb. A. S. B. 69. Brief Karlsruhe, Postlagerk. 69. Fr. Klett, Kaiserstr. 60. Kautschukstempelfabrik Gravier- u. Prägestalt Bier- und Wertmarken Metall- u. Emailleschilder

Wegen Feiertage geschlossen. Mittwoch, den 11. Juni cr. Donnerstag, den 12. Juni cr. Bankgeschäft Ignaz Ellern, Friedrichsplatz 10.

Grossherzogl. Hoflieferant Friedrich Blos. 3. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie. Kaiserstraße 104, Ecke der Herrenstraße. Reise-Gegenstände: Reise-Säcke mit u. ohne Einrichtung, Geld- und Courier-Taschen, Hand- und Reise-Taschen...

Weltwohl Hopfen-Aepfel-Bräu. Ein neues, fast alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Brauerei C. Franz Rastatt. Niederlage bei: A. Müller, General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung, Mühlburg, Rheinstraße 42. — Telefon 1233.

Gartenmöbellacke gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum. vorteilhaft im Farbengeschäft. Waldstraße 15, Telefon 2849.



Flug durch Europa! Ausgestellt vom 8. bis 14. Juni.

Enorm billige Wasch-Kleiderstoffe

Montag, Dienstag, Mittwoch

Soweit Vorrat

Woll-Mousseline prima Elsässer Qual., ca. 80 cm, auch mit Bordüren jetzt Mtr.	78 <i>fl.</i>	90 <i>fl.</i>
Wasch-Voile ca. 70/80 cm, prima Elsässer Druck weiche Qual., Millefleurs-Genre, Streifen und Tupfen jetzt Mtr.	78 <i>fl.</i>	90 <i>fl.</i>
Wasch-Voile ca. 115 cm, prima Elsässer Druck mit Satin u. Millefleurs-Bordüren jetzt Mtr.		1.50
Zephir ca. 70 cm, waschechte Qualität, uni und in hübschen Streifen jetzt Mtr.	25 <i>fl.</i>	38 <i>fl.</i>
Frotté ca. 120 cm, uni und gestreift, für Kostüme und Kleider . . . jetzt Mtr.	1.90	2.60

Stickereistoffe Prima Schweizer Handstuhlstickerei, ca. 120 cm, durchweg bestickt. Regulärer Preis bis 13.50 jetzt Meter	5.80
Stickereistoffe Prima Schweizer Maschinenstickerei, ca. 120 cm, durchweg bestickt. Regulärer Preis bis 9.50 jetzt Meter	4.80
Stickereistoffe Schweizer Maschinen-Stickerei, durchweg bestickt jetzt Meter	2.50
Foulard reine Seide, franz. Qualität, in hübschen modernen Mustern jetzt Meter	98 <i>fl.</i>
Imit. Bastseide ca. 80 cm für Blusen und Kleider, mit kleinen Mustern und Streifen	1.10

Voile-Bordüren mit Relief-Stickerei, bedeutend ermässigt.

HERMANN TIETZ.

Prima Zentrifugen-Tafelbutter

liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkollis von 5 Pfund an, oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- od. Kocheier, zu billigen Tagespreisen. Bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger

Badischer Molkereiverband
Karlsruhe. Ettlingerstr. 59. Telephon 279.

Für Fußleidende.

Beschuhungen für Platt-, Klump-, Spitzfüße etc. fertigt unter Garantie

J. WEBER

Aerztlich empfohlen. Orthopäd. Schuhmacherei
Lessingstraße 20 — Telephon 2561.

Wichtig für Hauseigentümer!

Durch vorteilhaften Ankauf
erstklassig. Wasserflozetts
bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigem Preise unter Garantie aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.

J. Fuller Wiederverkäufer- und Installationsgeschäft, Durlacher Allee 9.

Schönmünzach. Schwarzwald, schönster Teil des ob. Murgtales. Hotel u. Pension „**Waldhorn**“ mit Dependance, Teleph. 5. Aeltestes u. bestrenommiertes Haus am Platze, großartig, direkt am Tannenwald und Murgfluß gelegen. Große Räumlichkeiten mit allem Komfort. Warmwasserzentralheizung. Große Terrasse u. Anlagen a. d. Murg. Lawn-Tennis, Dunkelkammer, Gelegenheit zur Jagd u. Forellenfischerei. Zivile Preise. Prosp. d. d. Eigent. **C. Scherer.** Inh. der Königl. Post- u. Telegraphendiensträume. Haltestelle der Autoverbindung: Gernsbach-Forbach-Freudenstadt.

Soeben erschien:

Wald Heil!

Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald
Von **E. Weiner.**

Sonder-Abdruck aus der Reise- und Sportbeilage des Karlsruher Tagblattes.

100 Seiten 8°, broschiert 30 Pfennig.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie durch die

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes und die
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe i. B. Ritterstraße 1.

Wo bleibt denn aber mein Meßstück?

Verzeih, liebes Kind, noch heute gehen wir danach, die
Dresdener Osakka-Konditorei
steht Ecke der 6. Reihe, ich kenne Deinen feinen Geschmack.

Zahnatelier Clara Homburger

zuletzt 5 Jahre Assistentin bei Herrn Dentist König

**Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten**

Mässige Preise

Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz)
im Hause des Herrn Hofjuwelier Paar.

Wanzen und Käfer

läßt man am besten durch die größte und leistungsfähigste Vertilgungsanstalt

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer

Markgrafenstr. 52, Tel. 2840 u. Ettlingerstr. 51, Tel. 1638

radikal vertilgen

Reelle Garantie. Strenge Diskretion.

Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.



Beitrag zur Geschichte von Karlsruhe und Umgebung.
 Von Oberlehrer Bened. Schöner.
 Vom Jagdwalden.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts nahm das Karlsruher Gebiet eine neue Gestalt an. Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden. Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts nahm das Karlsruher Gebiet eine neue Gestalt an. Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Zu Anfang des 18. Jahrhunderts nahm das Karlsruher Gebiet eine neue Gestalt an. Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Erinnerungen an 1813.

8. Juni bis 14. Juni.
 In dieser Woche entließ sich das Karlsruher Gebiet eine neue Gestalt an. Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Dom Rechthaben.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

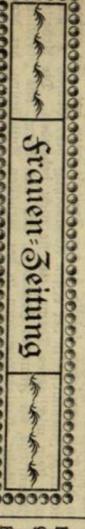
Die Gemarkung wurde durch die Errichtung der neuen Stadt Karlsruhe im Jahre 1714 die Gemarkung Karlsruher Jagdwalden, Karlsruher Jagdwalden und Karlsruher Jagdwalden.

Zwei eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Gesprächung einzelner Bücher und Zeitschriften)

Verlag der badischen Gewerkschaften und Gewerkschaften in den Jahren 1892-1893. Herausgegeben von Dr. Adolf...

Die bayerischen Frauenvereine. Ein Beitrag zur Geschichte...



Deutsche Mädchen in Frankreich.

Was für Begriffe die „grande nation“ von der Menfchen...

Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich...

Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich... Sie lernen da ja gewiß einiges von der Sprache...

Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich... Da liegt das noble Verständnis der Franzosen ein...

Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich... Man sollte daraus lernen und es unfernen deutschen Eltern...

Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich... So kann ich bringen zu verlangen, daß teils unferer biva-

Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich... Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich...

Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich... Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich...

Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich... Die deutsche Mädchen nehmen in Frankreich...

Das verfaufte Ich.

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich.

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...

Das verfaufte Ich. Von Georg Stierfeld. Was war ein goldblauer Commentar in Stuttgart...